

Xpeaks peter

Podz-Glidz 146 — Von Kaenel

Published	2024-10-25
Episode page	https://soundcloud.com/lu-glidz/podz-glidz-146-xpeaks-peter
Duration	01:17:50
Speakers	Lucian Haas, Von Kaenel
Languages	Deutsch (de) · English (en) · Français (fr)
Audio	0146-xpeaks-peter-von-kaenel.mp3
Transcription	faster-whisper large-v3, language de
Diarization	pyannote/speaker-diarization-3.1
Translation	gemma-4-12b-it-qat-q4_0.gguf
Dictionary	15 correction(s) applied

Contents

Deutsch	2
Show notes	2
Transcript	3
English	19
Show notes	19
Transcript	20
Français	34
Show notes	34
Transcript	35

Deutsch

German · transcribed from the audio by faster-whisper large-v3

Show notes

Peter von Känel hat mit Chrigel Maurer alle 82 Viertausender der Alpen bestiegen und erflogen. Was trieb ihn an?

Das Projekt X-Peaks hat im Sommer 2024 viele Gleitschirmflieger in den Bann gezogen. Auch ich habe mit Staunen im Livetracking und den Social Media Berichten verfolgt, wie die Schweizer Peter von Känel und Chrigel Maurer nur zu Fuß, auf Skiern und mit dem Gleitschirm alle 82 Viertausender der Alpen und die dazwischen liegenden Strecken erstiegen und erflogen. Und das in nur 51 Tagen.

Eat – Hike – Fly – Summit – Fly – Hike – Eat – Sleep – Repeat. So lässt sich die Tagesroutine des Duos zusammenfassen. Und dazwischen gab es viele Abenteuer.

Diese Episode 146 von Podz-Glitz soll aber keine Nacherzählung des Ablaufs sein. Mich interessieren mehr die Hintergründe. Was treibt einen an bei so einem Projekt? Wie plant man mit all den Ungewissheiten, allem voran dem Wetter? Und: Wie schafft man es, trotz Ehrgeiz und Extremismus, die unweigerlichen Risiken zu reduzieren?

Der Bergführer und frühere Weltcup-Pilot Peter von Känel erzählt von all dem. Unter anderem: Wie er überhaupt auf die Idee XPeaks gekommen ist. Wie sich seine größere Erfahrung im Alpinismus mit Chrigel Maurers Flugkünsten perfekt ergänzt haben. Wie wichtig es war, immer in verschiedenen Szenarien zu denken. Wie Schwierigkeiten zu Chancen wurden. Und wie viel Brechstange und wie viel Glück am Ende im Spiel gewesen sind, um zum Erfolg zu kommen.

Wenn Dir Podz-Glitz gefällt, dann unterstütze doch meine Arbeit daran – als Förderer. Wie das ganz einfach geht, erfährst auf dem Gleitschirmblog Lu-Glitz, und zwar dort auf der Seite „Fördern“:

<https://lu-glitz.blogspot.com/p/fordern.html>

Musik dieser Folge:

Track: Last Sunrise | Künstler: Adam MacDougall

Youtube Audio Library

https://www.youtube.com/watch?v=HCt3-_4Kavg

Lu-Glitz Links:

- Blog: <https://lu-glitz.blogspot.com>
 - Facebook: <https://www.facebook.com/luglitz>
 - Instagram: <https://www.instagram.com/luglitz/>
 - Whatsapp-Kanal: <https://whatsapp.com/channel/0029VaBV05CHDynzdlJU34>
 - Youtube: <https://youtube.com/@Lu-Glitz>
 - Soundcloud: <https://soundcloud.com/lu-glitz>
 - Spotify: <https://open.spotify.com/show/6ZNvk83xxGHHtfgFjiAHyJ>
 - Apple-Podcast: <https://itunes.apple.com/de/podcast/podz-glitz-der-lu-glitz-podcast/id1447518310?mt=2>
 - Linktree: <https://linktr.ee/luglitz>
-

LINKS zu Peter von Känel:

- X-Peaks Website: <https://www.xpeaks.ch>
- Vortragreihe zu den XPeaks: <https://www.xpeaks.ch/vortraege>
- Peter von Känels Website: <https://www.obsig.ch>
- TV-Dokumentation zu den X-Peaks: <https://www.youtube.com/watch?v=HNbXggxuww4>
- Peter von Känels Buch "X-Peaks – Neue Wege auf alte Berge": <https://www.filidor.ch/de/buecher/xpeaks>

Transcript

[00:00:05] **Von Kaenel:** Die besten Moves sind uns jeweils gelungen, wenn wir das Messer am Hals hatten. Die Magic Moves, die ganz wilden Sachen, da hatten wir jeweils ein Problem, dass zum Beispiel übermorgen schlechtes Wetter kam. Und dann entstanden die kühnsten und die frechtesten Moves und sie haben jeweils funktioniert. Und das ist auch so etwas, was ich mitnehme fürs Leben. Wenn ich eine wirklich grosse Herausforderung habe, dann ist das etwas Schönes. Dann ist das eine Chance, auch etwas draus zu machen. Und ich habe ein ganz anderes Verhältnis zu Schwierigkeiten entwickelt, als ich das vorher hatte.

[00:01:03] **Lucian Haas:** Podz-Glitz, der Lu-Glitz -Podcast.

[00:01:07] **Von Kaenel:** Geschichten aus dem Kosmos des Gleitschirmfliegens.

[00:01:11] **Lucian Haas:** Heute mit Peter von Kerner und ich bin Lucian Haas.

[00:01:22] Das Projekt Xpeaks hat im Sommer 2024 viele Gleitschirmfliegen den Bann gezogen. Auch ich habe mit Staunen im Live -Tracking und den Social -Media -Berichten verfolgt, wie die Schweizer Peter von Kerner und Kriegel Maurer nur zu Fuß auf Skiern und mit dem Gleitschirm alle 82 Viertausender der Alpen und die dazwischenliegenden Strecken erstiegen und erflogen. Und das in nur 51 Tagen.

[00:01:50] Eat, Hike, Fly, Summit. Fly, Hike, Eat, Sleep, Repeat. So lässt sich die Tagesroutine des Duos zusammenfassen. Und dazwischen gab es viele Abenteuer. Diese Episode 146 von Podz-Glitz soll aber keine Nacherzählung des Ablaufs sein. Mich interessieren mehr die Hintergründe. Was treibt einen an bei so einem Projekt? Wie plant man mit all den Ungewissheiten, allem voran dem Wetter? Und wie schafft man es, trotz Ehrgeiz und Extremismus, die unweigerlichen Risiken zu reduzieren? Der Bergführer und frühere PWC -Pilot Peter von Kerner erzählt von all dem. Unter anderem, wie er überhaupt auf die Idee der X -Beaks gekommen ist.

[00:02:38] Wie sich seine größere Erfahrung im Alpinismus mit Kriegel Maurers Flugkünsten perfekt ergänzt haben. Wie wichtig es war, immer in verschiedenen Szenarien zu denken. Wie Schwierigkeiten zu Chancen wurden. Und wie viel Brechstange und wie viel Glück am Ende im Spiel gewesen sind. Um zum Erfolg zu kommen.

[00:03:00] Wenn dir Podz-Glitz gefällt, dann unterstütze doch meine Arbeit daran als Förderer. Wie das ganz einfach geht, erfährst du auf dem Gleitschirm-Blog Lu-Glitz. Und zwar dort auf der Seite Fördern.

[00:03:20] Peter, stell dir vor, du sprichst mit jemand, der weder vom Bergsteigen, noch vom Skifahren, noch vom Gleitschirmfliegen irgendwelche Ahnung hat. Wie würdest du ihm das Besondere an diesem Projekt X -Peaks erklären? Das ist

[00:03:38] **Von Kaenel:** da schon mal eine ziemliche Einstiegsfrage, die du da stellst. Ich bin bekannt für meine Einstiegsfragen.

[00:03:47] Wir suchen ein Abenteuer, abseits des normalen eigentlich. Und wir schauen nicht gross links und rechts. Wir machen einfach das, was uns zieht. Was wir das Gefühl haben, weil wir ein grosses Abenteuer erleben können. Und die Berge, das ist für uns so die Spielwiese. Und wir bewegen uns in diesen Räumen und haben eine riesen Freude dabei.

[00:04:13] **Lucian Haas:** Aber ihr hattet ja auch ein Ziel. Oder ist dieses Ziel für dich eigentlich gar nicht so wichtig gewesen?

[00:04:20] **Von Kaenel:** Das Ziel war, ein grosses Abenteuer zu erleben. Das primäre Ziel. Und als ich so die erste Idee hatte für das X -Peaks, also das Projekt heisst X -Peaks, als ich die erste Idee hatte, um die 82 Viertausender zu bestellen, zu steigen, nur aus eigener Kraft, mit Gleitschirm und zu Fuss, wusste ich wirklich nicht, wie realistisch das

ist. Ich konnte das nicht einschätzen. Ich habe mir viel Gedanken gemacht darüber. Und ich bin einfach nicht zu einem Schluss gekommen. Aber ich habe gedacht, es ist sicher interessant, das zu versuchen. Und für mich war nicht die Vision, auf dem Gipfel 82 zu stehen, sondern für mich war die Vision, zu Hause los.

[00:05:09] Mit allem, was ich brauche, um potenziell sämtliche Viertausender der Alpen zu besteigen.

[00:05:16] **Lucian Haas:** Seit wann bist du mit dieser Idee schwanger gegangen?

[00:05:20] **Von Kaenel:** Das war irgendwann im Sommer 22.

[00:05:25] Ich war vielleicht so ein bisschen in einer Midlife -Crisis, wie das so ist in meinem Alter vielleicht.

[00:05:33] **Lucian Haas:** Damals warst du 50, wenn ich das richtig sehe, oder 49? Ja,

[00:05:36] **Von Kaenel:** 49, genau. Und ich war als Bergführer tätig. Und als Bergführer hat man relativ viel Zeit, wenn man am Abend im Bett liegt, oder auch wenn man auf den Gast wartet. Man hat immer recht viel Zeit, um zu überlegen. Und manchmal sind die Gedanken recht oberflächlich, aber manchmal gehen sie auch ziemlich in die Tiefe. Und einer dieser tiefen Gedanken war, was kann ich eigentlich? Und ich bin nirgends wirklich spitze, weder als Alpinist noch als Gleitschimpilot. Aber ich kann gut fliegen und ich kann gut bergsteigen. Und ich habe lange herumstudiert, wie man diese beiden Disziplinen sinnvoll kombinieren könnte.

[00:06:25] Und das Fliegen in den Bergen hat mich schon immer fasziniert. Und so hat sich das langsam ein bisschen herauskristallisiert, das Ganze. Ich habe ein bisschen kleiner gedacht am Anfang. Ich dachte an die Schweizer Viertausender, das sind 48. Und dann habe ich mal gedacht, was wäre eigentlich noch so ein bisschen die Steigerung? Und das wären natürlich alle Viertausender der Alpen. Und wie wäre der möglichst saubere Stil? Das wäre, wenn man das aus eigener Kraft und ohne Support -Team machen würde. Und schon war eigentlich die Idee im Großen und Ganzen gefixt. Aber wie gesagt, ich hatte keine Ahnung, wie realistisch die Idee war.

[00:07:12] **Lucian Haas:** Hast du denn von Anfang daran gedacht, das als Team zu machen? Oder war das auch eine Idee, du willst das für dich machen? Also hättest du das vielleicht auch alleine in Angriff genommen?

[00:07:22] **Von Kaenel:** Ich denke, das ist schon etwas für ein Team. Der erste Gedanke war eigentlich, ist das eine coole Idee? Der zweite Gedanke war, ist das realistisch? Weil diejenigen, die mich kennen, die wissen, ich habe sehr viele Ideen und sehr viele sind doch recht unrealistisch. Und drittens habe ich gedacht, mit wem möchte ich so etwas machen? Weil mir war klar, ich brauche einen Partner für dieses Projekt. Allein kann ich das unmöglich stemmen. Und ja, der Partner muss ein bisschen verrückt sein, dass er sich überhaupt auf so etwas einlässt. Und der Partner sollte lustig sein, weil man ist dann relativ lange nahe aufeinander in diesem Projekt.

[00:08:08] Und dass man es gut hat, denke ich, ist das A und O. Weil das Ganze soll ja Freude machen. Ja, und als letztes, wenn einer ein bisschen gut fliegen kann, hilft das natürlich auch.

[00:08:20] **Lucian Haas:** Und so bist du auf Kriegl gekommen? Oder wie seid ihr zusammengekommen? Hast du dem irgendwann mal davon erzählt? Und er hat gesagt, wow, das ist spannend. Da will ich mitmachen.

[00:08:29] **Von Kaenel:** Ich habe Kriegl mal einen Text geschrieben und habe kurz geschildert, wie ich mir das Projekt so vorstelle in groben Zügen. Und hat er mir zurückgeschrieben, er müsse eine Nacht darüber reden, dass wir zusammen schlafen. Am nächsten Tag hat er mir geschrieben, okay, I'm in, sei dabei. Und ob wir uns mal treffen wollen, um was zusammen zu essen und das Ganze ein bisschen zu besprechen. Ich denke, ich habe ein bisschen offene Türen eingerannt bei ihm. Er hat auch Projekte im Kopf gehabt mit Bergsteigen und Fliegen. Er wollte, glaube ich, von allen 48 Gipfeln starten möglichst in der Schweiz und runterfliegen. Aber das Problem, sein Problem war ein bisschen, wie kommt er hoch auf diese 48 Gipfel.

[00:09:18] Und da war er eigentlich offen für sein Projekt und das eine hat das andere ergeben und wir haben uns da relativ schnell gefunden. Kriegl war auch der Erste, den ich gefragt hatte. Er war der Erste, der mir in den Sinn kam und ich habe ihn als Erstes gefragt und er hat gleich zugesagt.

[00:09:35] **Lucian Haas:** Ihr kanntet euch aber auch vorher schon?

[00:09:37] **Von Kaenel:** Wir kennen uns schon sehr lange, Kriegl und ich, das ist so, ja.

[00:09:41] **Lucian Haas:** Geht ihr denn oder seid ihr vorher auch sonst schon mal zusammen Bergsteigen gegangen oder auch zusammen Fliegen gegangen? Also in der letzten Zeit, jetzt nicht vor der Zeit, als du vor 20 Jahren auch noch Wettbewerbsfliegen gemacht hast und vielleicht auch von daher immer wieder Kontakt mit Kriegl hattest?

[00:09:57] **Von Kaenel:** Wir sind uns ab und zu begegnet und wir haben im 2020 war das, glaube ich, die erste Eiger Tour Winter Edition gemacht zusammen. Das geht in Zweierteams und Kriegl hat mich da gefragt, ob ich mit ihm ein Team bilde und das war seit irgendwie 20 Jahren wieder mal mein erster Wettkampf und da haben wir schon gemerkt beim Training, dass das wirklich viel Freude macht, miteinander unterwegs zu sein, dass wir uns sehr gut ergänzen und ja, es hat einfach funktioniert sehr gut mit uns beiden, auch auf menschlicher Ebene. Bei

[00:10:38] **Lucian Haas:** diesem XP, oder X -Peaks -Projekt habt ihr ja das Ziel gehabt, okay, wir wollen auf alle 82 Viertausender der Alpen, das nur zu Fuss und nur mit dem Gleitschirm und dann habt ihr euch aber auch noch eine Zeitbegrenzung gesetzt. Ihr habt gesagt, das soll in 72 Tagen geschehen. Warum 72 Tage?

[00:10:59] **Von Kaenel:** Die 72 Tage sind eigentlich, waren das Ergebnis eines Reviews unseres Kalenders. Wir haben beide unsere Kalender geschaut und haben geschaut, das ist das grösstmögliche Zeitfenster, das wir hinkriegen. Und dann hatten wir einen Anfangszeitpunkt und einen Endzeitpunkt. Und der ergab sich effektiv aus unseren Verpflichtungen, die wir sonst haben. Aber wir waren recht radikal und haben unsere Sommer, andere Sommerverpflichtungen ziemlich rücksichtslos eigentlich verschoben.

[00:11:37] **Lucian Haas:** Das heisst, ihr habt euch wirklich freigenommen für diese Zeit. Ihr hättet gesagt, 72 Tage, da haben wir jetzt nichts anderes mehr.

[00:11:43] **Von Kaenel:** Wir haben wirklich 72 Tage Zeitfenster uns ausbedungen, um dieses Projekt zu machen. Und auch da, wir wussten nicht, wie realistisch das ist. Wir wussten lediglich, Ueli Steck hat das Projekt in 62 Tagen gemacht. Aber nicht das gleiche Projekt, das finde ich noch wichtig, sondern er hat alles mit dem Fahrrad und zu Fuss gemacht. Und er hatte auch ein Begleitfahrzeug. Also er hat ein Begleitteam. Und wir haben natürlich mit den Gleitschirmen einiges an Vorteilen. Andererseits hatten wir kein Begleitteam und wir wussten nicht, ob die Vorteile überwiegen oder die Nachteile. Und wir haben gedacht, 72 Tage, das wäre,

[00:12:29] könnte realistisch sein, um dieses Projekt durchzuziehen.

[00:12:32] **Lucian Haas:** Am Ende habt ihr es, glaube ich, in 50 Tagen geschafft. Und wenn man diese Pausentage abzieht, die ihr zwischendurch noch hattet, sind es, glaube ich, ungefähr 40. Ich habe jetzt nicht ganz genau durchgezählt, aber man muss ungefähr da so hinkommen. Also im Schnitt zwei Viertausender pro Tag. Hättest du sowas selbst bei der Planung, beim Träumen und sowas schon für möglich gehalten?

[00:12:55] **Von Kaenel:** Nein, ich habe effektiv nicht daran gedacht, dass es wirklich so einfach von der Hand geht. Also konkret waren wir 38 Tage unterwegs und insgesamt das Projekt vom Start in Frutigen bis zurück nach Frutigen dauerte 51 Tage.

[00:13:15] Wir hatten ziemlich schwierige Bedingungen am Anfang. Es hatte viel schlechtes Wetter im Frühling, Frühsommer.

[00:13:23] Und ja, wir konnten schon so trainieren. Unsere Trainingstouren, da war es auch oft schlechtes Wetter. Und rückblickend war das eigentlich sehr gut, weil es hat sich dann durchgezogen ins Projekt. Und wir konnten eigentlich vom 8. Juni weg, hatten wir unser Zeitfenster. Aber das Wetter war wirklich, wirklich schlecht. Und am 10. Juni sah es so aus, als könnte es fliegen. Aber am Morgen hat es noch geregnet bei uns und es war wirklich nicht so gut ausgeschaut. Aber wir haben gesagt, okay, wir gehen einfach mal und wir nehmen alles mit. Und entweder gibt es einen Trainingstag oder es geht dann gleich richtig los. Und dann ist es extrem losgegangen.

[00:14:09] Wir haben dann umdisponiert. Wir hatten die leichten Gurtzeuge und wir haben die

[00:14:14] Skiturnausrüstung mitgenommen. Weil es dermassen viel Schnee hatte. Und wir wussten auch, wir können nicht besonders weit fliegen. Der Wetterbericht war wirklich nicht so gut zum Fliegen. Und so haben wir umdisponiert.

Und das war so ein bisschen das Motto des Ganzen. Wir waren dauernd am umplanen und uns am anpassen den Bedingungen.

[00:14:35] **Lucian Haas:** Kann man so etwas, wo man so stark von den Wetterbedingungen abhängig ist und danach planen muss, kann man überhaupt so ein Abenteuer in irgendeiner Weise vernünftig planen? Oder muss man einfach nur sagen, man muss den Kopf vorbereiten, dass er auf das Ungewisse sich einstellt und dann jederzeit quasi spontan umdenken kann und die Richtung ändern kann und sagen kann, okay, jetzt machen wir es anders, aber wir machen es trotzdem weiter.

[00:15:01] **Von Kaenel:** Also was nicht funktioniert, um mal mit dem zu beginnen, man kann die Route nicht vorausplanen. Das ist unmöglich. Wir haben zum Teil mehrmals am Tag unsere Planung angepasst. Aber was man kann, man kann sich sehr gut vorbereiten und man kann Entscheidungsstrategien festlegen und wir haben so Blöcke definiert, die wir machen möchten oder die Sinn machen. Zum Beispiel im Bischabelgebiet gibt es verschiedene Kombinationsmöglichkeiten dieser Berge und je nachdem wie gut oder schlecht es fliegt, kann man sich dann entsprechend anpassen. Aber das war eigentlich das genau, was wir gesucht haben. Es ist nicht linear das Projekt, sondern es erforderte die Flexibilität und auch eine grosse Unsicherheit.

[00:15:52] Und das war eigentlich das, was uns reizte am Ganzen. Unser Ziel war nicht einen vorgegebenen Plan zu erfüllen oder ja, quasi die Gipfel in eine Reihenfolge zu stellen und dann einen nach dem anderen zu knipsen, sondern unser Ziel war eigentlich coole Moves zu machen und das Maximum aus den jeweiligen Bedingungen rauszuholen. Und das ist das, was uns gereicht hat. Die Chancen zu packen, die uns, die sich uns bieten unterwegs. Das ist das, was uns gereizt hat.

[00:16:28] **Lucian Haas:** Wenn man so in der Gleitschirm -Szene guckt, von Kriegel ist ja so als Begriff bekannt der Magic Move, den der bei seinen X -Albs dann immer macht. Bist du auch einer, der als Bergführer in irgendeiner Weise für Magic Moves bekannt ist, in dieser Szene?

[00:16:45] **Von Kaenel:** In dieser Größenordnung, wenn man die Füße am Boden hat, hat man zwar gewisse Möglichkeiten coole Sachen zu machen, aber die wirklichen Magic Moves, die gibt es, wenn man dann fliegt. Aber wir hatten tatsächlich auch einen gewaltigen Magic Move in unserer Tour, als wir die Mont Blanc Südgipfel in einer einzigen Tour kombinierten. Das war ein ziemlich wilder Magic Move. Und ich, auch als Bergführer, plane ich lieber nicht zu weit voraus, sondern ich liebe die Flexibilität und auch das Ungewisse. Und meine Gäste, die wissen das und die lassen sich gerne überraschen. Also wir machen einfach ein Zeitfenster ab und dann schauen wir, wo ist es am besten, was macht Sinn und dann gehen wir und machen das Maximum, holen das Maximum aus den Bedingungen, die wir antreffen.

[00:17:42] **Lucian Haas:** Ich möchte nochmal einen Schritt zurückgehen zur tatsächlichen Vorbereitung, die ihr dann trotzdem gemacht habt. Wie sieht sowas aus? Also wie passt, also wie bereitet ihr euch auch als Team darauf vor? Also was habt ihr da im Vorfeld gemacht, um euch aufeinander einzustimmen oder vielleicht auch bestimmte Sachen voneinander zu lernen?

[00:18:01] **Von Kaenel:** Das war eine ziemlich vielschichtige Angelegenheit. Wir hatten auch ein bisschen unterschiedliche Schwerpunkte. Bei mir war es ganz klar das Fliegen. Die letzten 20 Jahre habe ich Tandem geflogen und Hikenfly gemacht. Und so das Streckenfliegen mit modernem Material, das musste ich wirklich wieder üben. Und ich habe das Jahr vom 23 bis jetzt ins 24 zum Projekt hin, war ich wirklich jede freie Minute in der Luft. Und ich habe so quasi einen zweiten Frühling erlebt. Der Kriegel hat mir seinen X -Halbs -Omega gegeben. Und das ist wirklich ein sehr feiner Schirm. Und ich habe mich sofort wohl gefühlt darunter. Und ich habe so viele Flugstunden, Starts und Landungen wie möglich gemacht mit diesem Schirm, einfach um wieder fit zu werden im Fliegen.

[00:18:49] Der Kriegel hat den Schwerpunkt eher ein bisschen aufs Bergsteigen verlegt. Und dann haben wir sehr viel diskutiert, wie wir als Team unterwegs sein wollen. Wir wussten, es gibt einige Gefahren. Und einfach auch auf mentaler Ebene einige Stolpersteine, potenzielle. Ich kann ein Beispiel sagen, wenn ich mit Kriegel fliege, dann ist es möglich oder wahrscheinlich, dass es Situationen gibt, die Kriegel noch handeln kann. Gerade noch. Und ich gerade nicht mehr. Und ich muss die erkennen und ich muss die Grösse haben, um zu sagen, okay, nein, das ist mir jetzt eine

Nummer zu gross, das mache ich nicht.

[00:19:36] Und hierzu braucht es ein wirklich grosses Vertrauen gegenseitig. Ich muss davon wegkommen, Kriegel beweisen zu wollen, dass ich doch ein sehr guter Pilot sei. Und genau gleich ist es beim Bergsteigen. Der Kriegel, wenn er Angst hat auf einem Grad, wenn es luftig wird, dann ist es gut, wenn er mir sagt, dass er sich nicht mehr gut fühlt. Aber beim Bergsteigen ist es ein bisschen weniger akut in diesem Sinne, weil man ist mit dem Seil verbunden und wenn er selbst Aufstieg beherrscht, dann kommt er eigentlich über jede Stelle hoch, über die ich vorhin, vorher hochgekommen bin. Aber das Mentale, das hat wirklich einen sehr grossen Stellenwert eingenommen in unserer Vorbereitung. Wir haben viel über diese Themen diskutiert.

[00:20:21] Wir haben beispielsweise auch diskutiert, wie viel Risiko wollen wir nehmen, wie wollen wir risikomässig unterwegs sein auf unserer Tour. Oder wir wollten nicht all in gehen, sondern wir wollten eigentlich

[00:20:37] vernünftig die Risiken in einem Bereich halten, wo wir das Gefühl haben, das ist gut vertretbar.

[00:20:45] **Lucian Haas:** Was ist für dich in diesem, gerade auf dieses Projekt bezogen, was ist, wo drin lag das Risiko und welche Risiken wart ihr beide bereit einzugehen und welche habt ihr gesagt, die wollen wir ausschliessen?

[00:21:00] **Von Kaenel:** Man hat ja immer ein bisschen Reserve, mehr oder weniger, wenn man unterwegs ist. Wenn man jetzt all in geht, volles Risiko, dann hat man eben keine Reserve. Aber wir haben immer ein bisschen Reserve, in Schweizerdeutsch haben wir ein sehr schönes Wort für das, wir sagen dem Spatzig.

[00:21:24] Und diese Reserve, das haben wir auch oft diskutiert, wie viel Reserve nehmen wir. Also auf der einen Seite, hatten wir ein, versuchten wir unser ganzes System so ein bisschen risikotolerant auszugestalten. Wir haben beispielsweise früh entschieden, dass wir Notschirme mitnehmen. Das war auch ein Thema, weil immerhin ist das ein Kilo mehr, das man dabei hat und das macht viel aus. Andererseits haben wir auch gesagt, wir nehmen gutmütige Schirme, wir nehmen B-Schirme und nicht Zweileiner für dieses Projekt. Und das bringt eigentlich alles so ein bisschen Sicherheitsmarsche. Wir haben auch gesagt, wenn wir in den Bergen unterwegs sind, Füsse am Boden, dann gehen wir normalerweise angeseilt.

[00:22:12] Einfach so, wie man üblich geht, wie ich mit Gästen unterwegs bin, sind wir plus minus auch als Team unterwegs gewesen. Und wir haben auch vor und während dem Projekt oft über Risiken diskutiert und wir haben auch oft geschaut, wie viele Sicherheitsmarsche hatten wir jetzt heute noch. War das gut? Das war so ein bisschen ein Ritual. Wir haben oft jeden Abend eigentlich kurz geschaut, heute, wie waren wir sicherheitsmässig unterwegs.

[00:22:42] **Lucian Haas:** Ist das dann wie so eine Liste, die man abarbeitet, zumindest im Kopf oder im Gespräch, wo man sagt, okay, was ist heute gut gelaufen, was ist schlecht, wo waren wir an der Grenze, wo waren wir im Orangenbereich, wo war es vielleicht rot, wo war es grün?

[00:22:55] **Von Kaenel:** Ja, ich denke, das braucht einerseits eine grosse Ehrlichkeit mit sich selber, man muss ein bisschen selbstkritisch sein und das kann ja auch in die andere Richtung gehen, dass man sagt, okay, heute haben wir zu viel Reserve genommen und da wäre mehr drin gelegen, wir hätten mehr aus dem Tag rauskitzeln können. Aber für bei uns ist das eher nicht so die Gefahr, wir müssen uns eigentlich immer eher ein bisschen bremsen, damit wir risikomässig eben nicht aus dem Bereich rausfallen, in dem wir uns bewegen wollen. Gab es denn Situationen,

[00:23:29] **Lucian Haas:** wo ihr euch

[00:23:31] bewusst eingebremst habt oder bewusst etwas abgebrochen habt? Beispielsweise, ihr wart schon irgendwo in einem Startprozess drin, um dann zu sagen, nee, das stimmt doch nicht, das ist jetzt, kommen wir eigentlich an die Grenze des Risikos heran, was wir nicht mehr haben wollen und wir packen jetzt wieder ein und wir steigen halt einfach ab. Das hatten wir tatsächlich

[00:23:51] **Von Kaenel:** mal, als wir vom Weiss-Mies abgestiegen waren, wussten wir, am nächsten Tag wird das Wetter schlecht. Und wir gehen nach Hause. Wir hatten ja die Regel, wir konnten von einem Talort aus nach Hause fahren, das Wetter absetzen und dann mit den ÖV wieder zum gleichen Talort fahren und quasi unseren Track fortsetzen.

[00:24:16] Und wir waren auf dem Weiss -Mies, es hatte ziemlich Wind und wir waren uns tatsächlich nicht einig, als wir zurück bei dem Schirmdepot waren, wollen wir jetzt hier fliegen oder nicht? Und für Kriegl war es noch gerade knapp okay. Er hat eher dazu tendiert noch zu fliegen und ich habe, für mich war es gerade nicht mehr ganz okay zu fliegen. Weil es hatte wirklich recht starken Wind und dann haben wir analysiert, okay, wenn wir fliegen, was können wir gewinnen? Und was riskieren wir? Und dann haben wir realisiert, dass wir gar nicht so viel gewinnen können, auch wenn es sogar gut fliegt. Und dann haben wir uns entschieden abzusteigen und dann sind wir am Schluss so weit gefahren, wie wir konnten mit den Skiern und dann sind wir am Schluss

[00:25:06] mit dem Schirm auf dem Rücken, die Skier auf dem Rücken, mit den Skischuhen abgestiegen durchs Grün runter ins Tal. Und das sind schon nicht so ganz einfache Momente, auch für mich nicht. Weil ich möchte eigentlich nicht derjenige sein, der sich nicht traut und ich wäre auch gerne geflogen, aber es hat eigentlich wirklich keinen Sinn gemacht. Und wir haben das dann mit einer ziemlich umfangreichen Risikoanalyse so beschlossen, dass wir jetzt zu Fuss absteigen und runtergehen. Das hat mir auch ein riesen Vertrauen gegeben in uns als Team. Also das war auch ein wichtiger Schritt für euch? Das war sicher ein wichtiger Schritt, auch dass wir uns getrauen, eben Schwäche zu zeigen und vielleicht

[00:25:52] unpopuläre Entscheidungen zu fällen, im Sinne der Sicherheit, wenn es nötig ist.

[00:25:56] **Lucian Haas:** Du hast gerade gesagt, dass die Situation da oben, die war für dich gerade knapp so, dass du sagst, nee, das ist mir eigentlich zu viel. Ist das eine Bauchentscheidung oder hast du wirklich wie so einen Entscheidungsbaum im Kopf, wo du sagst, wir messen und der Wind hat jetzt mehr als, zwischendurch mal in Böden, mehr als 65 und das traue ich mir einfach nicht zu. Bis 63 hätte ich mir zugetraut, 67 ist mir jetzt zu viel.

[00:26:20] **Von Kaenel:** Irgendwo kommt dann schon der Bauch ins Spiel, aber bei mir kommt der Bauch relativ spät. Ich bin von meinem Naturell her eher auf der mutigen Seite und wenn mir der Bauch sagt, dass es nicht gut ist, dann ist es gar nicht sehr gut und bei mir ist es eher ein Denkprozess und ein Abwägen. Wir hatten auch keine Protektoren an unseren ultraleichten Gurtzeugen und man hat einfach sehr wenig Reserve und man hat, wenn man das Tal rausfliegt, das Saastal rausfliegt, dann hat man wenige Landemöglichkeiten und wenn es einen runterdrückt und man muss irgendwo eng in eine Lichtung landen, noch mit wechselndem Wind, dann ist das einfach ein ziemlich hohes Risiko und das haben wir gegenübergestellt dem potenziellen Gewinn, den wir hätten

[00:27:12] abholen können, wenn wir geflogen wären und das hat einfach nicht gepasst. Aber es ist wirklich ein ziemlicher Denkprozess und ich fliege sehr lange, ich fliege seit 1991.

[00:27:26] Wenn ich mich nicht ganz wohl fühle, dann nehme ich das sicher ernst und versuche dem auf den Grund zu gehen. Und wenn man das dann ein bisschen systematisch anschaut, eben was kann ich maximal gewinnen, was kann ich maximal verlieren und wie hoch ist das Risiko, dass ich das verliere, dann kann man vernünftige Entscheidungen fällen, auch wenn es sich emotional im ersten Moment nicht so toll anfühlt.

[00:27:54] **Lucian Haas:** Waren denn die Entscheidungen, die ihr getroffen habt, würdest du sagen, die waren immer vernünftig oder gab es auch Situationen, die aus deiner Sicht, vielleicht hat Kriegl das dann auch wieder anders erlebt, aber aus deiner Sicht im Leben, die letzten Ende eigentlich brenzlig waren und wo man sagen würde, da kam sogar der Faktor Glück ins Spiel, dass da nichts passiert ist und wo du am Ende sagst, haben wir noch gerade so durchgestanden?

[00:28:17] **Von Kaenel:** Beim Fliegen war es schon einige Male ziemlich haarig und wir hatten ja Sicherheitsmarsche dank unserer relativ gutmütigen Ausrüstung und ich denke, diese Sicherheitsmarsche, die haben wir auch gebraucht, sicher einmal am Badeset dort waren die Bedingungen wirklich sehr limitiert und ich denke, dort war ich mehr als froh um den Theta gegenüber dem Omega, weil das war ja die Entscheidung im Vorfeld, gehen wir mit den Omegas oder gehen wir mit Theta. Der Theta ist ein Mittelklassenschirm, Omega ist ein Hochleister und ich denke, der Omega hätte mich möglicherweise in dieser Situation bereits überfordert, weil es war wirklich

[00:29:05] haarsträubend und was

[00:29:07] **Lucian Haas:** war da? Fürchterliche Abwind oder Turbulenzen oder was habt ihr da gehabt?

[00:29:11] **Von Kaenel:** Das war einfach ein riesiges Lay und das hat uns runtergedrückt wir sind im Badeset gerade gelandet haben dann die Gipfel gemacht windgeschützt sind wir gelandet im Lay und das Starten ging deep top aber als wir dann rausflogen dann war es wirklich ziemlich eine haarige Angelegenheit und wir haben in kürzester Zeit 900 Höhenmeter verloren und mussten nochmals landen unten auf dem Gletscherplateau nach vielleicht nicht mal drei Kilometern das hat uns so runter gewaschen dort Und

[00:29:42] **Lucian Haas:** dann seid ihr von da aus abgestiegen oder seid ihr nochmal gestartet? Nein, wir

[00:29:46] **Von Kaenel:** sind dann nach vorne übers Gletscherplateau ein paar hundert Meter gelaufen zu Fuss und dann ging es wieder runter und wir konnten wieder starten und dann ließen wir uns nochmal ein Stück das Tal rausspülen dann irgendwann haben wir Thermik gekriegt und konnten aufdrehen

[00:30:07] und dann konnten wir noch ziemlich weit fliegen Richtung Schweiz also das war für mich schon ziemlich Limit und da habe ich auch am Abend gesagt dass jetzt haben wir die Sicherheitsmarsche gebraucht und so möchte ich eigentlich nicht unterwegs sein aber auch der Chrigel hat die Heftigkeit dieses Lays unterschätzt er hat gesagt er hätte es nicht so heftig erwartet und man sieht dass es auch wenn man als Profis unterwegs ist auch Sinn macht wenn man ein bisschen Sicherheitsmarsche ins System einbaut genau für solche Fehleinschätzungen damit das nicht zu einem Unfall führt Nun

[00:30:47] **Lucian Haas:** ist das ja gut ausgegangen kann man eigentlich solche Projekte nur machen indem man am besten nicht im Vorhinein weiss was einen da genau erwartet?

[00:30:56] **Von Kaenel:** Wir haben viel diskutiert am Anfang was uns erwarten möchte und in den 38 Tagen in denen wir unterwegs waren habe ich zwei Situationen erlebt wo ich gedacht habe okay jetzt haben wir jetzt war die Sicherheitsmarsche zu dünn jetzt hat es mir nicht mehr gefallen und ich denke das ist nicht so eine schlechte Ausbeute wenn man auf 38 Tage zwei Situationen von einigen Minuten erlebt bei denen die Sicherheitsmarsche wirklich dann ein bisschen zu dünner wird als man das selber mag aber man darf sich auch keine Illusionen machen das ist nicht ungefährlich dieses Projekt das ist eine Tatsache Macht

[00:31:41] **Lucian Haas:** solches Risiko und letzten Endes auch Gefahr macht das in irgendeiner Weise auch glücklich?

[00:31:47] **Von Kaenel:** Was mich wirklich glücklich macht das ist wenn ich eine für mich schwierige Situation kontrollieren kann das ist das was ich wirklich suche das ist dieses Flow -Gefühl aber die Gefahr selber da habe ich eher ein bisschen Angst ich habe auch nicht besonders gerne Adrenalin muss ich sagen die Gefahr selber der gehe ich lieber ein bisschen aus dem Weg aber auf der anderen Seite habe ich sehr gerne Situationen die mich herausfordern und bei denen ich mich bewähren kann das ist eigentlich das was ich suche so das Gefühl von Kontrolle Wie

[00:32:24] **Lucian Haas:** gehst du im Nachhinein mit solchen wahrscheinlich auch Angstmomenten wie an diesem Parc des Ecrins dann entsprechend um also wie schaffst du es aus der vielleicht Angst und der Enge die da draus kommt wieder was zu machen was kann ich da jetzt für mich positives draus ziehen ich

[00:32:43] **Von Kaenel:** denke das gelingt mir sehr gut ich wenn ich etwas erlebe das mir nicht gefällt und es geht gut dann ist es für mich wichtig dass ich das reflektiere dass ich das einordnen kann ich kann das nicht einfach abhaken und nach vorne schauen sondern ich muss das effektiv verdauen und dann entsteht meist etwas Gutes daraus aber ich kann auch in diesem Moment wir hatten dann immer noch ziemlich harte Thermik und wir hatten einen langen Flug vor uns wir sind bis fast zum Bötti -Sibernahr zurückgeflogen an diesem Tag und ich habe sehr gut funktioniert auch nach diesem Erlebnis und am Abend brauchte ich dann schon noch einen Moment für mich in dem ich das ganze nochmals rekapituliert habe

[00:33:33] und das einordnen konnte was da genau passierte mir hilft es sehr wenn ich verstehe was passiert ist und in diesem Fall verstand ich es und ich verstand auch dass die Sicherheitsmarge ein bisschen dünn wurde in dieser Situation aber sie war immer noch gut ich war noch nicht offenbar ganz im roten Bereich aber nicht mehr so tief im grünen Bereich wie ich das sein möchte Ist

[00:34:04] **Lucian Haas:** der Kriegel genau so ein Systematiker wie du beim Durchdenken von solchen Risiken oder ist er eher der grössere Bauchentscheider das

[00:34:15] **Von Kaenel:** ist eine sehr interessante Frage finde ich wir sind ähnlich und doch sehr verschieden der Kriegel und ich ich

[00:34:27] denke der Kriegel macht sich auch extrem viele Gedanken eigentlich untypisch für einen Profi der so lange im Geschäft ist ist er immer noch extrem neugierig und lernt gerne neue Sachen er lernt sich selber auch immer gerne besser kennen wenn wir zum Beispiel Föhn haben und es eigentlich ziemlich sicher nicht fliegt dann nimmt er den Schirm und geht hoch ob dem Haus, geht hoch auf die Alp und schaut ob es wirklich nicht fliegt und er challenged sich mit diesen Entscheidungen und mit diesem Prozess der Unsicherheit und ich finde das wirklich eindrücklich bei ihm da sind wir sehr ähnlich in dieser Beziehung aber wo wir anders sind

[00:35:16] manchmal ein bisschen überanalytisch ich denke die Sachen manchmal ein bisschen zu weit oder versuche Sachen zu verstehen die im Moment gar nicht relevant sind und der Kriegel hat so eine wunderbar bodenständige Art und er hat mich einige Male während dem Projekt schon auf den Boden zurückgeholt, zum Beispiel was wir beispielsweise Schreckhorn und Lautrahr überschritten, das war die Gipfel der dritte und zweitletzte Gipfel hatten wir wirklich starken Wind oben auf dem Grat und wir hatten die Schirme unten auf dem Gag auf 3300 Meter deponiert und ich habe mir schon die ganze Zeit habe ich mir überlegt wie geht das da mit den Windsystemen und ich habe da die Linsenwolken geschaut und habe mir da sehr viele Gedanken gemacht und habe Kriegel einige Fragen gestellt und dann irgendwann hat es Kriegel genervt und hat er gesagt

[00:36:16] spielt das eine Rolle? wie viel Wind es auf 4000 Meter hat für den Flug den wir machen wollen da musste ich sagen ähm nein

[00:36:26] und ich denke er hat so er ist sehr überlegt auf der einen Seite aber auf der anderen Seite ist er auch sehr pragmatisch und er überlegt sich, er ist extrem effizient in seiner Denkarbeit er überlegt sich das was er überlegen muss um gute Entscheidungen zu fällen und ich denke das ist auch eine seiner ganz grossen Stärken Wie

[00:36:50] **Lucian Haas:** habt ihr denn eigentlich so als Team Entscheidungen getroffen? War immer der eine im Lead und der andere ist dem gefolgt und du warst quasi der Bergführer und hast die Entscheidungen getroffen die das Bergsteigerische betreffen und Kriegel hat die Entscheidungen getroffen die das Fliegerische betreffen oder war das noch mehr Befruchtung so ein Mittelweg irgendwo?

[00:37:10] **Von Kaenel:** Also beim Bergsteigen war tendenziell eher ich in der Verantwortung mit dem Entscheiden und beim Fliegen eher der Kriegel das haben wir mal so als Grundsatz festgelegt aber genauso haben wir festgelegt dass wir uns einmischen das ist nicht nur akzeptiert sondern erwünscht dass wir uns einbringen und wenn wir wenn der Kriegel mich zum Beispiel hinterfragt hat mit meiner Routenwahl dann musste ich wirklich eine gute Begründung liefern eine überzeugende Begründung warum das jetzt Sinn macht und genau gleich beim Fliegen

[00:37:50] wir hatten einige sehr interessante Diskussionen über Entscheidungen die erste Entscheidung übrigens hatten wir bereits als wir uns in Frutigen trafen und den ersten Hang hochgingen ich wollte eher Richtung Grindelwald fliegen und Kriegel eher Richtung Südwärts also wir mussten uns während dem ersten Aufstieg schon das erste Mal einig werden in welche Richtung wir losfliegen wollen habt

[00:38:19] **Lucian Haas:** ihr da auch manches mal den Zufall überlassen eine Münze geworfen oder sowas oder wurde das wirklich ausdiskutiert oder wie seid ihr dann letzten Endes zu ich meine zwei sind ja 50 50 also wie seid ihr letzten Endes dann zu einer Entscheidung gekommen

[00:38:32] **Von Kaenel:** wir hatten uns immer eigentlich versucht zu mit Argumenten zu überzeugen und wir haben oft in Szenarien geplant also wir wussten so die grobe Richtung und dann haben wir Szenarien entwickelt wie könnte es gehen und meistens gibt es ein wahrscheinliches Szenario ein Szenario wenn es besser geht und dann noch ein Szenario wenn es weniger gut geht dann ist man unterwegs eigentlich nicht so überrascht sondern man ist nicht am reagieren sondern man kann agieren und man folgt einem Szenario und manchmal muss man halt während dem Fliegen zum Beispiel das Szenario anpassen das konnten wir wenn wir Flügel an Flügel

[00:39:16] flogen konnten wir das per zurufen machen oder manchmal haben wir uns auch angerufen unterwegs beim Fliegen aber wir haben jeweils beim wenn man am Morgen eine Hochtour macht dann kriegt man ein relativ gutes

Gefühl für den Tag für wie viel Energie hat es in der Atmosphäre wie viel Wind hat es wie entwickelt sich das Ganze und dann hat man schon recht konkrete Ideen wenn es ans Fliegen geht und dann bespricht man sich man macht die Szenarien und dann geht man los und dann schaut man wie es kommt und ganz interessant wird es wenn sich unterwegs plötzlich Chancen bieten wenn sich Türen öffnen wenn man sieht wow komm wir disponieren um jetzt haben wir hier eine super Chance dann wird es wirklich interessant und das ist oftmals dann der Anfang eines Magic Moves

[00:40:09] **Lucian Haas:** Du hast jetzt gerade schon gesprochen ihr habt so immer verschiedene Szenarien festgelegt welche die besser gehen können welche die schlechter gehen können würdest du sagen unterm Strich ist es eigentlich viel häufiger besser gegangen als schlechter für euch?

[00:40:21] **Von Kaenel:** Das ist wirklich etwas das mich definitiv erstaunt hat wie oft dass es besser lief als gedacht es ist wirklich erstaunlich wenn man ich weiss nicht wenn man den Mut hat etwas zu probieren wenn man sowieso dran ist und man sagt ach komm wir versuchen das oftmals geht es auf das ist wirklich erstaunlich das hat schon beim Training angefangen wir hatten so Carbonplatten die wir testen wollten quasi als Schneeschuhe die Platten kann man einklemmen zwischen den Steigeisen und den Schuhen und wir mussten in den Schnee und es war wieder schlecht Wetter und wir haben gesagt ok komm wir gehen auf den Mönch wir fahren ins Jungfraujoch aber wir nehmen die Schirme trotzdem mit weil wahrscheinlich fliegt es dann nicht aber vielleicht man weiss ja nie

[00:41:16] wenn man jetzt einfach an diesem Tag ich hätte nie und nimmer das angesagt das zu versuchen auf den Mönch und von dort zu fliegen bei diesen Wetterprognosen never ever ich hätte wirklich gesagt nein die Chancen dazu sind viel zu gering und dann hat es einfach gepasst und wir hatten absolute Top Bedingungen über der geschlossenen Wolkendecke konnten wir sohen und wir sind stundenlang sind wir dort rumgekurvt und das war fantastisch war wirklich cool und das war auch oft so im Projekt dass wir einfach

[00:41:50] sicher waren haben wir eigentlich recht hohe taktische Risiken genommen

[00:41:58] weil ein taktisches Risiko ich unterscheide da zwischen taktischen Risiken und Verletzungsrisiken die Verletzungsrisiken die muss man gut kontrollieren aber bei so einem Abenteuer kann man hohe taktische Risiken nehmen beim taktischen Risiko verletzt man sich nicht aber man riskiert dass man zum Beispiel gar nichts machen kann wenn es in die Hosen geht dann gibt es keinen Risiken Viertausender und wenn man vorsichtig geplant hätte hätte man vielleicht ein oder zwei machen können und mit einem hohen taktischen Risiko kann man vielleicht drei oder vier machen an diesem Tag und das sind die taktischen Risiken und wir waren eben bereit hohe taktische Risiken einzugehen weil wir nicht zielfokussiert waren sondern wir wollten möglichst viel Abenteuer erleben und wir sind einige Male haben wir einen Move versucht

[00:42:50] und wir haben im Vorfeld gesagt okay wir wissen nicht ob das klappt aber wir wissen dass es ziemlich sicher ein cooles Abenteuer geben wird und

[00:42:59] **Lucian Haas:** dann ist es häufig aufgegangen

[00:43:01] **Von Kaenel:** meistens wirklich erstaunlich für mich ich habe einige Male Bauklötze gestaunt wie das gepasst hat

[00:43:09] es ist wirklich erstaunlich wie oft es gepasst hat und wie oft es aufgegangen ist wie

[00:43:16] **Lucian Haas:** ist das wenn man so als Team unterwegs ist und solche Magic Moves auch überraschenderweise dann aufgehen feiert man dann richtig am Abend lässt es in irgendeiner Weise auf der Berghütte krachen

[00:43:28] **Von Kaenel:** wir haben einige Male als wir die Gelegenheit hatten haben wir ein Glas Wein getrunken zusammen am Abend aber so richtig krachen lassen konnten wir es nicht weil am nächsten Tag ging es jeweils weiter aber ich war manchmal völlig aufgekratzt einfach wenn am Abend nach einem Magic Move wenn alles wieder gut gegangen ist ich konnte es manchmal fast nicht glauben und was mir geholfen hat ich schrieb das nieder ich habe ein Tagebuch geschrieben und ich tippte das eigentlich in mein Telefon was ich heute erlebt habe weil ich wusste wenn ich das nicht mache dann kann ich gar nicht schlafen dann kreisen die Gedanken und ich will das keinesfalls vergessen ich konnte die Erlebnisse manchmal gar nicht verdauen und dann habe ich sie niedergeschrieben und konnte jetzt so

abhaken aber es ist mir einige Male passiert dass ich dann mitten in der Nacht erwacht bin und habe gedacht wow das war ein Move

[00:44:29] und dann war ich so aufgekratzt dass ich nicht mehr schlafen konnte gibt

[00:44:34] **Lucian Haas:** es Dinge die du da aufgeschrieben hast in deinem Smartphone wo du sagen würdest die würde ich nicht veröffentlichen

[00:44:41] ja also wo du Erlebnisse hast wo du sagst ja ok die hatten wir aber die bleiben im Team die bleiben unter uns die erzählen wir erst gar nicht

[00:44:54] **Von Kaenel:** nein nicht der Fall ich denke nicht ich wüsste jetzt gerade nichts ich habe übrigens auch ein Buch geschrieben also ich habe die Notizen quasi dann ausformuliert und das hat mir auch geholfen das ganze zu verdauen dieses Abenteuer und das nochmals zu erleben und ich habe wirklich eigentlich ziemlich alles ausgeschlachtet und ich denke das ist auch so eine Eigenschaft sowohl von Chrigel wie auch von mir wir sind nicht extrem eitel und uns ist es recht egal auch Seiten von uns preiszugeben die vielleicht nicht so sexy sind sage ich mal

[00:45:36] **Lucian Haas:** hattest du mit all diesen Eindrücken oder auch dem Vorträumen und sonst irgend sowas hattest du da auch mal sowas wie schlaflose Nächte wo du gesagt hast das bewegt mich jetzt so ich kann nicht wirklich schlafen ich ruhe nur und das dreht sich halt alles im Kopf und sortiert sich dann vielleicht neu oder es ist gerade ein Lernprozess der dort abgeht und man versteht so langsam was man da eigentlich gerade macht

[00:46:04] **Von Kaenel:** ich habe eigentlich einen relativ entspannten Umgang zu schlaflosen Nächten ich denke schlaflose Nächte vor einem grossen Projekt sind etwas elementar wichtiges dass man mental bereit ist und dass man wirklich an alles denkt in den schlaflosen Nächten passiert sehr viel Denkarbeit und da passieren ganz wertvolle Sachen man entspannt sich auch wenn man einfach nur liegt man muss nicht unbedingt schlafen man erholt sich auch wenn man entspannt da liegt und die Gedanken kreisen lässt es zieht sich dann natürlich manchmal ein bisschen in die Länge diese Nächte aber ich weiss aus Erfahrung dass das ein sehr wichtiger Prozess ist dass da ganz wichtige Sachen passieren in dieser Phase und

[00:46:49] **Lucian Haas:** gibt es dann Sachen die du quasi oder Moves oder was auch immer die du im Vorhinein so schon visualisierst die dann letzten Endes genauso eingetreten sind also der Kriegel hat mir mal sowas erzählt dass er auch beim Fliegen manchmal in der Nacht davor quasi träumt was er am nächsten Tag Besonderes dann machen wird oder sonst und das tritt dann genauso ein habt ihr das als Team bei diesem Projekt vielleicht auch irgendwie erlebt?

[00:47:13] **Von Kaenel:** Ja ich denke schon das sind eben die Szenarien die wir denken und einige Szenarien die groben Szenarien die macht man am Vortag oder in der Nacht und dann korrigiert man das dann sieht man die ein bisschen oder passt sie ein bisschen an aber so die grossen Linien was man machen will das ist schon etwas das vorausgedacht wird und das ist auch eine der grossen Stärken denke ich von Kriegel er ist enorm kreativ was Szenarien anbelangt und enorm flexibel um das Ganze anzupassen aber ich hatte auch so im Vorfeld beispielsweise ein Szenario das hat mir gar nicht gefallen ich habe mir echt Sorgen gemacht wenn wir irgendwo in einer Fernflanke landen dass ich abrutsche

[00:48:04] weil wir flogen mit Liegegurtzeugen und die sind nicht kompatibel mit Steigeisen logischerweise und wenn man jetzt irgendwo ich sage am Weisshorn oder irgendwo in einer steilen Fernflanke landet und man kommt ins Rutschen ohne Steigeisen das ist nicht lustig das will man nicht und das hat mir wirklich Sorgen gemacht und da habe ich auch in einer Nacht habe ich eine Technik ausgeheckt wie ich den Pickel mein Ankergerät mitnehmen kann ich kann den Pickel in eine Beinschlaufe stecken meines Klettergurts und der Pickel ist fixiert mit einer Bandschlinge im Anseilring und ich kann mit dem Pickel in der Hand starten oder ich kann auch mit dem Pickel in der Hand landen und wenn ich ins Rutschen komme kann ich ankern Hast

[00:48:54] **Lucian Haas:** du das auch mal ausprobiert? oder hast du dir das nur überlegt oder hast du gesagt das sollte ich mal trainieren ich gehe mal wirklich ins steile Gelände und guck mal ob ich mit Gurtzeug an und sonst was ob ich mich da mit dem Pickel dann einfach ankern kann

[00:49:09] **Von Kaenel:** also das Ankern selber das musste ich nicht trainieren das mache ich regelmässig auch in meinen Kursen ich weiss nicht genau wie das funktioniert aber was ich trainieren musste war kann ich mit dem Pickel in

der Hand starten oder kann ich den Pickel in eine Hand nehmen und gleichzeitig habe ich die Bremse in der Hand und so landen und ich habe einige Starts und Landungen gemacht mit der Pickel mit dem Pickel in der Hand wie gut kann ich nach dem Start den Pickel verstauen alles diese Sachen und das haben wir geübt und das hat mir sehr viel Zuversicht gegeben um das dann auch anwenden zu können und ich hatte einige Male habe ich den Pickel tatsächlich mitgenommen griffbereit

[00:49:54] es war dann nie wirklich nötig aber es hat mir einfach die nötige Zuversicht gegeben beispielsweise wenn man unterhalb der Mischschabelhütte in diesem steilen Schneefeld landet dann funktioniert das sehr gut wenn der Schnee weich ist aber wenn er hart ist dann könnte es wirklich sehr nützlich sein den Pickel zu haben und für diesen Flug hatte ich den Pickel griffbereit dabei

[00:50:21] **Lucian Haas:** Gibt es Dinge die du im Nachgang anders machen würdest oder gibt es Fehler die du gerne ausgelassen hättest?

[00:50:29] **Von Kaenel:** Einen ja tatsächlich ich hätte mehr das Starten in starkem Wind üben sollen in der Höhe das habe ich ein bisschen unterschätzt ich war früher als ich noch aktiv Wettkampf geflogen bin ein sehr kompetenter Starter hatte das wirklich gut im Griff und ich habe gedacht es sei immer noch so aber die Technik hat sich weiterentwickelt ich habe dann festgestellt dass ich dann doch nicht ganz so gut bin im Starten wie ich geglaubt habe selber

[00:51:06] weil in der Höhe wenn man so auf 3.800 oder 4.000 startet dann hat man einfach eine ganz andere Dynamik und wenn man dann noch wenig Platz hat dann wird das Ganze schon ein bisschen sketchy Der Krigl der ist ein hervorragender Starter auch in den Bergen auch an engen windigen Startplätzen und er hat mich einige Male wirklich gut unterstützt indem er zum Beispiel meinen Gleitschirm festgehalten hat damit ich starten konnte Das

[00:51:37] **Lucian Haas:** heisst du bist dann immer als Erster gestartet sicherheitshalber und er dann hinterher Ich

[00:51:41] **Von Kaenel:** durfte immer wünschen ob ich als Erster starten will oder als Zweiter und ich bin allermeisten als Erster gestartet im Hochgebirge tatsächlich

[00:51:50] **Lucian Haas:** Gab es denn Situationen wo du gesagt hast wegen deiner obwohl sie sicherlich gut war deine Starttechnik oder gut ist aber wegen deiner nicht perfekten Starttechnik für solche Windverhältnisse dass du gesagt hast deswegen verzichte ich auf einen Start und wäre ich da nur besser gewesen dann hätten wir dort auch noch fliegen können

[00:52:08] **Von Kaenel:** Nein wir konnten wirklich überall starten am Schluss wo wir starten wollten wo es wirklich Sinn machte wir mussten wegen dieser kleinen Schwäche eigentlich keinen Startplatz auslassen aber ich wäre sicher ein bisschen entspannter gewesen wenn ich das ein bisschen besser im Griff gehabt hätte ich wäre einfach weniger nahe an meiner eigenen Grenze gewesen Ich

[00:52:31] **Lucian Haas:** habe mir auf der xPeaks Seite da sind glaube ich wahrscheinlich auch deine Notizen die dann da als Story aufgeschrieben sind da habe ich mir mal so durchgelesen und wenn man irgendwo immer wenn es ums Starten geht ist ganz häufig so ja wir sind im Lee und der Wind ist ziemlich stark oder von hinten ziemlich stark und ihr seid auch häufiger mit Rückenwind gestartet und mit speziellen Starttechniken und sowas habt ihr das vorher auch geübt?

[00:52:55] **Von Kaenel:** Ja das haben wir geübt und mit Rückenwind mit Skiern starten das kann ich nicht machen das war für mich ziemlich gut das brachte ich mit einfach meine Schwäche wenn man das so sagen will war wirklich mit sehr starkem Wind an kleinen Startplätzen einfach wie viel darf ich dem Schirm entgegenlaufen um ihm Energie zu entziehen bevor es dann hinten rausgeht dass ich genug Platz habe und da war ich wirklich froh wenn mir der Chrigel den Schirm gehalten hat beispielsweise das war wirklich enorm hilfreich einige Male Das

[00:53:33] **Lucian Haas:** waren jetzt die auch schwierigen Situationen gibt es Sachen wo du sagst das war so ein richtig genialer Moment auch fliegerisch wo du sagst das bleibt dir absolut als Highlight in der Seele mit eingebrannt?

[00:53:48] **Von Kaenel:** Ich hatte einige solch geniale Momente wir sind zum Beispiel auf der Egwido Bionassee gestartet das war unser letzter 4000er im Mont Blanc Gebiet und dann sind wir rausgeflogen und das war wirklich

magisch das war absolut top auch ein eher kleiner Startplatz aber der Wind war dermassen perfekt ich konnte wirklich stillstehen rückwärts aufziehen den Schirm schon kontrollieren und dann einfach ein bisschen Vorlage geben und abstossen und das war ein wunderschönes Gefühl und sonst beim Fliegen ich hatte einige absolut traumhafte Flüge die zum Besten gehören was ich erlebt habe da komme ich schon fast ein bisschen ins Schwärmen

[00:54:35] der Flug beispielsweise zum Piz Bernina und zurück das war absolut fantastisch das war so schön dieser Flug und als wir beim Piz Bernina waren hat der Wetterbericht perfekt gepasst und die Basis ist gerade so weit angestiegen dass wir unter dem Gipfel landen konnten 15 Minuten zu Fuss unter dem Gipfel konnten wir landen hoch auf den Bernina wieder runter bevor es wieder reinpackt mit Null Wind starten und dann aufdrehen und dann sind wir noch ziemlich weit zurück geflogen und das war schon ganz grosses Kino das sind so Momente die vergisst man nie mehr Wie

[00:55:19] **Lucian Haas:** viel schreibst du so etwas Glück zu und wie viel davon kann man trotzdem noch in irgendeiner Weise planen?

[00:55:26] **Von Kaenel:** Man muss vor allem schauen dass man zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist also wir hatten oft Glück aber wir haben das Glück auch immer ein bisschen auf unsere Seite gezogen denke ich indem wir einfach geschickt geplant und ungeplant hatten aber beispielsweise beim Flug vom Piz Bernina den ich vorhin geschildert habe ich hatte einen Low -Safe dort und habe etwa ja vielleicht 3 -4 Stunden verloren einfach musste wieder hoch kratzen nach einer Querung kam ich tief und hatte Mühe wieder hoch zu kommen und das Timing war dann goldig als wir beim Piz Bernina waren hat es wirklich auf 5 Minuten genau gepasst dass wir oben rein landen konnten und ich weiss nicht wenn wir 45 Minuten früher dort gewesen wären was wir gemacht hätten vielleicht hätten wir versucht zur Marke Rosehütte zu fliegen und den Piz Bernina am nächsten Tag zu machen also das war sicher Glück und zu unseren Gunsten dass ich diesen Low -Safe hatte und ein bisschen hängen blieb war das Timing dann perfekt

[00:56:34] aber oftmals haben wir wirklich das Glück auf unsere Seite gezwungen ich weiss auch noch eine Geschichte als wir vom Bündnerland zurück ins Berner Oberland geflogen sind wir hatten starken Südwestwind und bei diesen Tis kamen wir einfach nicht mehr voran es war fertig wir sind dort in einem Talwinkle gestanden nein sogar der Wind kam wirklich von Südwesten und hat so drüber gezogen und wir sind angestanden und dann haben wir uns zurückschleppen lassen an einen Prallhang sind dort aufgesohrt und dann sind wir reingelandet und haben die Situation besprochen etwas kleines gegessen und dann haben wir umgeplant und dann hat Gregor gesagt ach komm wir fliegen über das Maderanertal das ist eine nördlichere Route

[00:57:25] Maderanertal, Innerschweiz, Sustenpass und zuerst habe ich leer geschluckt und gesagt boah das ist schon noch spezieller Routenvorschlag und er hat gesagt ja er sei dann schon durchgeflogen und das geht dann schon und dann war es wirklich genau das Richtige für diesen Tag also es hat auch so gut gepasst weil das entsprechende Wissen vorhanden war

[00:57:49] **Lucian Haas:** auch weil Gregor da in diesen Bereichen schon so viel geflogen ist wie viel Erfahrung hattest du denn mit dieser wirklich Hochgebirgsfliegerei bist du ich meine du hast sicherlich auf einigen dieser 4000er vorher schon mal als Bergführer und Kletterer und sonstiges gestanden aber wie häufig bist du in diesen Höhen dann auch wirklich hast du deinen Gleitschirm schon vorher mal mitgehabt und bist selber von diesen Höhen auch hike and fly mässig dann runtergeflogen also ich

[00:58:14] **Von Kaenel:** bin einige Male im Hochgebirge geflogen das hat mich immer mehr gereizt als das Streckenfliegen es hat mich immer in so Hochgebirge gezogen und ich bin schon recht oft auch im Hochgebirge gestartet und gelandet auch und ich kannte das es war wirklich nicht so unbekannt was ich nicht kannte war mit so viel Wind das habe ich eigentlich gar nie in Erwägung gezogen wenn du einen 35er oder 40er Wind hast auf 4000 an einem kleinen Startplatz zu starten das habe ich einfach nicht gemacht dann bin ich ein paar hundert Meter abgestiegen und dort gestartet mit 20 Wind das war so ein bisschen der Unterschied und jetzt sind wir halt oft oben gestartet und haben dadurch auch einiges gewonnen an Zeit und Höhe

[00:59:06] und das war für mich so ein bisschen neu einfach so bei den grenzwertigen Bedingungen es war auch so beim Streckenfliegen da nimmt mir Kriegel eigentlich nicht viel ab bei regulären Bedingungen sind wir ist der Unterschied

relativ gering manchmal bin ich ein bisschen vorne manchmal ist Kriegel ein bisschen vorne und wir können wirklich so wie früher beim Wegkampffliegen reissen wir da voran und helfen einander und zeigen einander wo es gut steigt und so da komme ich gut nach da komme ich gut mit aber sobald es dann wirklich grenzwertig wird mit den Bedingungen bin ich an einem bestimmten Punkt überfordert und bin froh wenn ich einfach Kriegel hinterherfliegen kann

[00:59:55] **Lucian Haas:** jetzt bist du bei den X -Peaks auf diesen Höhen auch mit diesem starken Wind gestartet ist das etwas wo du jetzt sagen würdest ah das habe ich jetzt erfahren gesehen das geht oder es kann gehen wenn man seine Risikoabschätzung vernünftig macht ist das etwas wo du sagen würdest in Zukunft würde ich das häufiger machen oder ist das jetzt so mal für die X -Peaks hat das gepasst und mit Kriegel als Begleitung hat das gepasst aber das ist jetzt nichts was ich in mein Standardrepertoire mit aufnehmen würde

[01:00:21] **Von Kaenel:** doch unbedingt es hat mir wirklich den Ärmel reingenommen und ich habe mir auch fest vorgenommen ich habe schon damit angefangen bei starkem Wind mehr Groundhandling zu machen und mehr zu sohren wieder um einfach besser zu werden und das besser zu kontrollieren ich habe gesehen bei Kriegel was ist möglich in Sachen Schirmkontrolle bei Starkwind und ich möchte unbedingt auch in diese Region kommen das ist so eines der Ergebnisse auch dieses Projekt wirklich eine neue Welt eröffnet in dieser Hinsicht Nun

[01:00:58] **Lucian Haas:** ist dieses Projekt ja aus bergsteigerischer Sicht so ein bisschen wie eine Art Erstbegehung also von dem Stil wie ihr das gemacht habt so als hättet ihr eine neue Route eröffnet oder sowas mit neuer Technik die da halt entsprechend kombiniert wird beim Bergsteigen werden Routen ja auch dann teilweise von anderen nachgestiegen und je häufiger die nachgestiegen werden desto berühmter werden diese Routen auch teilweise glaubst du dass es von irgendwelchen Leuten eine Wiederholung des X -Peaks Projekts irgendwie geben könnte das das Interesse weckt ich

[01:01:30] **Von Kaenel:** habe mir das eigentlich so gar noch nie überlegt für uns ist eigentlich bisschen egoistisch vielleicht unser Projekt im Vordergrund gestanden aber wenn wir natürlich Leute inspirieren können so etwas ähnliches zu machen dann finde ich das sehr schön und das würde ich schon ich denke man kann es auch in kürzerer Zeit machen wenn man gute Freude hat kann man das in deutlich kürzerer Zeit machen diese Runde

[01:01:59] **Lucian Haas:** würdest du es selber nochmal probieren wahrscheinlich jedes Abenteuer wenn du im nächsten Jahr das nochmal machen würdest die Bedingungen wären ja grundsätzlich andere weil das Wetter wiederholt sich einfach nicht und die Verhältnisse auch nicht somit könnte es ja auch wieder ein ganz neues so gesehen ein neues Abenteuer sein wäre das für dich interessant oder sagt man nein die 82 Gipfel die habe ich jetzt abgehakt in dieser Form und wenn müsste es etwas ganz anderes sein

[01:02:25] **Von Kaenel:** also ich kann mir vorstellen das teilweise zu machen mit Leuten mit Gästen ich habe Gäste die fliegen selber gut und die wollen so gewisse Teile machen

[01:02:38] und da gibt es natürlich schon einen gewissen Reiz und auch kommerziell natürlich ist das interessant wenn ich das noch ein bisschen machen kann mit Leuten auch sehr interessant aber ich denke das ist zwar schon so ein bisschen ein once in a lifetime Projekt für mich und es reizt mich nicht unseren in Anführungszeichen Rekord wenn man so sagen will nochmals anzugreifen ich denke das ist nicht der Rekord oder wie lange wir brauchen das war eigentlich gar nicht das Thema es war eher die Frage ist es überhaupt realistisch dass man da durchkommt wie viele Berge schaffen wir in diesen 72 Tagen und

[01:03:23] ja es ehrlich gesagt es reizt mich nicht wirklich da das nochmals zu versuchen und zu versuchen beispielsweise das in einer kürzeren Zeit zu machen aber ich kann mir durchaus vorstellen vermehrt Bergsteigen und Fliegen zu kombinieren vor allem auch von zu Hause aus ich habe das schon gesehen bei der Vorbereitung haben wir schon so wirklich ganz coole Sachen gemacht wir sind von zu Hause aus ans Stockhorn geflogen und dort geklettert die Nordwand geklettert und das ist wirklich das gibt so eine gewisse Würze diesen Touren und das ist schon eine coole Sache das

[01:04:05] **Lucian Haas:** Buch was du geschrieben hast das heisst ja auch Xpeaks neue Wege auf alte Berge ist das vielleicht so dein neuer Fokus für deine Arbeit auch als Bergführer wo du sagst das will ich noch viel mehr kombinieren halt Bergsteigen und dieses Abfliegen oder hinfliegen

[01:04:23] **Von Kaenel:** also ich bin schon heute eigentlich ziemlich Rosinenpicker und das Fliegen mit Leuten ich habe ja auch einen leicht Tandem das pushe ich eigentlich nicht allzu sehr weil das ist ziemlich stressig finde ich ich empfinde das als stressig und ich promote das eigentlich nicht allzu sehr ich mag sehr gerne mit Leuten Touren machen die selbst fliegen so Hikingfly oder Climbingfly Sachen und wenn es passt ist es super aber es ist einfach so schwer planbar und ich habe für anspruchsvollere Touren bereits als Bergführer eigentlich alle Hände damit zu tun gute Entscheidungen zu fällen und wenn nun noch das zusätzliche Element des Gleitschirms dazu kommt dann bin ich irgendwann mal so ein bisschen überfordert ich habe einfach gemerkt das ist recht stressig und es klingt so auf den ersten Blick super aber in der Praxis ist es dann nicht ganz so einfach umzusetzen

[01:05:23] **Lucian Haas:** In einem Podcast mit Clark den du zusammen mit Kriegel schon mal vor ein paar Wochen aufgenommen hast oder wo jeder präsent war da hast du in Bezug auf dieses Projekt auch ein Wort verwendet was interessant war da hast du gesagt es ging auch um Eleganz und ihr seid elegant vorangekommen was heisst für dich in diesem Zusammenhang Eleganz

[01:05:46] **Von Kaenel:** elegant ist wenn es einfach von der Hand geht oder man kann sich die Berge erarbeiten man kann wirklich ich sage dann eher ein bisschen Murks man kann einfach rohe Gewalt anwenden und auf die Berge hoch stampfen oder man kann es eben elegant machen man kann von Berg zu Berg fliegen man kann die kreativ kombinieren die Gipfel und für mich ist das elegant wenn man die Voraussetzungen oder die Verhältnisse wie sie sind optimal nutzen kann das ist für mich so der Inbegriff von Eleganz

[01:06:28] **Lucian Haas:** gab es während des ganzen Projektes mal ein paar der so schwierig war dass du sagen würdest im Grunde haben wir auf dem Gipfel nur mit der Brechstange gestanden

[01:06:39] **Von Kaenel:** eine Brechstangen Aktion haben wir geliefert als Einstieg ins Monte Rosa Gebiet also wir sind ja zuerst im Jungfrau Gebiet haben wir die Gipfel abgegrast und sind dann wir hatten dann einen guten Flugtag und flogen rüber zum Rimpfischhorn das war ein ganz cooler Move übrigens wir haben das Finsterarhorn gemacht mit den Skiern sind runter haben einen Streckenflug gemacht ins Wallis sind unter dem Rimpfischhorn gelandet sind dann hoch aufs Rimpfischhorn dann haben wir noch das Strahlhorn mitgenommen und sind in die Monte Rosa Hütte und dann hat das Wetter schon wieder umgeschlagen

[01:07:21] und wir haben dann beschlossen die Schirme in der Monte Rosa Hütte zu lassen und zu Fuss einfach mit den Skiern quasi als Skihochtour das Monte Rosa Gebiet abzugrasen und der erste Tag da gingen wir über den Nordend

[01:07:41] Dufour Zumstein und dann rüber auf die Signalkuppe bei wirklich schlechtem Wetter und das war schon ein bisschen mit der Brechstange muss ich sagen das war ziemlich Hardcore Sturm Bergsteigen das wir dort praktiziert haben aber es hat sich ausgezahlt wir waren dann im Monte Rosa Gebiet und hatten dann in den folgenden Tagen die Möglichkeit das ganze Gebiet dort abzugrasen

[01:08:08] **Lucian Haas:** Wusstet ihr das es so schlecht wird? Also war das eine bewusste Brechstangenaktion so gesehen?

[01:08:13] **Von Kaenel:** Ich wusste das es ein bisschen hart wird aber es kam früher als prognostiziert und es kam auch ein bisschen heftiger als ich gedacht habe aber wir wussten auch wir können zu jeder Zeit zurück in die Monte Rosa Hütte die Möglichkeit hatten wir wir haben uns nicht in eine Sackgasse manövriert kann man sagen aber es war schon Limit von den Bedingungen her man musste ja auch schauen wegen den Erfrierungen im Gesicht wir mussten auch regelmässig die Nasen massieren und die Kapuze so richten dass das Gesicht ein bisschen windgeschützt war aber das war schon ein bisschen Brechstange dort Jetzt

[01:08:55] **Lucian Haas:** im November macht ihr eine ganze Reihe von Vorträgen zu dem xPeaks ihr seid da eine Tour in der Schweiz unterwegs ich glaube Anfang Januar seid ihr auch noch mal in den Erwald in Österreich und du hast ja auch ein Buch über diese xPeaks geschrieben haben wir gerade schon gesprochen darüber wie wichtig ist dir eine solche Nachbereitung für so ein Projekt also auch das Präsentieren des Erfolges und sowas ist das Teil des Projektes oder ist das nur quasi die Kirsche oben auf der Sahne noch drauf oder?

[01:09:26] **Von Kaenel:** Es ist Win -Win für mich ich mache es extrem gerne das Buch wirklich gerne und ich habe mich da richtig rein verbissen und fast Tag und Nacht habe ich an dem Buch geschrieben und das war für mich auch ein super Prozess um das ganze nochmals zu erleben und da nochmals eintauchen zu dürfen und auch die Vorträge ich halte extrem gerne Vorträge und ich erzähle extrem gerne die Geschichte und die Faszination und für mich ist es immer wieder ein bisschen ein nochmals Erleben des Ganzen und ich finde das extrem inspirierend und schön und was ich auch feststelle ist die Leute die freuen sich riesig über unser die freuen sich mit uns

[01:10:14] und es gibt so eine positive gute Stimmung wenn man so Vorträge hält oder auch sonst Leute trifft unterwegs die sagen klopfen einmal auf die Schulter das streichelt der Mega natürlich schon das ist klar aber es ist einfach so wirklich schön zu sehen wie man die Leute Freude haben und wie man die Leute vielleicht auch inspirieren kann zu sowas Wie

[01:10:37] **Lucian Haas:** seid ihr dann als Team auch bei der Vorbereitung von solchen Vorträgen sprecht ihr dann auch alles ab und verteilt die Rollen oder hat da auch irgendeiner mehr den Lead für bestimmte Sachen oder du erzählst die Sachen wo es ums Bergsteigen geht und Kriegel erzählt die fliegerischen Sachen oder wie macht ihr das da?

[01:10:54] **Von Kaenel:** Also für die Vorbereitung war es so ich habe mich aufs Buch fokussiert der Kriegel ist übrigens auch beteiligt also auch finanziell mit den Risiken aber auch mit dem Gewinn und der Kriegel hat die ganze Vortragstournee organisiert so haben wir uns eigentlich schon mal aufgeteilt und in den Vorträgen selber ist es ziemlich spontan wir haben nicht ein Skript wo wir an fixen Punkten übergeben sondern wir haben einfach so Sachen die wir erzählen und quasi uns ab und zu mal gegenseitig eine Frage stellen wir haben auch einen Blog im Vortrag also wir haben uns überlegt beim Vortrag wie wollen wir das aufbereiten für die Leute und wir haben dann gesagt wir wollen den Leuten nicht sagen was wir gemacht haben sondern wir wollen den Leuten zeigen was wir erlebt haben auf diesem Vortrag und wir sprechen recht viel über Gefühle und ich denke das ist faszinierender und besser nachzuvollziehen

[01:12:03] ich habe zum Beispiel einen Blog in dem ich über meine Gefühle beim Fliegen spreche und Kriegel hat dann einen Blog in dem er über seine Gefühle beim Bergsteigen spricht und unterwegs geben wir eigentlich das Wort hin und her wir hatten jetzt einen Vortrag bisher von einer Firma und der hat eigentlich sehr gut funktioniert und ich freue mich riesig auf die Vortragstournee dann

[01:12:28] **Lucian Haas:** kannst du zum Abschluss hier auch nochmal kurz erzählen was ist so das bewegendste Gefühl was du beim Fliegen hast wenn

[01:12:36] **Von Kaenel:** man am Morgen Hochtouren gemacht hat und am Nachmittag noch einen richtig weiten Flug und man weiss es ist wirklich viel passiert heute man hat einen riesen Fortschritt gemacht es ist ein Magic Move gelungen dann gibt das ein so riesig schönes Gefühl das sind so Momente fürs Fotoalbum des Lebens das ist absolut grandios und wenn man dann noch das macht was man wirklich gerne mag nämlich das Fliegen und vielleicht noch schöne Landschaft und schönes Licht dann ist das schon ein bisschen überwältigend Du

[01:13:13] **Lucian Haas:** hast zwei Töchter soviel ich weiss vielleicht irgendwann auch mal Enkelkinder was würdest du denen dann vielleicht in 20 Jahren oder sowas von diesem Projekt erzählen was wäre so deine Lieblingsgeschichte wo du sagst die muss ich auf jeden Fall meinen Enkeln mal erzählen ja

[01:13:30] **Von Kaenel:** ich denke ich werde sie fleissig nerven mit meinen Geschichten ich denke was wirklich was mich beeindruckt hat das war einerseits mal das Team Riegel und ich es ist uns sehr gut gelungen unsere Egos zurückzustellen wir sind beide Alpha Tiere und wir haben uns wirklich in den Dienst des Teams gestellt wir haben uns gegenseitig getragen und dieses getragen sein und selber tragen das ist etwas enorm schönes und bereicherndes und das fühlt sich wirklich toll an wenn man etwas so aufziehen kann ein anderes Highlight für mich das ist die besten Moves sind uns jeweils gelungen wenn wir das Messer am Hals hatten die

[01:14:24] Magic Moves die ganz wilden Sachen hatten wir jeweils ein Problem das zum Beispiel übermorgen schlechtes Wetter kam und dann entstanden die kühnsten und die frechtesten Moves und sie haben jeweils funktioniert und das ist auch so etwas was ich mitnehme fürs Leben wenn ich eine wirklich grosse Herausforderung habe dann ist das etwas Schönes dann ist das eine Chance auch etwas daraus zu machen und ich habe ein ganz anderes Verhältnis zu

[01:14:58] als ich das vorher hatte das

[01:15:01] **Lucian Haas:** heisst Schwierigkeiten sind auch immer die Chance für etwas ganz Besonderes was man dann erleben kann

[01:15:07] **Von Kaenel:** ja genau es gibt in Englisch das Sprichwort Use the Difficulty und ich denke das hat einen sehr starken Warenkern dann

[01:15:19] **Lucian Haas:** lieber Peter will ich es damit mal bewenden lassen Use the Difficulty kann man lernen für alle möglichen Seiten im Leben toll was du da für ein Projekt

[01:15:30] gemacht hast oder uns jetzt auch hier ein bisschen davon einen Einblick gegeben hast wo es auch gar nicht so darum ging genau zu erzählen wie ihr von wo nach wo gekommen seid sondern ein bisschen mehr von den Hintergründen die dann in die Planung und sonstiges alles mit eingeflossen sind fand ich sehr interessant vielen Dank dafür

[01:15:46] **Von Kaenel:** Danke bestens dir war ein sehr interessantes Gespräch und ich bin da gespannt auf das Ergebnis Wenn

[01:15:59] **Lucian Haas:** dir das Ergebnis gefallen hat und du noch mehr über die X -Peaks erfahren willst so findest du einige weiterführende Links in den Shownotes Das Buch von Peter von Kenel X - neue Wege auf alte Berge erscheint Anfang November in der Edition Filitor Die Termine und Locations zu den geplanten Vorträgen von Peter und Kriegel sind auf der Website der X -Peaks zu finden Podz-Glidz ist der Podcast von Lu-Glidz Alle zwei Wochen erscheint eine neue Folge Wenn du nicht so lange warten willst dann stöbere doch im Archiv Über 150 Stunden interessante Gespräche über den Kosmos des Gleitschirmfliegens sind darin schon zu finden auf Lu-Glidz und überall dort wo es Podcasts gibt Wenn du auch in Zukunft mehr von Podz-Glidz hören und Lu-Glidz lesen willst dann werde doch zum Unterstützer beider Projekte Ich stecke als freier Journalist viel Zeit und Arbeit dort hinein kann mir das auf Dauer aber nur leisten wenn auch du mir finanziell unter die Arme greifst Welchen Betrag als Förderer du gibst kannst du ganz frei wählen Mein unverbindlicher Vorschlag sind 60 Euro im Jahr was umgerechnet nur 5 Euro im Monat entspricht Ist das nicht ein faires Angebot für so viel aktuelle und hintergründige Information und Unterhaltung rund um das schönste Hobby der Welt Alle

[01:17:20] Infos wie dein Förderbeitrag mich erreicht findest du auf der Website www.Lu-Glidz.blogspot.com Dort gibt es den Menüpunkt Fördern Lu-Glidz schreibt sich L U minus G L I D Z

[01:17:35] Bis bald Fall nicht vom Himmel Ciao

English

English · machine translation of the German transcript by gemma-4-12b-it-qat-q4_0.gguf

Show notes

Peter von Känel climbed and flew all 82 four-thousand-meter peaks of the Alps with Chrigel Maurer. What drove him?

The project X-Peaks captured the attention of many paragliders in the summer of 2024. I also watched with amazement via live tracking and social media reports as the Swiss Peter von Känel and Chrigel Maurer climbed and flew all 82 four-thousanders of the Alps and the routes in between on foot, on skis, and by paraglider. And that in just 51 days.

Eat – Hike – Fly – Summit – Fly – Hike – Eat – Sleep – Repeat. That is how the duo's daily routine can be summarized. And in between, there were many adventures.

This episode 146 of Podz-Glitz is not intended to be a retelling of the events. I am more interested in the background. What drives someone to do such a project? How do you plan with all the uncertainties, especially the weather? And: How do you manage to reduce the inevitable risks, despite ambition and extremism?

The mountain guide and former World Cup pilot Peter von Känel tells all about it. Among other things: How he even came up with the idea for XPeaks. How his greater experience in mountaineering perfectly complemented Chrigel Maurer's flying skills. How important it was to always think in different scenarios. How difficulties became opportunities. And how much brute force and how much luck were ultimately in play to achieve success.

If you enjoy Podz-Glitz, then please support my work on it – as a patron. How to do that very easily can be found on the paragliding blog Lu-Glitz, specifically on the "Fördern" page: <https://lu-glitz.blogspot.com/p/fordern.html>

Music for this episode:

Track: Last Sunrise | Artist: Adam MacDougall

Youtube Audio Library

https://www.youtube.com/watch?v=HCt3-_4Kavg

Lu-Glitz Links:

- Blog: <https://lu-glitz.blogspot.com>
 - Facebook: <https://www.facebook.com/luglitz>
 - Instagram: <https://www.instagram.com/luglitz/>
 - Whatsapp channel: <https://whatsapp.com/channel/0029VaBV505CHDynzdlJIU34>
 - Youtube: <https://youtube.com/@Lu-Glitz>
 - Soundcloud: <https://soundcloud.com/lu-glitz>
 - Spotify: <https://open.spotify.com/show/6ZNvk83xxGHHtfgFjiAHyJ>
 - Apple-Podcast: <https://itunes.apple.com/de/podcast/podz-glitz-der-lu-glitz-podcast/id1447518310?mt=2>
 - Linktree: <https://linktr.ee/luglitz>
-

LINKS to Peter von Känel:

- X-Peaks Website: <https://www.xpeaks.ch>
- Lecture series on the XPeaks: <https://www.xpeaks.ch/vortraege>
- Peter von Känel's Website: <https://www.obsig.ch>

- TV documentary on the X-Peaks: <https://www.youtube.com/watch?v=HNbXggxuww4>
- Peter von Känel's book "X-Peaks – Neue Wege auf alte Berge": <https://www.filidor.ch/de/buecher/xpeaks>

Transcript

[00:00:05] **Von Kaenel:** We pulled off our best moves when we had a knife to our throats. The magic moves, the really wild stuff—we'd each have a problem, like for example, bad weather coming the day after tomorrow. And that's when the boldest and cheekiest moves were born, and they worked every time. And that's also something I take with me into life. When I have a really big challenge, it's something beautiful. It's an opportunity to make something out of it. And I've developed a completely different relationship with difficulties than I had before.

[00:01:03] **Lucian Haas:** Podz-Glitz, the Lu-Glitz podcast.

[00:01:07] **Von Kaenel:** Stories from the cosmos of paragliding.

[00:01:11] **Lucian Haas:** Today with Peter von Kerner and I am Lucian Haas.

[00:01:22] The Xpeaks project captured the attention of many paragliding enthusiasts in the summer of 2024. I also watched with amazement on the live tracking and social media reports as the Swiss Peter von Kerner and Kriegel Maurer ascended and flew all 82 four-thousanders of the Alps and the routes in between, using only skis and their paraglider. And they did it in just 51 days.

[00:01:50] Eat, Hike, Fly, Summit. Fly, Hike, Eat, Sleep, Repeat. That's how you can summarize the duo's daily routine. And in between, there were many adventures. However, this episode 146 of Podz-Glitz isn't meant to be a retelling of the events. I'm more interested in the background. What drives you in a project like this? How do you plan with all the uncertainties, especially the weather? And how do you manage to reduce the inevitable risks despite the ambition and extremism? Mountain guide and former PWC pilot Peter von Kerner talks about all of that, including how he even came up with the idea for Xpeaks.

[00:02:38] How his extensive experience in mountaineering perfectly complemented Kriegel Maurer's piloting skills. How important it was to always think in different scenarios. How difficulties turned into opportunities. And how much brute force and how much luck were ultimately involved in achieving success.

[00:03:00] If you like Podz-Glitz, then please support my work on it as a patron. You can find out how easy it is on the Gleitschirm-Blog Lu-Glitz, specifically on the Fördern page.

[00:03:20] Peter, imagine you're talking to someone who doesn't know anything about mountaineering, skiing, or paragliding. How would you explain the special thing about this X-Peaks project to them? That is

[00:03:38] **Von Kaenel:** That's quite an introductory question you're asking there. I'm known for my introductory questions.

[00:03:47] We're looking for an adventure, away from the ordinary. And we don't really look left or right. We just do whatever draws us in. Whatever we feel like doing because we can have a great adventure. And the mountains, that's like our playground for us. And we move through these spaces and have a huge amount of fun doing it.

[00:04:13] **Lucian Haas:** But you had a goal too. Or was this goal actually not that important to you?

[00:04:20] **Von Kaenel:** The goal was to have a great adventure. That was the primary goal. And when I first had the idea for X-Peaks—that's what the project is called—when I first had the idea to climb all 82 four-thousand-meter peaks, by my own strength alone, with a paraglider and on foot, I really didn't know how realistic that was. I couldn't gauge it. I thought about it a lot. And I just couldn't reach a conclusion. But I thought it would certainly be interesting to try. And for me, the vision wasn't standing on the 82nd summit, but for me, the vision was to leave home.

[00:05:09] With everything I need to potentially climb all the four-thousand-meter peaks in the Alps.

[00:05:16] **Lucian Haas:** Since when did you start getting pregnant with this idea?

[00:05:20] **Von Kaenel:** That was sometime in the summer of '22.

[00:05:25] I was maybe going through a bit of a midlife crisis, as that's how it is at my age, I guess.

[00:05:33] **Lucian Haas:** You were 50 back then, if I'm seeing that right, or was it 49? Yes,

[00:05:36] **Von Kaenel:** 49, exactly. And I was working as a mountain guide. As a mountain guide, you have a lot of time when you're lying in bed in the evening, or when you're waiting for the guests. You always have quite a bit of time to think. And sometimes the thoughts are pretty superficial, but sometimes they go quite deep. And one of those deep thoughts was: what can I actually do? I'm not really top-tier at anything, neither as an alpinist nor as a paraglider. But I can fly well and I can climb well. And I spent a long time studying how one could meaningfully combine these two disciplines.

[00:06:25] And flying in the mountains has always fascinated me. And so the whole thing slowly crystallized a bit. I thought a bit smaller at the beginning. I thought of the Swiss four-thousand-meter peaks, there are 48 of them. And then I thought, what would actually be the next step? And that would, of course, be all the four-thousand-meter peaks in the Alps. And what would be the cleanest style? That would be if you did it by your own power and without a support team. And the idea was basically fixed in its broad sense. But as I said, I had no idea how realistic the idea was.

[00:07:12] **Lucian Haas:** Did you think about doing this as a team from the start? Or was it also an idea that you wanted to do it for yourself? Like, would you have maybe tackled it alone?

[00:07:22] **Von Kaenel:** I think it's definitely something for a team. The first thought was actually, is this a cool idea? The second thought was, is it realistic? Because those who know me know that I have a lot of ideas, and many of them are quite unrealistic. And thirdly, I thought, who do I want to do something like this with? Because it was clear to me that I need a partner for this project. I can't possibly handle this alone. And yes, the partner has to be a bit crazy to even get into something like this. And the partner should be funny, because you're relatively close to each other for a long time on this project.

[00:08:08] And I think getting along well is the be-all and end-all. Because the whole thing is supposed to be fun. Yes, and finally, if someone can fly a bit well, that helps too, of course.

[00:08:20] **Lucian Haas:** And that's how you ended up with Kriegl? Or how did you two connect? Did you ever tell him about it? And he said, wow, that's exciting. I want to join in.

[00:08:29] **Von Kaenel:** I wrote Kriegl a text once and briefly described how I envisioned the project in broad strokes. And he wrote back saying he had to sleep on it because we'd be sleeping together. The next day he wrote to me, okay, I'm in, be there. And asked if we wanted to meet up sometime to grab a bite and discuss the whole thing a bit. I think I kind of walked into some open doors with him. He also had projects in mind involving mountaineering and flying. I think he wanted to start as many of the 48 peaks as possible in Switzerland and fly down. But the problem, his problem, was a bit of how he was going to get up those 48 peaks.

[00:09:18] And he was actually open to his project, and that led to the other one, and we hit it off relatively quickly. Kriegl was also the first person I asked. He was the first one who came to mind, and I asked him first and he agreed right away.

[00:09:35] **Lucian Haas:** But you knew each other before that too?

[00:09:37] **Von Kaenel:** Kriegl and I have known each other for a very long time, that's how it is, yeah.

[00:09:41] **Lucian Haas:** Have you guys gone mountaineering or paragliding together before? I mean, not recently, but before the time when you were still doing competition paragliding 20 years ago and maybe had regular contact with Kriegl because of that?

[00:09:57] **Von Kaenel:** We ran into each other every now and then, and I think in 2020 we did the first Eiger Tour Winter Edition together. That's done in teams of two, and Kriegl asked me if I'd form a team with him. It was my first competition again in some 20 years, and we already noticed during training that it was really fun to be out there together,

that we complement each other very well, and yeah, it just worked very well for the two of us, even on a human level. With

[00:10:38] **Lucian Haas:** With this XP, or X-Peaks project, you had the goal, okay, we want to do all 82 four-thousand-meter peaks in the Alps, only on foot and only with the paraglider, and then you also set a time limit. You said it should happen in 72 days. Why 72 days?

[00:10:59] **Von Kaenel:** The 72 days were actually the result of reviewing our calendars. We both looked at our calendars and saw that it was the largest possible window we could manage. And then we had a starting point and an end point. That effectively resulted from our other commitments. But we were quite radical and actually pushed back our other summer commitments pretty ruthlessly.

[00:11:37] **Lucian Haas:** So you really cleared your schedules for this period. You would have said, for 72 days, we have nothing else going on.

[00:11:43] **Von Kaenel:** We really carved out a 72-day window to do this project. And even then, we didn't know how realistic that was. We only knew that Ueli Steck did the project in 62 days. But not the same project, I think that's still important, he did everything by bike and on foot. And he also had a support vehicle. So he had a support team. And of course, we have quite a few advantages with the paragliders. On the other hand, we didn't have a support team and we didn't know if the advantages would outweigh the disadvantages. And we thought, 72 days, that would be,

[00:12:29] could be realistic to pull off this project.

[00:12:32] **Lucian Haas:** In the end, I think you managed it in 50 days. And if you subtract the rest days you had in between, I'd say it's about 40. I haven't counted it out exactly, but you have to get to roughly that. So, on average, two four-thousand-meter peaks a day. Would you have considered something like that possible yourself during the planning, the dreaming, and all that?

[00:12:55] **Von Kaenel:** No, I didn't actually think it would be that straightforward. Specifically, we were on the move for 38 days, and the entire project from the start in Frutigen back to Frutigen took 51 days in total.

[00:13:15] We had pretty difficult conditions at the beginning. There was a lot of bad weather in the spring and early summer.

[00:13:23] And yes, we were already able to train like that. On our training tours, the weather was often bad too. And looking back, that was actually very good because it carried over into the project. And we could actually start from June 8th, we had our window. But the weather was really, really bad. And on June 10th, it looked like we could fly. But in the morning it was still raining where we were and it really didn't look that good. But we said, okay, let's just go and take everything with us. And either it'll be a training day or it'll start for real right away. And then it really took off.

[00:14:09] We then pivoted. We had the light harnesses and we took the

[00:14:14] ...ski touring gear with us. Because there was so much snow. And we also knew we couldn't fly very far. The weather report really wasn't that good for flying. And so we pivoted. And that was kind of the motto for the whole thing. We were constantly replanning and adapting to the conditions.

[00:14:35] **Lucian Haas:** When you're so heavily dependent on weather conditions and have to plan accordingly, can you actually plan an adventure like that in any reasonable way? Or do you just have to prepare your mind to adapt to the unknown, and then be able to basically rethink things spontaneously at any time, change direction, and say, okay, we're doing it differently now, but we're still pushing forward.

[00:15:01] **Von Kaenel:** So, to start with what doesn't work: you can't pre-plan the route. That's impossible. We adjusted our planning several times a day at points. But what you can do is prepare very well and establish decision-making strategies; we defined blocks that we wanted to do or that made sense. For example, in the Bischabel area, there are various combination possibilities for these mountains, and depending on how good or bad the conditions are, you can adapt accordingly. But that was actually exactly what we were looking for. The project isn't linear; it required flexibility and also a great deal of uncertainty.

[00:15:52] And that was actually what appealed to us about the whole thing. Our goal wasn't to follow a predetermined plan or, yeah, basically put the peaks in an order and then tick them off one by one; our goal was actually to do cool moves and get the maximum out of the respective conditions. And that's what we were served—grabbing the opportunities that presented themselves along the way. That's what appealed to us.

[00:16:28] **Lucian Haas:** If you look at the paragliding scene, the term Magic Move is well-known for what Kriegel always does on his X-Alps. Are you also someone who is known for Magic Moves in some way as a mountain guide in this scene?

[00:16:45] **Von Kaenel:** At this scale, when your feet are on the ground, you have certain options for doing cool things, but the real magic moves happen when you're actually flying. But we did have one massive magic move in our tour when we combined the Mont Blanc South Summit into a single trip. That was a pretty wild magic move. And I, as a mountain guide, prefer not to plan too far ahead; I love the flexibility and the uncertainty. And my guests know that, and they like to be surprised. So we just agree on a time window and then see where it's best, what makes sense, and then we go out and do the maximum—get the most out of the conditions we encounter.

[00:17:42] **Lucian Haas:** I'd like to take a step back to the actual preparation you did anyway. What did that look like? I mean, how did you prepare for it as a team? What did you do beforehand to get in sync with each other or perhaps to learn specific things from one another?

[00:18:01] **Von Kaenel:** That was a pretty multi-layered affair. We also had slightly different focuses. For me, it was clearly the flying. For the last 20 years, I've been doing tandem flying and hike-flying. And as for cross-country flying with modern gear, I really had to practice that again. And from 2023 until now, leading up to the 2024 project, I was literally in the air every free minute. It was like I experienced a second spring. Kriegel gave me his X-Halbs-Omega. And that is a really fine glider. I felt comfortable under it immediately. And I did as many flight hours, launches, and landings as possible with this glider, simply to get fit at flying again.

[00:18:49] Kriegel shifted the focus a bit more towards mountaineering. And then we discussed a lot about how we want to operate as a team. We knew there were some dangers. And also, on a mental level, some potential stumbling blocks. I can give an example: when I fly with Kriegel, it's possible or likely that there will be situations where Kriegel can still act. Just for a moment. And I can't anymore. And I have to recognize them and I have to have the courage to say, okay, no, that's one step too big for me, I'm not doing that.

[00:19:36] And this requires a lot of mutual trust. I have to stop trying to prove to Kriegel that I'm a very good pilot. And it's exactly the same with mountaineering. If Kriegel is scared on a ridge when it gets airy, then it's good if he tells me he doesn't feel comfortable anymore. But in mountaineering, it's a bit less acute in that sense, because you're connected by the rope and if he can manage the ascent himself, then he can actually get over any section that I got over before. But the mental side really played a very big role in our preparation. We discussed these topics a lot.

[00:20:21] For example, we also discussed how much risk we want to take, how we want to handle risk on our tour. Or we didn't want to go all out, but we actually wanted to

[00:20:37] keep the risks within a reasonable range where we feel it's manageable.

[00:20:45] **Lucian Haas:** What was it for you, specifically regarding this project, where did the risk lie, which risks were you both willing to take, and which ones did you say you wanted to rule out?

[00:21:00] **Von Kaenel:** You always have a bit of a buffer, more or less, when you're out there. If you go all in, full risk, then you have no buffer. But we always have a bit of a margin; in Swiss German, we have a very nice word for that, we call it "Spatzig."

[00:21:24] And this reserve, we also often discussed how much reserve we take. So on one hand, we tried to design our entire system to be somewhat risk-tolerant. For example, we decided early on that we would take emergency gliders. That was also a topic because, after all, that's an extra kilo you're carrying, and that makes a big difference. On the other hand, we also said we'd take forgiving gliders, we'd take B-gliders and not two-liners for this project. And that actually brings in a bit of safety margin. We also said that when we're in the mountains with our feet on the ground, we normally

go roped up.

[00:22:12] Just like we usually do, when I'm out with guests, we were basically out there as a team, plus or minus. And we often discussed risks before and during the project, and we also frequently looked at how many safety margins we still had today. Was that good? It was sort of a ritual. We actually often took a quick look every evening at how we had performed in terms of safety today.

[00:22:42] **Lucian Haas:** Is it like a list you work through, at least in your head or in conversation, where you say, okay, what went well today, what went poorly, where were we at the limit, where were we in the orange zone, where was it maybe red, and where was it green?

[00:22:55] **Von Kaenel:** Yes, I think on one hand it requires a lot of honesty with yourself, you have to be a bit self-critical, and it can also go the other way, where you say, okay, today we took too much reserve and more could have been achieved, we could have squeezed more out of the day. But for us, that's not really the danger; we actually always have to brake a bit more so that, in terms of risk, we don't fall out of the range we want to move in. Were there situations,

[00:23:29] **Lucian Haas:** where you

[00:23:31] did you consciously slow down or consciously call something off? For example, you were already in the middle of a start process and then you'd say, "No, that's not right, we're actually reaching the limit of the risk we're not willing to take," and we'd pack up and just get off. We actually had that

[00:23:51] **Von Kaenel:** once we had descended from Weiss-Mies, we knew the weather would turn bad the next day. And we were going home. We had the rule that we could drive home from a valley town, leave the weather behind, and then take public transport back to the same valley town and basically continue our track.

[00:24:16] And we were on the Weiss-Mies, it was quite windy and we actually didn't agree when we got back to the glider depot whether we wanted to fly here or not. And for Kriegel, it was just barely okay. He tended more towards flying, but for me, it just wasn't quite okay to fly anymore. Because there was really quite strong wind and then we analyzed, okay, if we fly, what can we gain? And what do we risk? And then we realized that we can't gain that much at all, even if it flies well. And then we decided to descend and then at the end we drove as far as we could with the skis and then at the end

[00:25:06] with the glider on our backs, the skis on our backs, we hiked down through the green into the valley in our ski boots. And those aren't exactly easy moments, not even for me. Because I don't really want to be the one who doesn't dare, and I would have liked to fly too, but it really didn't make any sense. And we decided to hike down on foot after a pretty extensive risk analysis. That also gave me a huge amount of confidence in us as a team. So that was also an important step for you? That was certainly an important step, also daring to show weakness and maybe

[00:25:52] to make unpopular decisions for the sake of safety, when it's necessary.

[00:25:56] **Lucian Haas:** You just said that the situation up there was just barely at the point where you're like, no, that's actually too much for me. Is that a gut feeling, or do you really have something like a decision tree in your head where you say, we're measuring and the wind is now hitting more than, every now and then in gusts, more than 65, and I just don't trust myself with that. I would have dared it up to 63, but 67 is just too much for me now.

[00:26:20] **Von Kaenel:** At some point, your gut does come into play, but for me, it happens relatively late. By nature, I'm more on the bold side, and if my gut tells me it's not good, then it's really not good at all; for me, it's more of a thinking process and a weighing of options. We also didn't have protectors on our ultralight harnesses, and you simply have very little reserve. If you fly out of the valley, out of the Saastal, you have few landing options, and if it pushes you down and you have to land somewhere tight in a clearing, still with shifting winds, then that's just a pretty high risk, and we weighed that against the potential gain we would have had.

[00:27:12] to pick up, if we had flown, and it just didn't fit. But it really is quite a thought process, and I've been flying for a very long time—since 1991.

[00:27:26] If I don't feel completely comfortable, I certainly take that seriously and try to get to the bottom of it. And if you look at it a bit systematically—what can I gain at most, what can I lose at most, and how high is the risk of losing it—then you can make sensible decisions, even if it doesn't feel that great emotionally in the first moment.

[00:27:54] **Lucian Haas:** Were the decisions you made always sensible, would you say, or were there situations that from your perspective—maybe Kriegel experienced it differently—were actually quite hairy, where you'd say the factor of luck even came into play because nothing happened, and where you'd say at the end, we barely made it through?

[00:28:17] **Von Kaenel:** When it came to flying, it was pretty hairy a few times, and we had safety margins thanks to our relatively forgiving equipment. And I think we needed those safety margins, certainly at least once at Badeset, where the conditions were really limited. I think I was more than happy with the Theta compared to the Omega, because that was the decision beforehand: do we go with the Omegas or do we go with the Theta? The Theta is a mid-range glider, the Omega is a high-performer, and I think the Omega might have already overwhelmed me in that situation, because it was really

[00:29:05] hair-raising, and what

[00:29:07] **Lucian Haas:** was was there? Terrible sink or turbulence or what did you guys have going on there?

[00:29:11] **Von Kaenel:** That was just a huge lee side and it pushed us down. We just landed in the Badeset, then did the peaks, and landed in the lee side, sheltered from the wind. Starting went deep top, but when we flew out, it was really quite a hairy business and we lost 900 meters of altitude in the shortest amount of time and had to land again down on the glacier plateau after maybe not even three kilometers. It just washed us down there. And

[00:29:42] **Lucian Haas:** then did you climb down from there or did you take off again? No, we

[00:29:46] **Von Kaenel:** then we walked a few hundred meters forward across the glacier plateau on foot, and then it went down again and we were able to take off again, and then we let ourselves wash out a bit further out of the valley, then at some point we caught some thermals and were able to turn up.

[00:30:07] and then we were able to fly quite far towards Switzerland, so for me that was already pretty much the limit, and in the evening I also said that we needed those safety margins and I don't really want to be out there like that, but Chrigel also underestimated the intensity of this lay; he said he hadn't expected it to be so intense, and you can see that even when you're out there as a pro, it makes sense to build a bit of safety margin into the system, specifically for those misjudgments, so that it doesn't lead to an accident. Now

[00:30:47] **Lucian Haas:** it turned out well, but can you really only do projects like this if you don't know exactly what to expect beforehand?

[00:30:56] **Von Kaenel:** We discussed a lot at the beginning about what to expect, and during the 38 days we were out there, I experienced two situations where I thought, okay, now the safety margin is too thin, I don't like this anymore. And I don't think that's such a bad result when you experience two situations over 38 days where the safety margin really does get a bit thinner than you'd like, but you also can't delude yourself—this project is not without danger, that's a fact.

[00:31:41] **Lucian Haas:** Does such risk and, ultimately, danger make you happy in any way?

[00:31:47] **Von Kaenel:** What really makes me happy is being able to control a difficult situation for me. That's what I'm really looking for—that flow feeling. But as for the danger itself, I'm actually a bit afraid of it. I don't particularly like adrenaline, I have to say. I'd rather avoid the danger itself, but on the other hand, I really enjoy situations that challenge me and where I can prove myself. That's actually what I'm looking for—that feeling of control. How...

[00:32:24] **Lucian Haas:** Do you deal with moments like that—probably moments of fear, like at Parc des Écrins—in hindsight? I mean, how do you manage to do something with the fear and the tightness that comes from it? How do you figure out what positive you can take away from it now?

[00:32:43] **Von Kaenel:** I think I manage that very well. If I experience something I don't like and it goes well, it's important for me to reflect on it, to be able to process it. I can't just tick it off and look forward; I have to effectively

digest it, and usually, something good comes out of it. But I could also in that moment—we still had pretty hard thermals and a long flight ahead of us, we flew back almost to Bötti-Sibernahr that day—and I functioned very well even after that experience, and in the evening I then needed a moment to myself to recap the whole thing again.

[00:33:33] And being able to process exactly what happened helps me a lot; it helps me very much if I understand what happened, and in this case, I did understand it. I also understood that the safety margin got a bit thin in that situation, but it was still good. I wasn't obviously in the red zone yet, but I wasn't as deep in the green zone as I would like to be. It is

[00:34:04] **Lucian Haas:** Is Kriegel exactly like you, a systematizer when thinking through these kinds of risks, or is he more of a big-picture gut-decision maker?

[00:34:15] **Von Kaenel:** That's a very interesting question. I think we're similar and yet very different, Kriegel and I.

[00:34:27] I think Kriegel also puts an extreme amount of thought into things, which is actually untypical for a pro who's been in the business so long; he's still extremely curious and loves learning new things. He also likes to get to know himself better. For example, if we have a Föhn and it's actually pretty certain that it won't fly, he takes the glider and goes up above the house, goes up to the alp, and checks if it really won't fly. He challenges himself with these decisions and with this process of uncertainty, and I find that really impressive about him. In that regard, we are very similar, but that's where we differ.

[00:35:16] Sometimes a bit over-analytical, I think. Sometimes I take things a bit too far or try to understand things that aren't relevant at all right now, and Kriegel has such a wonderfully down-to-earth way about him. He's brought me back down to earth several times during the project, for example, when we crossed the Schreckhorn and Lauterhorn. Those were the third and second-to-last peaks, and we had really strong wind up on the ridge, and we had deposited the gliders down on the ridge at 3,300 meters. I'd been thinking the whole time about how the wind systems work there, I'd been looking at the lenticular clouds and had put a lot of thought into it, and I'd asked Kriegel several questions, and then at some point, Kriegel got annoyed and said...

[00:36:16] Does it play a role? How much wind there is at 4,000 meters for the flight we want to do? I had to say, um, no.

[00:36:26] And I think he's very deliberate on one hand, but on the other hand, he's also very pragmatic. He thinks about what he needs to think about in order to make good decisions, and I think that's also one of his great strengths. How

[00:36:50] **Lucian Haas:** Did you actually make decisions as a team? Was it always one person in the lead and the other following, where you were basically the mountain guide making the mountaineering decisions and Kriegel made the aviation ones, or was it more of a collaboration, like some kind of middle ground?

[00:37:10] **Von Kaenel:** So, when it came to mountaineering, I was tendentially more in charge of making the decisions, and for flying, it was more Kriegel. We established that as a general rule, but we also agreed that we'd interfere with each other. It's not just accepted, it's expected that we get involved, and if Kriegel, for example, questioned my choice of route, I really had to provide a good, convincing reason why it made sense—and it was exactly the same with the flying.

[00:37:50] We had some very interesting discussions about decisions. The first decision, by the way, we already had when we met in Frutigen and went up the first slope. I wanted to fly more towards Grindelwald and Kriegel more towards the south, so we already had to agree for the first time during the first ascent which direction we wanted to fly.

[00:38:19] **Lucian Haas:** did you guys also leave some things to chance sometimes, like flipping a coin or something, or was that really discussed? And how did you ultimately... I mean, two are 50/50, so how did you ultimately come to a decision?

[00:38:32] **Von Kaenel:** We actually always tried to convince each other with arguments and we often planned scenarios. So we knew the rough direction and then we developed scenarios: how could it go? Usually, there's a probable scenario, a scenario for if it goes better, and then another scenario for if it goes less well. That way, you're not really surprised while you're out there; you're not just reacting, you can act and follow a scenario. And sometimes you have to adjust the scenario while flying, for example. We could do that wing to wing.

[00:39:16] When we flew, we could do that by calling out to each other, or sometimes we'd call each other while in flight, but we'd each get a relatively good feeling for the day when doing a high tour in the morning—how much energy is in the atmosphere, how much wind there is, how the whole thing is developing. Then you already have pretty concrete ideas when it comes to flying, and you discuss it, you make the scenarios, and then you head out and see how it goes. It gets really interesting when opportunities suddenly present themselves along the way, when doors open, when you see, "Wow, come on, let's position ourselves, we have a great chance here now." That's when it gets really interesting, and that's often the start of a magic move.

[00:40:09] **Lucian Haas:** You just mentioned that you always set out different scenarios, some that could go better and some that could go worse. Would you say that, all things considered, it actually went better than worse for you much more often?

[00:40:21] **Von Kaenel:** That's really something that definitely surprised me, how often it went better than expected. It's truly amazing—I don't know, if you have the courage to try something when you're already out there and you say, "Oh, come on, let's try that," it often works out. It's really amazing. That already started during training. We had these carbon plates we wanted to test, basically as snowshoes. You can clamp the plates between the crampons and the boots, and we had to go into the snow, and the weather was bad again, and we said, "Okay, let's go to the Mönch, we'll drive to Jungfraujoch, but we'll take the gliders with us anyway because it probably won't fly then, but maybe—you never know."

[00:41:16] If I were just looking at that day, I would never, ever have called for us to try flying from the Mönch with those weather forecasts. Never ever. I really would have said, no, the chances are far too low, and then it just worked out and we had absolute top conditions above the closed cloud cover, we could see for miles and we spent hours just cruising around there and it was fantastic, it was really cool. And it was often like that in the project, where we just

[00:41:50] Sure, we actually took quite high tactical risks.

[00:41:58] Because when it comes to tactical risk, I distinguish between tactical risks and injury risks. You have to control the injury risks well, but with an adventure like this, you can take high tactical risks. You don't get injured from a tactical risk, but you risk, for example, not being able to do anything at all if it goes south. Then there's no risk of 4,000-meter peaks, and if you had planned carefully, you might have been able to do one or two, but with a high tactical risk, you might be able to do three or four on that day. And those are the tactical risks, and we were just ready to take high tactical risks because we weren't goal-oriented; we wanted to experience as much adventure as possible, and there were several times we tried a move.

[00:42:50] and we said beforehand, okay, we don't know if it'll work, but we know it's going to be a pretty cool adventure and

[00:42:59] **Lucian Haas:** then it often worked out

[00:43:01] **Von Kaenel:** mostly really amazing for me, I've been amazed several times by how well that fit

[00:43:09] it's really amazing how often it worked out and how often it actually came together, like

[00:43:16] **Lucian Haas:** When you're out there as a team and those magic moves actually work out, you really celebrate in the evening, letting loose in some way back at the mountain hut.

[00:43:28] **Von Kaenel:** We had a few times where we had the chance to have a glass of wine together in the evening, but we couldn't really go wild because we had to keep going the next day. But sometimes I was just completely wired, simply because after a magic move in the evening, when everything had gone well again, I could sometimes hardly believe it. And what helped me was that I wrote it down; I kept a diary, I actually typed into my phone what I had experienced that day because I knew if I didn't do that, I wouldn't be able to sleep at all—my thoughts would just keep circling and I didn't want to forget it under any circumstances. Sometimes I couldn't process the experiences at all, so I wrote them down and could then check them off, but it happened to me several times that I'd wake up in the middle of the night and think, wow, that was a move.

[00:44:29] and I was so hyped that I couldn't sleep anymore, there are

[00:44:34] **Lucian Haas:** things you've written down on your smartphone that you'd say, I wouldn't publish those.

[00:44:41] Yeah, so where you have experiences where you say, okay, we had those, but they stay within the team, they stay between us, we don't even tell them at all.

[00:44:54] **Von Kaenel:** No, not the case, I don't think. I wouldn't know right now. I've also written a book, so I basically formulated the notes, and that helped me digest the whole adventure and experience it all over again. And I've really exploited pretty much everything, and I think that's a trait of both Chrigel and me; we're not extremely vain and we don't really care about revealing sides of ourselves that might not be so sexy, so to speak.

[00:45:36] **Lucian Haas:** Did you have anything like that with all these impressions, or the daydreaming and all that, like sleepless nights where you said, "This is moving me so much right now, I can't really sleep, I'm just resting," and everything is just spinning in your head and maybe rearranging itself, or it's a learning process going on there and you're slowly starting to understand what you're actually doing right now?

[00:46:04] **Von Kaenel:** I actually have a relatively relaxed attitude toward sleepless nights. I think sleepless nights before a big project are somewhat fundamentally important for being mentally prepared and really thinking of everything. A lot of mental work happens during those sleepless nights, and very valuable things occur. You also relax even if you're just lying there; you don't necessarily have to sleep. You recover even if you're just lying there relaxed and letting your thoughts circle. Of course, those nights can sometimes drag on a bit, but I know from experience that it's a very important process, that very important things happen in this phase and

[00:46:49] **Lucian Haas:** Are there things that you, like, or moves or whatever, that you visualize beforehand and then ultimately happen exactly as planned? For example, Kriegel once told me that he also sometimes dreams the night before about what special things he'll do the next day or something, and then it happens exactly like that. Did you experience that as a team during this project, perhaps?

[00:47:13] **Von Kaenel:** Yeah, I think so. Those are the scenarios we think about, and some of the rough scenarios you map out the day before or during the night, and then you correct them, you see them a bit, or adjust them slightly. But the big picture of what you want to do—that's something that's planned in advance. And I think that's one of Kriegel's great strengths; he's incredibly creative when it comes to scenarios and enormously flexible in adapting the whole thing. But I also had a scenario beforehand, for example, that I didn't like at all. I was really worried that if we landed somewhere in a steep face, I'd slide off.

[00:48:04] because we were flying with lying harnesses and they're not compatible with crampons, logically, and if you end up somewhere—I'm talking about the Weisshorn or somewhere in a steep couloir—and you start sliding without crampons, that's not funny, you don't want that, and it really worried me. So, one night, I figured out a technique for how I can take my ice axe and my belay device with me. I can put the ice axe into a leg loop of my climbing harness and the ice axe is fixed with a sling in the belay loop, and I can start with the ice axe in my hand or I can also land with the ice axe in my hand and if I start sliding, I can anchor.

[00:48:54] **Lucian Haas:** Have you ever tried that? Or did you just think about it or say I should practice it—like, actually going into steep terrain and seeing if I can just anchor myself with the ice axe while wearing a harness and everything?

[00:49:09] **Von Kaenel:** So, the anchoring itself, I didn't have to practice that; I do that regularly, even in my courses. I don't know exactly how it works, but what I had to practice was: can I start with the ice axe in my hand, or can I take the ice axe in one hand while having the brake in the other at the same time? And I did some starts and landings with the ice axe, with the ice axe in my hand, how well can I stow the ice axe after the start—all that stuff. We practiced all of that, and it gave me a lot of confidence to be able to apply it, and there were several times I actually had the ice axe with me, ready to go.

[00:49:54] It was never really necessary, but it simply gave me the necessary confidence. For example, if you land in that steep snowfield below the Mischschabelhütte, it works very well if the snow is soft, but if it's hard, then having the

ice axe could be really useful, and for this flight, I had the ice axe ready at hand.

[00:50:21] **Lucian Haas:** Are there things you would do differently in hindsight, or are there mistakes you wish you could have avoided?

[00:50:29] **Von Kaenel:** Yes, actually, I should have practiced starting in strong winds at altitude more; I underestimated that a bit. When I was still actively competing, I was a very competent starter and had it really well under control, and I thought it was still the same, but the technique has evolved. I then realized that I'm not quite as good at starting as I thought I was.

[00:51:06] because at altitude, when you start at 3,800 or 4,000, you just have a completely different dynamic, and if you have little space, the whole thing gets a bit sketchy. Krigl is an excellent starter, even in the mountains and at narrow, windy launch sites, and he really supported me well several times by, for example, holding my paraglider so that I could take off. That

[00:51:37] **Lucian Haas:** So you always started first just to be safe, and he followed behind you? I...

[00:51:41] **Von Kaenel:** I was always asked if I wanted to start first or second, and I actually started first most of the time in the high mountains.

[00:51:50] **Lucian Haas:** Were there situations where you said, because of your—although it was certainly good—your starting technique, or is good, but because of your imperfect starting technique for those wind conditions, that you said, "I'm skipping this start," and if I had just been a bit better, we could have flown there too?

[00:52:08] **Von Kaenel:** No, we were able to launch really anywhere we wanted to, where it actually made sense. We didn't actually have to skip any launch site because of this small weakness, but I would have been a bit more relaxed if I'd had that under control a bit better. I would have simply been less close to my own limit. I

[00:52:31] **Lucian Haas:** I have the xPeaks side, where I think your notes are probably written down as a story. I read through it, and whenever it comes to starting, it's very often like, "Yeah, we're in the lee and the wind is pretty strong," or "pretty strong from behind," and you also started more often with a tailwind and with special starting techniques and stuff like that. Did you practice that beforehand too?

[00:52:55] **Von Kaenel:** Yes, we practiced that, but starting with a tailwind with skis—I can't do that. That was pretty good for me, I just brought that with me as my weakness, if you want to put it that way. It was really with very strong wind at small launch sites, just how much can I run towards the glider to take energy from it before it goes out the back, so that I have enough space. And I was really happy when the Chrigel held the glider for me, for example; that was really helpful some times.

[00:53:33] **Lucian Haas:** Were there also difficult situations? Are there things where you'd say, "That was such a brilliant moment," even in terms of flying, where it stays absolutely burned into your soul as a highlight?

[00:53:48] **Von Kaenel:** I've had some of those brilliant moments. For example, we took off at the Egwido Bionassee; that was our last 4,000-meter peak in the Mont Blanc area, and then we flew out and it was truly magical. It was absolutely top-notch, even though it was a rather small launch site, but the wind was so incredibly perfect. I could actually stand still, pull back, already control the glider, and then just give it a little bit of forward motion and push off—it was such a beautiful feeling. And otherwise, while flying, I've had some absolutely dreamlike flights that are among the best I've ever experienced; I'm almost starting to get a bit nostalgic here.

[00:54:35] For example, the flight to Piz Bernina and back was absolutely fantastic. That flight was so beautiful, and when we were at Piz Bernina, the weather report was perfect and the base was just high enough that we could land below the summit. We were able to land 15 minutes on foot below the summit, high up on the Bernina, and then head back down before it started packing in again, starting with zero wind, then turning, and then we flew quite a long way back. That was some real cinema. Those are the moments you never forget. How

[00:55:19] **Lucian Haas:** You attribute so much of that to luck, but how much of it can you still plan for in some way?

[00:55:26] **Von Kaenel:** Above all, you have to make sure you're in the right place at the right time. So, we were often lucky, but I think we also always managed to pull a bit of that luck in our favor by simply planning skillfully—and unplanned. But for example, during the flight from Piz Bernina that I described earlier, I had a low safe there and lost about, yeah, maybe 3 to 4 hours; I just had to climb back up again. After a crossing, I came down low and struggled to get back up, and the timing was then golden. When we were at Piz Bernina, it really fit to the minute that we were able to land at the top, and I don't know what we would have done if we'd been there 45 minutes earlier. Maybe we would have tried to fly to the Rosehütte mark and do Piz Bernina the next day. So that was definitely luck, and in our favor, that I had this low safe and got hung up for a bit—the timing was then perfect.

[00:56:34] but often we really forced luck on our side. I still remember a story from when we flew back from the Bündnerland to the Bernese Oberland; we had a strong southwest wind and we just couldn't make any more progress at these peaks. It was over. We were stuck there in a valley wind—no, actually the wind was really coming from the southwest and pulling over it, and we were stalled, so we let ourselves drift back to a lee slope, landed there, and discussed the situation. We had a little snack, then we replanned, and then Gregor said, "Oh, come on, let's fly over the Maderanertal, that's a more northerly route."

[00:57:25] Maderanertal, Central Switzerland, Susten Pass—at first, I just blanked and said, "Wow, that's a pretty specific route suggestion," and he said yes, he'd already flown it and it works, and then it really was exactly the right thing for that day; it also fit well because the corresponding knowledge was there.

[00:57:49] **Lucian Haas:** also because Gregor has already flown so much in these areas, how much experience did you have with this high-mountain flying? I mean, you've certainly stood on some of these 4,000-meter peaks before as a mountain guide and climber and whatnot, but how often did you actually have your paraglider with you at those altitudes and fly down yourself, like hike and fly style? So I...

[00:58:14] **Von Kaenel:** I've flown in the high mountains a few times; it always appealed to me more than cross-country flying. It always drew me into the high mountains, and I've started and landed in the high mountains quite often too. I knew it, it really wasn't that unknown. What I didn't know was with so much wind—I actually never considered that. If you have 35 or 40 knots of wind at 4,000 meters, to start at a small launch site, I just didn't do that. I'd descend a few hundred meters and start there with 20 knots. That was sort of the difference, and now we often start up high and have gained quite a bit of time and altitude because of that.

[00:59:06] And that was a bit of a new experience for me, just with those marginal conditions. It was also like that with cross-country flying; Kriegel doesn't really take much off my hands under regular conditions. The difference is relatively small sometimes—I'm a bit ahead, sometimes Kriegel is a bit ahead—and we can really push forward like we used to in competition flying, helping each other out and showing each other where it's lifting well, and I can keep up with that just fine. But as soon as the conditions get really marginal, I reach a certain point where I'm overwhelmed and I'm just happy if I can follow Kriegel.

[00:59:55] **Lucian Haas:** Now, you started at these altitudes on the X-Peaks with this strong wind—is that something you'd say, "Ah, I've seen that now, it works, or it can work if you do your risk assessment properly"? Is that something you'd say you'd do more often in the future, or was it just okay for the X-Peaks, and with Kriegel as a companion it worked out, but it's not something you'd add to your standard repertoire?

[01:00:21] **Von Kaenel:** Yes, absolutely. It really pushed me to my limits, and I've firmly decided—I've already started—to do more ground handling and more soaring in strong winds just to get better and have more control. I saw what's possible with Kriegel in terms of glider control in high winds, and I definitely want to get into that region too. That's one of the results; this project really opened up a new world in that regard.

[01:00:58] **Lucian Haas:** From a mountaineering perspective, this project is a bit like a first ascent—in terms of the style you used, as if you'd opened a new route or something with new techniques being combined accordingly. In mountaineering, routes are sometimes climbed by others too, and the more often they are repeated, the more famous those routes can become. Do you think there could be a repeat of the X-Peak project by some people, that it might spark some interest?

[01:01:30] **Von Kaenel:** I actually never really thought about that. For us, it was probably a bit selfish, maybe our own project was in the foreground, but if we can naturally inspire people to do something similar, then I think that's very nice, and I would do it. I think you can also do it in a shorter amount of time; if you have good flow, you can do this round in significantly less time.

[01:01:59] **Lucian Haas:** Would you try it yourself again? Probably every adventure, if you were to do it again next year, the conditions would basically be different because the weather doesn't just repeat itself, and neither do the conditions. So, from that perspective, it could be a completely new adventure again. Would that be interesting for you, or would you say no, I've ticked off the 82 peaks in this form, and if I did it again, it would have to be something completely different?

[01:02:25] **Von Kaenel:** So I can imagine doing parts of it with people, with guests. I have guests who fly well themselves and want to do certain sections.

[01:02:38] And there's obviously a certain appeal to it, and commercially, of course, it's interesting if I can do that a bit more with people, it's very interesting. But I think it's already a bit of a once-in-a-lifetime project for me, and I'm not really tempted to go after our "record," so to speak, again. I don't think that's the record, or how long we take—that wasn't really the issue. It was more the question of whether it's even realistic to get through it, how many mountains we can manage in those 72 days, and

[01:03:23] To be honest, it doesn't really appeal to me to try that again, or to try and do it in a shorter amount of time, for example. But I can definitely imagine combining mountaineering and flying more, especially from home. I've already seen that during the preparation; we've already done some really cool stuff. We flew to the Stockhorn from home and climbed there, climbed the north face, and that really adds a certain spice to these tours, and that's already a cool thing.

[01:04:05] **Lucian Haas:** The book you wrote, which says "Xpeaks: New Ways on Old Mountains," is that maybe your new focus for your work as a mountain guide too, where you say you want to combine much more—like mountaineering and flying to or from the mountain?

[01:04:23] **Von Kaenel:** Well, I'm actually being quite picky today, and flying with people—I have a tandem glider too, but I don't really push that much because I find it quite stressful. I perceive it as stressful and I don't really promote it that much. I really like doing tours with people who fly themselves, like hikingfly or climbingfly stuff, and if it works out, it's great, but it's just so hard to plan. And as a mountain guide, I already have my hands full making good decisions for more demanding tours, so when you add the extra element of the paraglider, I get a bit overwhelmed at some point. I've just noticed that it's quite stressful, and it sounds great at first glance, but in practice, it's not that easy to implement.

[01:05:23] **Lucian Haas:** In a podcast with Clark, which you recorded together with Kriegel a few weeks ago or where everyone was present, you used an interesting word regarding this project. You said it was also about elegance and that you proceeded elegantly. What does elegance mean to you in this context?

[01:05:46] **Von Kaenel:** Elegant is when it just flows naturally, or you can work your way up the mountains. You can really—I'd say more like a bit of a mess—you can just use brute force and trudge up the peaks, or you can do it elegantly. You can fly from peak to peak, you can combine the summits creatively, and for me, that's elegance—when you can optimally use the conditions or the circumstances as they are. To me, that is the epitome of elegance.

[01:06:28] **Lucian Haas:** During the whole project, was there ever a peak so difficult that you'd say, basically, we only managed to stand on the summit by using brute force?

[01:06:39] **Von Kaenel:** We delivered a "crowbar action" as an entry into the Monte Rosa area. So, first we were in the Jungfrau area, we cleared the peaks, and then we had a good flying day and flew over to the Rimpfischhorn—that was a really cool move, by the way. We did the Finsterarhorn with skis, went down, did a cross-country flight into Valais, landed under the Rimpfischhorn, then went back up to the Rimpfischhorn, then we also took on the Strahlhorn and went into the Monte Rosa Hütte, and then the weather already turned again.

[01:07:21] and we then decided to leave the gliders in the Monte Rosa Hütte and just hike the Monte Rosa area on skis, basically as a ski touring trip, and on the first day we went over the Nordend

[01:07:41] Dufour, Zumstein, and then over to the Signalkuppe in really bad weather, and I have to say, that was already a bit of a brute-force effort. The storm mountaineering we did there was pretty hardcore, but it paid off; we were then in the Monte Rosa area and had the opportunity to scour the whole area over the following days.

[01:08:08] **Lucian Haas:** Did you know it was going to get that bad? So, from your perspective, was it a conscious decision to push through it like that?

[01:08:13] **Von Kaenel:** I knew it was going to be a bit tough, but it happened sooner than predicted and it was also a bit more intense than I thought. But we also knew we could head back to the Monte Rosa Hut at any time—we hadn't maneuvered ourselves into a dead end, you could say—but in terms of conditions, it was already at the limit. You also had to watch out for frostbite on your face; we had to regularly massage our noses and adjust the hoods so that the face was somewhat protected from the wind, but it was already a bit of a struggle there.

[01:08:55] **Lucian Haas:** In November, you're doing a whole series of lectures about the xPeaks; you're doing a tour in Switzerland. I think in early January, you're also going to Erwald in Austria, and you've also written a book about these xPeaks. We just talked about how important this kind of follow-up is for a project like this—like presenting the success and all that. Is that part of the project, or is it just like the icing on the cake?

[01:09:26] **Von Kaenel:** It's a win-win for me. I really enjoy doing the book, I truly did, and I really threw myself into it—I was writing on it almost day and night. And for me, it was also a great process to experience the whole thing all over again and be allowed to dive back into it. And the lectures, too—I love giving lectures and I love telling the story and the fascination. For me, it's always a bit of reliving the whole thing again, and I find that extremely inspiring and beautiful. And what I'm also noticing is that people are huge fans of ours; they're happy for us.

[01:10:14] And there's such a positive, good atmosphere when you give these talks or meet people along the way who give you a pat on the shoulder. That's a huge ego boost, of course, that's clear, but it's just really beautiful to see how much joy people have and how you can perhaps inspire them to do something like...

[01:10:37] **Lucian Haas:** Were you also involved as a team in the preparation for these lectures? Do you discuss everything and assign roles, or does someone take the lead on certain things? Like, do you tell the parts about mountaineering and Kriegel tells the aviation stuff, or how do you do that?

[01:10:54] **Von Kaenel:** So, for the preparation, it was like this: I focused on the book. Kriegel is involved too, by the way—not just financially with the risks, but also with the profit—and Kriegel organized the entire lecture tour, so we've basically already divided the tasks like that. During the lectures themselves, it's pretty spontaneous. We don't have a script where we hand over at fixed points; we just have things we tell and occasionally ask each other a question. We also have a blog during the lecture. So, we thought about how we wanted to present it to the people, and we decided we don't want to tell them what we did, but rather show them what we experienced. And we talk a lot about feelings, and I think that's more fascinating and easier to relate to.

[01:12:03] For example, I have a blog where I talk about my feelings while flying, and Kriegel has a blog where he talks about his feelings while mountaineering, and during the presentation, we basically pass the floor back and forth. We've had one presentation from a company so far, and it actually worked very well, and I'm really looking forward to the lecture tour.

[01:12:28] **Lucian Haas:** Can you also briefly tell us at the end, what is the most moving feeling you have when flying, when...

[01:12:36] **Von Kaenel:** you've done high-altitude tours in the morning and then have a really long flight in the afternoon, and you know that so much has really happened today, that you've made huge progress, that a magic move succeeded—then it gives you such a huge, beautiful feeling. Those are like moments for the photo album of your life, it's absolutely grandiose, and when you then also do what you really love, which is flying, and maybe some beautiful scenery and beautiful light, then it's already a bit overwhelming.

[01:13:13] **Lucian Haas:** You have two daughters, as far as I know, and maybe grandchildren someday. What would you tell them about this project, maybe in 20 years or something like that? What would be your favorite story, where

you say, "I definitely have to tell my grandchildren about this one"?

[01:13:30] **Von Kaenel:** I think I'll constantly annoy them with my stories. I think what really impressed me, on one hand, was Team Riegel and I. We succeeded very well in putting our egos aside; we're both alpha animals, and we really put ourselves at the service of the team. We carried each other, and that carrying each other and carrying yourself is something enormously beautiful and enriching, and it feels really great when you can set something up that way. Another highlight for me is that the best moves were achieved by us each time we had the knife to our throats, the

[01:14:24] Magic moves, the really wild stuff—we each had a problem, like bad weather coming the day after tomorrow, and that's when the boldest and cheekiest moves were born, and they each worked. And that's also something I'm taking with me into life: when I have a really big challenge, it's something beautiful, it's an opportunity to make something out of it, and I have a completely different relationship with

[01:14:58] when I had that before, that

[01:15:01] **Lucian Haas:** means that difficulties are also always the chance to experience something truly special

[01:15:07] **Von Kaenel:** Yes, exactly. In English, there's the saying "Use the Difficulty," and I think that has a very strong core message.

[01:15:19] **Lucian Haas:** Dear Peter, I'd like to leave it at that for now. You can learn from "Use the Difficulty" in all sorts of ways in life. Great job on that project.

[01:15:30] I found it very interesting that you've given us a bit of insight into what you've done, and that it wasn't really about telling us exactly how you got from where to where, but rather more about the background that flowed into the planning and everything else. Thanks a lot for that.

[01:15:46] **Von Kaenel:** Thanks a lot, it was a very interesting conversation and I'm looking forward to the result. If

[01:15:59] **Lucian Haas:** if you liked the result and want to learn more about the X-Peaks, you can find some further links in the show notes. Peter von Kaenel's book, X-Peaks: New Paths on Old Mountains, will be released in early November by Edition Filitor. The dates and locations for Peter and Kriegel's planned lectures can be found on the X-Peaks website. Podz-Glitz is the podcast from Lu-Glitz. A new episode is released every two weeks, but if you don't want to wait that long, feel free to browse the archive. Over 150 hours of interesting conversations about the cosmos of paragliding can already be found there, on Lu-Glitz and everywhere podcasts are available. If you want to hear more of Podz-Glitz and read Lu-Glitz in the future, then why not become a supporter of both projects? As a freelance journalist, I put a lot of time and work into them, but I can only afford to do so in the long run if you also lend me a financial hand. You can choose any amount you like as a supporter. My non-binding suggestion is 60 euros a year, which works out to just 5 euros a month. Isn't that a fair offer for so much up-to-date and in-depth information and entertainment surrounding the most beautiful hobby in the world? All

[01:17:20] You can find information on how your contribution reaches me on the website www.Lu-Glitz.blogspot.com. There, you'll find the menu item "Support Lu-Glitz." Lu-Glitz is spelled L U minus G L I D Z.

[01:17:35] See you soon. It doesn't just fall from the sky. Ciao.

Français

French · machine translation of the German transcript by gemma-4-12b-it-qat-q4_0.gguf

Show notes

Peter von Känel a gravi et parcouru tous les 82 sommets de plus de 4 000 mètres des Alpes avec Chrigel Maurer. Qu'est-ce qui l'a poussé à le faire ?

Le projet X-Peaks a captivé de nombreux parapentistes au cours de l'été 2024. J'ai moi aussi suivi avec étonnement, via le live tracking et les rapports sur les réseaux sociaux, comment les Suisses Peter von Känel et Chrigel Maurer ont gravi et survolé à pied, en ski et en parapente les 82 sommets de plus de 4 000 mètres des Alpes ainsi que les itinéraires qui les relient. Et ce, en seulement 51 jours.

Manger – Randonner – Voler – Sommet – Voler – Randonner – Manger – Dormir – Recommencer. C'est ainsi que l'on peut résumer la routine quotidienne du duo. Et entre-temps, il y a eu de nombreuses aventures.

Cet épisode 146 de Podz-Glitz ne doit pas être un récit du déroulement. Ce qui m'intéresse davantage, ce sont les coulisses. Qu'est-ce qui pousse quelqu'un à se lancer dans un tel projet ? Comment planifie-t-on avec toutes ces incertitudes, avant tout la météo ? Et : comment parvient-on, malgré l'ambition et l'extrémisme, à réduire les risques inévitables ?

Le guide de montagne et ancien pilote de Coupe du monde Peter von Känel raconte tout cela. Entre autres : comment il a eu l'idée de XPeaks. Comment sa grande expérience en alpinisme s'est parfaitement complétée avec les prouesses aériennes de Chrigel Maurer. À quel point il était important de toujours penser à différents scénarios. Comment les difficultés sont devenues des opportunités. Et combien de force brute et de chance ont finalement joué un rôle pour atteindre le succès.

Si vous aimez Podz-Glitz, alors soutenez mon travail en tant que mécène. Vous découvrirez comment faire très simplement sur le blog de parapente Lu-Glitz, précisément sur la page « Fördern » :

<https://lu-glitz.blogspot.com/p/fordern.html>

Musique de cet épisode :

Piste : Last Sunrise | Artiste : Adam MacDougall

Bibliothèque audio YouTube

https://www.youtube.com/watch?v=HCt3-_4Kavg

Liens Lu-Glitz :

- Blog : <https://lu-glitz.blogspot.com>
 - Facebook : <https://www.facebook.com/luglitz>
 - Instagram : <https://www.instagram.com/luglitz/>
 - Canal Whatsapp : <https://whatsapp.com/channel/0029VaBV05CHDynzdlJIU34>
 - Youtube : <https://youtube.com/@Lu-Glitz>
 - Soundcloud : <https://soundcloud.com/lu-glitz>
 - Spotify : <https://open.spotify.com/show/6ZNvk83xxGHHtfGfjiAHyJ>
 - Apple-Podcast : <https://itunes.apple.com/de/podcast/podz-glitz-der-lu-glitz-podcast/id1447518310?mt=2>
 - Linktree : <https://linktr.ee/luglitz>
-

LIENS vers Peter von Känel :

- Site web X-Peaks : <https://www.xpeaks.ch>
- Série de conférences sur les XPeaks : <https://www.xpeaks.ch/vortraege>
- Le site web de Peter von Känel : <https://www.obsig.ch>
- Documentaire TV sur les X-Peaks : <https://www.youtube.com/watch?v=HNbXggxuww4>
- Le livre de Peter von Känel "X-Peaks – Neue Wege auf alte Berge" : <https://www.filidor.ch/de/buecher/xpeaks>

Transcript

[00:00:05] **Von Kaenel:** Nos meilleurs coups ont été réalisés quand on avait le couteau au cou. Les "Magic Moves", les trucs complètement dingues, on avait chacun un problème, comme par exemple une météo pourrie prévue après-demain. Et c'est là que sont nés les coups les plus audacieux et les plus effrontés, et ils ont tous fonctionné. C'est aussi quelque chose que je garde pour la vie. Quand j'ai un vrai gros défi, c'est quelque chose de beau. C'est une chance de pouvoir en tirer quelque chose. Et j'ai développé une tout autre relation avec les difficultés que celle que j'avais avant.

[00:01:03] **Lucian Haas:** Podz-Glitz, le podcast Lu-Glitz.

[00:01:07] **Von Kaenel:** Des histoires du cosmos du parapente.

[00:01:11] **Lucian Haas:** Aujourd'hui avec Peter von Kerner et moi, je suis Lucian Haas.

[00:01:22] Le projet Xpeaks a captivé beaucoup de pratiquants de parapente au cours de l'été 2024. J'ai moi aussi suivi avec étonnement, via le suivi en direct et les rapports sur les réseaux sociaux, comment les Suisses Peter von Kerner et Kriegel Maurer ont gravi et parcouru en parapente les 82 sommets de plus de 4000 mètres des Alpes ainsi que les tronçons entre eux, uniquement à pied avec des skis et en parapente. Et tout cela en seulement 51 jours.

[00:01:50] Manger, marcher, voler, atteindre le sommet. Voler, marcher, manger, dormir, recommencer. C'est ainsi qu'on peut résumer la routine quotidienne du duo. Et entre ces étapes, il y a eu plein d'aventures. Mais cet épisode 146 de Podz-Glitz ne doit pas être un simple récit des événements. Ce qui m'intéresse, ce sont les coulisses. Qu'est-ce qui pousse quelqu'un à se lancer dans un tel projet ? Comment planifie-t-on avec toutes ces incertitudes, surtout la météo ? Et comment parvient-on, malgré l'ambition et l'extrémisme, à réduire les risques inévitables ? Le guide de haute montagne et ancien pilote PWC, Peter von Kerner, nous raconte tout cela. Notamment comment il a eu l'idée du projet Xpeaks pour commencer.

[00:02:38] Comment sa grande expérience en alpinisme s'est parfaitement complétée avec les talents de pilote de Kriegel Maurer. À quel point il était important de toujours penser à différents scénarios. Comment les difficultés sont devenues des opportunités. Et quelle part de détermination et de chance a finalement joué. Pour arriver au succès.

[00:03:00] Si tu aimes Podz-Glitz, alors soutiens mon travail en tant que mécène. Tu peux découvrir comment c'est très simple sur le Gleitschirm-Blog Lu-Glitz, précisément sur la page Fördern.

[00:03:20] Peter, imagine que tu parles à quelqu'un qui n'y connaît rien en alpinisme, en ski ou en parapente. Comment lui expliquerais-tu ce qui est spécial avec ce projet X-Peaks ? C'est

[00:03:38] **Von Kaenel:** C'est déjà une sacrée question d'introduction que tu poses là. Je suis connu pour mes questions d'introduction.

[00:03:47] On cherche une aventure, loin de la norme, en fait. Et on ne regarde pas trop à gauche ou à droite. On fait simplement ce qui nous attire. Ce que l'on sent, parce qu'on peut vivre une grande aventure. Et les montagnes, c'est pour nous comme un terrain de jeu. On évolue dans ces espaces et on en tire un immense plaisir.

[00:04:13] **Lucian Haas:** Mais vous aviez aussi un objectif. Ou est-ce que cet objectif n'était pas si important pour toi, au fond ?

[00:04:20] **Von Kaenel:** L'objectif était de vivre une grande aventure. C'était l'objectif principal. Et quand j'ai eu la première idée pour les X-Peaks — le projet s'appelle X-Peaks — quand j'ai eu la première idée pour gravir les 82

quatre-mille uniquement par mes propres moyens, en parapente et à pied, je ne savais vraiment pas à quel point c'était réaliste. Je n'arrivais pas à évaluer ça. J'y ai beaucoup réfléchi. Et je n'ai tout simplement pas pu en tirer de conclusion. Mais je me suis dit que ce serait certainement intéressant d'essayer. Et pour moi, la vision n'était pas de se tenir au sommet du 82, mais pour moi, la vision, c'était de partir de chez soi.

[00:05:09] Avec tout ce dont j'ai besoin pour potentiellement gravir tous les quatre-mille des Alpes.

[00:05:16] **Lucian Haas:** Depuis quand est-ce que tu as commencé à te faire des idées sur ce projet ?

[00:05:20] **Von Kaenel:** C'était à un moment donné en été 22.

[00:05:25] J'étais peut-être un peu en pleine crise de la quarantaine, comme c'est parfois à mon âge.

[00:05:33] **Lucian Haas:** À l'époque, tu avais 50 ans, si je me souviens bien, ou 49 ? Oui,

[00:05:36] **Von Kaenel:** 49, exactement. Et j'exerçais comme guide de haute montagne. En tant que guide, on a pas mal de temps quand on est au lit le soir, ou quand on attend les clients. On a toujours beaucoup de temps pour réfléchir. Et parfois, les pensées restent assez superficielles, mais parfois elles vont aussi assez loin. L'une de ces pensées profondes était : qu'est-ce que je sais vraiment faire ? Je ne suis vraiment bon nulle part, ni comme alpiniste, ni comme pilote de parapente. Mais je sais bien voler et je sais bien faire de l'alpinisme. Et j'ai longuement étudié comment on pourrait combiner ces deux disciplines de manière cohérente.

[00:06:25] Le vol en montagne m'a toujours fasciné. Et c'est comme ça que tout s'est peu à peu cristallisé. Au début, j'ai pensé un peu plus petit. Je pensais aux sommets de plus de 4000 mètres en Suisse, il y en a 48. Et puis je me suis demandé : quelle serait la prochaine étape ? Ce seraient évidemment tous les sommets de plus de 4000 mètres des Alpes. Et quel serait le style le plus pur ? Ce serait de le faire par ses propres moyens et sans équipe de soutien. L'idée globale était donc déjà fixée. Mais comme je l'ai dit, je n'avais aucune idée de la faisabilité du projet.

[00:07:12] **Lucian Haas:** As-tu pensé dès le début à le faire en équipe ? Ou était-ce aussi une idée de le faire pour toi ? Genre, est-ce que tu aurais pu t'y attaquer seul ?

[00:07:22] **Von Kaenel:** Je pense que c'est déjà quelque chose pour une équipe. La première pensée était en fait : est-ce que c'est une idée cool ? La deuxième pensée était : est-ce que c'est réaliste ? Parce que ceux qui me connaissent savent que j'ai énormément d'idées et que beaucoup sont assez irréalistes. Et troisièmement, je me suis demandé avec qui je voudrais faire quelque chose comme ça ? Parce qu'il m'était clair que j'avais besoin d'un partenaire pour ce projet. Seul, c'est impossible à porter. Et oui, le partenaire doit être un peu fou pour accepter de se lancer dans un truc pareil. Et le partenaire devrait être drôle, parce qu'on est assez longtemps proches l'un de l'autre dans ce projet.

[00:08:08] Et que ça se passe bien, je pense que c'est la base. Parce que tout ça doit être un plaisir. Oui, et pour finir, si l'un d'entre nous sait un peu bien piloter, ça aide évidemment aussi.

[00:08:20] **Lucian Haas:** Et c'est comme ça que tu es tombé sur Kriegl ? Ou comment vous êtes-vous rencontrés ? Tu lui en as parlé à un moment donné ? Et il a dit : « Waouh, c'est passionnant. Je veux participer. »

[00:08:29] **Von Kaenel:** J'ai écrit un texte à Kriegl pour lui décrire brièvement les grandes lignes de la façon dont j'imaginai le projet. Et il m'a répondu qu'il devait y réfléchir une nuit, vu qu'on allait dormir ensemble. Le lendemain, il m'a écrit : « OK, je suis partant, compte sur moi. » Et il a demandé si on pouvait se voir pour manger un morceau et discuter un peu de tout ça. Je pense que j'ai un peu trouvé un terrain favorable avec lui. Il avait aussi des projets en tête avec de l'alpinisme et de l'aviation. Je crois qu'il voulait commencer le plus possible en Suisse pour les 48 sommets et redescendre en avion. Mais le problème, son problème, c'était un peu comment monter sur ces 48 sommets.

[00:09:18] Et il était ouvert à son projet, et l'un a entraîné l'autre, et on s'est trouvés assez vite. Kriegl a aussi été le premier que j'ai sollicité. C'est le premier qui m'est venu à l'esprit, je lui ai demandé en premier et il a accepté tout de suite.

[00:09:35] **Lucian Haas:** Vous vous connaissiez déjà avant ?

[00:09:37] **Von Kaenel:** On se connaît depuis très longtemps, Kriegl et moi, c'est ça, oui.

[00:09:41] **Lucian Haas:** Est-ce que vous êtes déjà allés faire de l'alpinisme ou du vol ensemble auparavant ? Enfin, ces derniers temps, pas avant, à l'époque où tu faisais de la compétition de vol il y a 20 ans et que tu avais peut-être toujours des contacts avec Kriegl ?

[00:09:57] **Von Kaenel:** On s'est croisés de temps en temps et je crois que c'était en 2020 qu'on a fait ensemble la première tour de l'Eiger en édition hivernale. Ça se fait en équipes de deux et Kriegl m'a demandé si je voulais former une équipe avec lui. C'était ma première compétition depuis genre 20 ans et on a déjà remarqué pendant l'entraînement que c'était vraiment un plaisir de voyager ensemble, qu'on se complétait très bien et oui, ça a simplement super bien fonctionné entre nous deux, aussi sur le plan humain. Chez

[00:10:38] **Lucian Haas:** Pour ce projet XP, ou X-Peaks, vous aviez pour objectif, d'accord, de faire les 82 sommets de plus de 4 000 mètres des Alpes, uniquement à pied et en parapente, mais vous vous êtes aussi fixé une limite de temps. Vous avez dit que ça devait se faire en 72 jours. Pourquoi 72 jours ?

[00:10:59] **Von Kaenel:** Les 72 jours sont en fait le résultat d'une revue de nos agendas. On a tous les deux regardé nos calendriers et on a vu que c'était la fenêtre de temps maximale qu'on pouvait obtenir. On avait donc un point de départ et un point d'arrivée, et ça découlait concrètement de nos autres obligations. Mais on a été assez radicaux et on a déplacé nos autres engagements de l'été de manière assez impitoyable, en fait.

[00:11:37] **Lucian Haas:** Ça veut dire que vous vous êtes vraiment libérés pour cette période. Vous vous êtes dit : 72 jours, on n'a plus rien d'autre à faire.

[00:11:43] **Von Kaenel:** On s'est vraiment accordé une fenêtre de 72 jours pour réaliser ce projet. Et même là, on ne savait pas si c'était réaliste. On savait seulement qu'Ueli Steck a fait le projet en 62 jours. Mais pas le même projet, je trouve ça important, il l'a fait tout à vélo et à pied. Et il avait aussi un véhicule d'accompagnement. Donc il avait une équipe de soutien. Et nous, bien sûr, on a pas mal d'avantages avec les parapentes. D'un autre côté, on n'avait pas d'équipe d'accompagnement et on ne savait pas si les avantages l'emportaient sur les inconvénients. Et on s'est dit, 72 jours, ce serait,

[00:12:29] pourrait être réaliste pour mener à bien ce projet.

[00:12:32] **Lucian Haas:** À la fin, je crois que vous avez réussi en 50 jours. Et si on enlève les jours de repos que vous avez eus entre-temps, je pense qu'il y en a environ 40. Je n'ai pas fait le calcul exact, mais il faut arriver à environ ça. Donc, en moyenne, deux quattendiers par jour. Est-ce que tu aurais déjà jugé ça possible toi-même lors de la planification, en rêvant ou quelque chose comme ça ?

[00:12:55] **Von Kaenel:** Non, je n'ai pas vraiment pensé que ce serait aussi simple à réaliser. Concrètement, nous avons été en route pendant 38 jours et le projet dans son ensemble, du départ à Frutigen jusqu'au retour à Frutigen, a duré 51 jours.

[00:13:15] On a eu des conditions assez difficiles au début. Il y a eu beaucoup de mauvais temps au printemps et au début de l'été.

[00:13:23] Et oui, on a déjà pu s'entraîner comme ça. Pour nos tours d'entraînement, il faisait aussi souvent mauvais. Et avec le recul, c'était en fait très bien, parce que ça s'est répercuté sur le projet. On pouvait normalement partir dès le 8 juin, on avait notre fenêtre de tir. Mais la météo était vraiment, vraiment mauvaise. Le 10 juin, on aurait pu penser que ça allait passer. Mais le matin, il pleuvait encore chez nous et ça n'avait vraiment pas l'air bon signe. Mais on s'est dit : OK, on y va quand même et on prend tout avec nous. Soit c'est une journée d'entraînement, soit ça démarre direct pour de vrai. Et là, ça a vraiment démarré d'un coup.

[00:14:09] On a réorganisé. On avait les sellettes légères et on a pris les

[00:14:14] On a pris du matériel de ski de randonnée avec nous parce qu'il y avait énormément de neige. Et on savait aussi qu'on ne pourrait pas voler très loin. Les prévisions météo n'étaient vraiment pas bonnes pour le vol. Et donc on a dû changer de plan. Et c'était un peu le leitmotiv de toute l'aventure. On était constamment en train de replanifier et de s'adapter aux conditions.

[00:14:35] **Lucian Haas:** Est-ce qu'on peut raisonnablement planifier une aventure de ce type, où l'on dépend autant des conditions météo et qu'il faut s'adapter en conséquence ? Ou faut-il simplement se préparer mentalement à l'incertitude, pour être capable de changer d'avis et de direction à tout moment, et de se dire : d'accord, on fait autrement, mais on continue quand même.

[00:15:01] **Von Kaenel:** Donc, pour commencer, ce qui ne fonctionne pas, c'est qu'on ne peut pas planifier l'itinéraire à l'avance. C'est impossible. On a dû ajuster notre planification plusieurs fois par jour par moments. Par contre, ce qu'on peut faire, c'est très bien se préparer et définir des stratégies de décision ; on a défini des blocs qu'on veut faire ou qui ont du sens. Par exemple, dans la zone du Bischabel, il y a différentes possibilités de combinaisons pour ces montagnes et, selon que ça vole bien ou mal, on peut s'adapter en conséquence. Mais c'était justement ce qu'on cherchait. Le projet n'est pas linéaire, il exigeait de la flexibilité et aussi une grande part d'incertitude.

[00:15:52] Et c'était en fait ce qui nous attirait dans tout ça. Notre objectif n'était pas de suivre un plan préétabli ou, enfin, de mettre les sommets dans un ordre pour en prendre un après l'autre ; notre but était plutôt de faire des mouvements cools et de tirer le maximum des conditions à chaque instant. Et c'est ce que nous avons eu : saisir les opportunités qui se présentaient à nous en chemin. C'est ça qui nous a séduits.

[00:16:28] **Lucian Haas:** Si on regarde la scène du parapente, le terme Magic Move est connu pour Kriegel, avec ce qu'il fait toujours sur ses X-Alps. Est-ce que tu es aussi quelqu'un qui est connu pour des Magic Moves d'une manière ou d'une autre en tant que guide de haute montagne dans ce milieu ?

[00:16:45] **Von Kaenel:** À cette échelle, quand on a les pieds sur le sol, on a certes certaines possibilités pour faire des trucs cools, mais les vrais Magic Moves, ça arrive quand on est en vol. Mais on a bien eu un énorme Magic Move lors de notre tour, quand on a combiné le Mont Blanc Sud en une seule expédition. C'était un Magic Move assez dingue. Et moi, même en tant que guide de haute montagne, je préfère ne pas planifier trop à l'avance, j'adore la flexibilité et aussi l'incertitude. Et mes clients, ils le savent et ils aiment bien être surpris. Donc on fixe simplement une fenêtre horaire et ensuite on regarde où c'est le mieux, ce qui est logique, et on y va pour tirer le maximum des conditions que l'on rencontre.

[00:17:42] **Lucian Haas:** Je voudrais revenir un peu en arrière sur la préparation concrète que vous avez faite malgré tout. À quoi ça ressemble ? Enfin, comment vous préparez-vous en tant qu'équipe ? Qu'avez-vous fait au préalable pour vous accorder ou peut-être pour apprendre certaines choses les uns des autres ?

[00:18:01] **Von Kaenel:** C'était une affaire assez complexe. Nous avions aussi des priorités un peu différentes. Pour moi, c'était très clairement le vol. Pendant les 20 dernières années, j'ai fait du vol en tandem et du Hikefly. Et le vol de distance avec du matériel moderne, j'ai vraiment dû m'y remettre à pratiquer. Et de 2023 jusqu'à maintenant, pour le projet en 2024, j'ai été vraiment dans les airs à chaque minute libre. J'ai vécu une sorte de deuxième printemps. Kriegel m'a donné son X-Halbs-Omega. Et c'est vraiment une aile très fine. Et je me suis tout de suite senti à l'aise avec. Et j'ai fait autant d'heures de vol, de décollages et d'atterrissages que possible avec cette aile, juste pour me remettre en forme en vol.

[00:18:49] Kriegel a plutôt mis l'accent sur l'alpinisme. Et on a beaucoup discuté de la manière dont on veut fonctionner en tant qu'équipe. On savait qu'il y avait certains dangers. Et aussi, sur le plan mental, des obstacles potentiels. Je peux donner un exemple : quand je vole avec Kriegel, il est possible, voire probable, qu'il y ait des situations où Kriegel peut encore agir, alors que moi non plus. Et je dois les identifier et avoir le courage de dire : d'accord, non, c'est trop pour moi là, je ne le fais pas.

[00:19:36] Et pour cela, il faut une confiance mutuelle vraiment grande. Je dois me détacher de l'envie de prouver à Kriegel que je suis un très bon pilote. Et c'est exactement la même chose en alpinisme. Si Kriegel a peur sur une paroi, quand ça devient aérien, c'est bien s'il me dit qu'il ne se sent plus à l'aise. Mais en alpinisme, c'est un peu moins aigu dans ce sens, parce qu'on est relié par la corde et s'il maîtrise la progression, alors il arrive à passer chaque passage que j'ai franchi juste avant. Mais le côté mental, ça a vraiment pris une place énorme dans notre préparation. On a beaucoup discuté de ces sujets.

[00:20:21] Par exemple, nous avons aussi discuté de la quantité de risque que nous voulions prendre, de la manière dont nous voulions gérer le risque pendant notre tour. Ou plutôt, nous ne voulions pas tout envoyer, nous voulions en fait

[00:20:37] garder les risques dans une zone raisonnable, là où on a le sentiment que c'est acceptable.

[00:20:45] **Lucian Haas:** Pour toi, en ce qui concerne précisément ce projet, où se situait le risque, quels risques étiez-vous tous les deux prêts à prendre et lesquels avez-vous dit que vous vouliez exclure ?

[00:21:00] **Von Kaenel:** On a toujours un peu de marge, plus ou moins, quand on est en déplacement. Si on y va à fond, avec un risque total, alors on n'a plus de marge. Mais on garde toujours un peu de réserve ; en suisse allemand, on a un mot très joli pour ça, on dit "dem Spatzig".

[00:21:24] Et cette réserve, on en a aussi souvent discuté, quelle quantité de réserve on prend. D'un côté, on a essayé de concevoir tout notre système de manière un peu tolérante face au risque. Par exemple, on a décidé tôt que nous prendrions des ailes de secours. C'était aussi un sujet, parce qu'après tout, c'est un kilo de plus qu'on transporte et ça fait une grosse différence. D'un autre côté, on a aussi dit qu'on prendrait des ailes "gentilles", des ailes de catégorie B et pas des deux lignes pour ce projet. Et ça apporte en fait un peu de marge de sécurité partout. On a aussi dit que si on est en montagne, les pieds au sol, on avance normalement en rappel.

[00:22:12] Tout simplement, comme d'habitude, quand je suis en déplacement avec des invités, nous avons été, plus ou moins, en tant qu'équipe. Et nous avons souvent discuté des risques avant et pendant le projet, et nous avons aussi souvent regardé combien de marges de sécurité il nous restait aujourd'hui. Est-ce que c'était bien ? C'était un peu comme un rituel. On a souvent pris un court instant chaque soir pour voir comment nous avions été, niveau sécurité, aujourd'hui.

[00:22:42] **Lucian Haas:** Est-ce que c'est comme une liste qu'on traite, au moins dans la tête ou en discutant, où on se dit : d'accord, qu'est-ce qui s'est bien passé aujourd'hui, qu'est-ce qui était mauvais, où étions-nous à la limite, où étions-nous dans la zone orange, où était-ce peut-être rouge, où était-ce vert ?

[00:22:55] **Von Kaenel:** Oui, je pense que d'une part, cela demande une grande honnêteté envers soi-même, il faut être un peu autocritique et ça peut aussi aller dans l'autre sens, en se disant : d'accord, aujourd'hui on a trop gardé de réserves et on aurait pu faire mieux, on aurait pu tirer plus de la journée. Mais pour nous, ce n'est pas vraiment le danger, on doit en fait toujours plutôt un peu se mettre un frein pour ne pas sortir de la zone de risque dans laquelle nous voulons évoluer. Y a-t-il eu des situations,

[00:23:29] **Lucian Haas:** où vous vous êtes

[00:23:31] vous avez délibérément freiné ou délibérément arrêté quelque chose ? Par exemple, vous étiez déjà dans un processus de départ pour ensuite vous dire : non, ça ne va pas, là on atteint la limite du risque qu'on ne veut plus prendre, on remballé et on descend tout simplement. On a effectivement eu ça

[00:23:51] **Von Kaenel:** une fois, quand on a descendu du Weiss-Mies, on savait que le lendemain la météo allait être mauvaise. Et on rentrait à la maison. On avait la règle : on pouvait rentrer à la maison depuis un village de la vallée, laisser la météo passer et ensuite reprendre les transports publics pour retourner au même village et ainsi continuer notre trace.

[00:24:16] Et on était sur le Weiss-Mies, il y avait pas mal de vent et on n'était pas d'accord quand on est revenus au dépôt de aile : est-ce qu'on vole ici ou pas ? Pour Kriegel, c'était encore tout juste acceptable. Il penchait plutôt pour continuer à voler et pour moi, ce n'était plus vraiment ok de voler. Parce qu'il y avait vraiment un vent assez fort et on a analysé : ok, si on vole, qu'est-ce qu'on peut gagner ? Et qu'est-ce qu'on risque ? Et on s'est rendu compte qu'on ne pouvait pas gagner grand-chose, même si ça volait bien. Et on a alors décidé de descendre et on a fini par aller aussi loin que possible avec les skis et puis à la fin...

[00:25:06] avec l'aile sur le dos, les skis sur le dos, on a descendu à pied dans le vert jusqu'à la vallée avec les chaussures de ski. Et ce ne sont pas des moments faciles, même pour moi. Parce qu'en fait, je ne veux pas être celui qui n'ose pas et j'aurais bien aimé voler, mais ça n'avait vraiment aucun sens. Et on a décidé ça avec une analyse de risque assez approfondie : on descend à pied maintenant. Ça m'a aussi donné une énorme confiance en nous en tant qu'équipe. Donc

c'était aussi une étape importante pour vous ? C'était certainement une étape importante, le fait qu'on ose montrer nos faiblesses et peut-être

[00:25:52] prendre des décisions impopulaires, pour des raisons de sécurité, quand c'est nécessaire.

[00:25:56] **Lucian Haas:** Tu viens de dire que la situation là-haut, pour toi, était juste à la limite, au point que tu te dis : non, c'est trop pour moi. Est-ce que c'est une décision instinctive ou est-ce que tu as vraiment un genre d'arbre de décision dans la tête, où tu te dis : on mesure et le vent dépasse maintenant, par moments, les 65, et là, je ne me sens pas capable de le faire. Jusqu'à 63, je me serais senti capable, mais 67, c'est trop pour moi maintenant.

[00:26:20] **Von Kaenel:** À un moment donné, l'instinct finit par intervenir, mais pour moi, il arrive assez tard. De nature, je suis plutôt du genre courageux, et quand mon instinct me dit que ce n'est pas bon, alors c'est vraiment pas bon du tout. Pour moi, c'est plutôt un processus de réflexion et une évaluation. On n'avait pas non plus de protecteurs sur nos sellettes ultralégères et on a simplement très peu de réserve ; quand on quitte la vallée, la vallée de Saas, on a peu de possibilités d'atterrissage et si on se fait pousser vers le bas et qu'on doit atterrir quelque part dans une clairière étroite, avec en plus du vent changeant, c'est tout simplement un risque assez élevé, et on a mis ça en balance avec le gain potentiel qu'on aurait pu obtenir.

[00:27:12] récupérer, si nous étions partis, et ça ne collait tout simplement pas. Mais c'est vraiment un processus de réflexion assez long, et je vole depuis très longtemps, je vole depuis 1991.

[00:27:26] Quand je ne me sens pas tout à fait à l'aise, je prends ça au sérieux et j'essaie d'en trouver la raison. Et si on regarde ça un peu de manière systématique, c'est-à-dire ce que je peux gagner au maximum, ce que je peux perdre au maximum et quel est le risque que je perde, alors on peut prendre des décisions raisonnables, même si sur le plan émotionnel, ça ne semble pas génial sur le moment.

[00:27:54] **Lucian Haas:** Est-ce que les décisions que vous avez prises étaient toujours raisonnables, ou y a-t-il eu des situations qui, de votre point de vue — peut-être que Kriegel l'a vécu différemment — qui étaient finalement assez périlleuses et où l'on pourrait dire que le facteur chance a joué pour que rien ne se passe, et où vous dites à la fin : on s'en est tiré de justesse ?

[00:28:17] **Von Kaenel:** En vol, c'était déjà assez tendu plusieurs fois et on a eu des marges de sécurité grâce à notre équipement relativement docile. Je pense que ces marges de sécurité, on en a eu besoin, surtout une fois au Badeset où les conditions étaient vraiment très limitées. Et je pense que là-bas, j'étais plus qu'heureux d'avoir le Theta par rapport à l'Omega, parce que c'était la décision prise à l'avance : est-ce qu'on part avec les Omegas ou avec les Theta ? Le Theta est une aile de milieu de gamme, l'Omega est une aile de haute performance, et je pense que l'Omega m'aurait peut-être déjà dépassé dans cette situation, parce que c'était vraiment

[00:29:05] effrayant, et quoi ?

[00:29:07] **Lucian Haas:** C'était quoi ? Une dégueulante horrible ou des turbulences ou quoi, qu'est-ce que vous avez eu là ?

[00:29:11] **Von Kaenel:** C'était juste une énorme turbulence qui nous a fait chuter. On a atterri juste dans le bassin, on a fait les sommets, puis on a atterri dans le vallon à l'abri du vent. Le décollage s'est fait en haut, mais quand on a décollé, c'était vraiment assez délicat et on a perdu 900 mètres d'altitude en un rien de temps. On a dû atterrir à nouveau en bas sur le plateau glaciaire après peut-être même pas trois kilomètres. Ça nous a complètement balayés là-bas et...

[00:29:42] **Lucian Haas:** alors vous êtes descendus de là ou vous avez redécollé ? Non, on

[00:29:46] **Von Kaenel:** On est ensuite avancés d'quelques centaines de mètres à pied vers le plateau glaciaire, puis on est redescendus et on a pu redécoller. On s'est ensuite laissé porter un bon moment vers la vallée, puis à un moment donné, on a eu de la thermique et on a pu tourner.

[00:30:07] et on a pu encore voler assez loin vers la Suisse, donc pour moi, c'était déjà pas mal la limite, et le soir j'ai dit qu'on avait eu besoin de la marge de sécurité et que je ne voulais pas vraiment être en route comme ça, mais Chrigel a aussi sous-estimé l'intensité de ce layout. Il a dit qu'il ne l'avait pas attendu aussi fort, et on voit que même quand on est

des pros, ça a du sens d'intégrer un peu de marge de sécurité dans le système, justement pour ce genre de mauvaise évaluation, pour que ça ne mène pas à un accident. Maintenant,

[00:30:47] **Lucian Haas:** C'est bien que ça se soit bien passé, mais est-ce qu'on ne peut faire ce genre de projets qu'en ne sachant pas exactement à quoi on doit s'attendre à l'avance ?

[00:30:56] **Von Kaenel:** On a beaucoup discuté au début de ce qui nous attendait et, pendant les 38 jours où nous avons été en route, j'ai vécu deux situations où je me suis dit : d'accord, là, la marge de sécurité est trop mince, ça ne me plaît plus. Et je pense que ce n'est pas un mauvais bilan quand on vit deux situations de quelques minutes sur 38 jours où la marge de sécurité devient vraiment un peu plus étroite que ce qu'on aimerait. Mais il ne faut pas se faire d'illusions, ce projet n'est pas sans danger, c'est un fait.

[00:31:41] **Lucian Haas:** Est-ce qu'un tel risque, et finalement le danger, rend quand même heureux d'une manière ou d'une autre ?

[00:31:47] **Von Kaenel:** Ce qui me rend vraiment heureux, c'est quand je peux contrôler une situation difficile pour moi. C'est ce que je recherche vraiment, ce sentiment de flow. Mais le danger en soi, là, j'ai plutôt un peu peur. Je n'aime pas particulièrement l'adrénaline, je dois dire. Le danger lui-même, je préfère plutôt l'éviter, mais d'un autre côté, j'aime beaucoup les situations qui me mettent au défi et où je peux me prouver. C'est en fait ce que je cherche, ce sentiment de contrôle. Comment...

[00:32:24] **Lucian Haas:** Est-ce que tu gères après coup ces moments de peur, comme au Parc des Écrins, de manière appropriée ? Enfin, comment fais-tu pour, malgré la peur et l'étouffement qui en découlent, en tirer quelque chose ? Qu'est-ce que je peux en tirer de positif maintenant ?

[00:32:43] **Von Kaenel:** Je pense que j'y arrive très bien. Quand je vis quelque chose qui ne me plaît pas et que ça se passe bien, il est important pour moi de le réfléchir, de pouvoir le situer. Je ne peux pas simplement passer à autre chose et regarder vers l'avant, je dois l'assimiler efficacement, et c'est souvent là que quelque chose de positif en découle. Mais je peux aussi, à ce moment-là — on avait encore une thermique assez forte et on avait un long vol devant nous, on est revenus jusqu'à presque Bötti-Sibernahr ce jour-là — j'ai très bien fonctionné même après cette expérience, et le soir, j'ai eu besoin d'un moment pour moi pour récapituler le tout une nouvelle fois.

[00:33:33] et le fait de situer ce qui s'est passé précisément m'aide beaucoup. Si je comprends ce qui s'est produit, et dans ce cas, je l'ai compris, et j'ai aussi compris que la marge de sécurité était devenue un peu mince dans cette situation, mais elle était toujours bonne. Je n'étais pas encore manifestement dans le rouge, mais plus dans le vert que je ne le souhaiterais. C'est

[00:34:04] **Lucian Haas:** Kriegel est un systématicien comme toi quand il analyse ce genre de risques, ou est-ce plutôt le genre de personne qui décide à l'instinct ?

[00:34:15] **Von Kaenel:** C'est une question très intéressante, je trouve. On est semblables et pourtant très différents, Kriegel et moi.

[00:34:27] Je pense que Kriegel se fait aussi énormément de réflexions, ce qui est en fait atypique pour un pro qui est dans le métier depuis si longtemps ; il est toujours extrêmement curieux et aime apprendre de nouvelles choses. Il aime aussi toujours mieux se découvrir lui-même. Par exemple, quand on a du Föhn et qu'il est en fait presque certain qu'on ne peut pas voler, il prend l'aile et monte au-dessus de la maison, monte à l'alpage pour voir si ça ne vole vraiment pas. Il se met au défi avec ces décisions et avec ce processus d'incertitude, et je trouve ça vraiment impressionnant chez lui. Sur ce point, nous sommes très similaires dans cette relation, mais là où nous sommes différents...

[00:35:16] parfois un peu trop analytique, je pense qu'il va parfois un peu trop loin ou qu'il essaie de comprendre des choses qui ne sont pas du tout pertinentes pour le moment, et Kriegel a une manière de faire tellement terre-à-terre et il m'a déjà plusieurs fois ramené sur terre pendant le projet, par exemple quand on a dépassé le Schreckhorn et le Lauterhorn, c'était le troisième et l'avant-dernier sommet, on avait vraiment un vent fort en haut sur la crête et on avait déposé les ailes en bas sur le glacier à 3300 mètres et je me suis demandé pendant tout ce temps comment ça se passait avec les systèmes de vent, j'ai regardé les lentilles nuageuses et je me suis beaucoup interrogé et j'ai posé plusieurs

questions à Kriegel et puis à un moment donné, ça a fini par énerver Kriegel et il a dit

[00:36:16] Est-ce que ça joue un rôle ? La quantité de vent à 4000 mètres pour le vol qu'on veut faire, j'ai dû dire non.

[00:36:26] Et je pense qu'il est très réfléchi d'un côté, mais d'un autre côté, il est aussi très pragmatique. Il réfléchit, il est extrêmement efficace dans son travail de réflexion ; il se demande ce qu'il doit réfléchir pour prendre de bonnes décisions, et je pense que c'est aussi l'une de ses grandes forces. Comment...

[00:36:50] **Lucian Haas:** Est-ce que vous preniez les décisions en tant qu'équipe, au final ? Est-ce qu'il y avait toujours l'un qui dirigeait et l'autre qui le suivait, et tu étais en quelque sorte le guide de montagne qui prenait les décisions concernant l'alpinisme, et Kriegel prenait les décisions concernant l'aviation, ou est-ce que c'était plus une collaboration, une sorte de juste milieu ?

[00:37:10] **Von Kaenel:** Donc, pour l'alpinisme, c'était plutôt moi qui étais responsable des décisions et pour le vol, c'était plutôt Kriegel. On a fixé ça comme principe de base, mais on a aussi décidé qu'on devait intervenir l'un dans l'autre. Ce n'est pas seulement accepté, c'est même souhaité qu'on s'implique. Et si Kriegel me remettait par exemple en question sur mon choix d'itinéraire, je devais vraiment fournir une bonne raison, une explication convaincante sur pourquoi ça faisait sens, et c'était exactement la même chose pour le vol.

[00:37:50] En alpinisme, c'était plutôt moi qui étais responsable des décisions et en vol, c'était plutôt Kriegel ; on a fixé ça comme principe. Mais on a aussi décidé que nous devions intervenir : ce n'est pas seulement accepté, c'est souhaité que nous nous impliquions. Et si Kriegel me remettait par exemple en question sur mon choix d'itinéraire, je devais vraiment fournir une bonne raison, une explication convaincante sur pourquoi ça faisait sens à ce moment-là, et c'était exactement pareil pour le vol.

[00:38:19] **Lucian Haas:** Vous avez aussi parfois laissé ça au hasard, lancé une pièce ou quelque chose comme ça, ou est-ce que c'était vraiment discuté ? Et comment êtes-vous arrivés, au final, à une décision ? Je veux dire, à deux, c'est 50/50, alors comment avez-vous fini par trancher ?

[00:38:32] **Von Kaenel:** On a toujours essayé de se convaincre par des arguments et on a souvent planifié des scénarios. On connaissait la direction générale et on développait des scénarios : comment ça pourrait se passer ? En général, il y a un scénario probable, un scénario si ça se passe mieux et encore un si ça se passe moins bien. Du coup, on n'est pas vraiment surpris en cours de route, on ne réagit pas, on peut agir et on suit un scénario. Et parfois, il faut adapter le scénario pendant le vol, par exemple. On pouvait le faire d'aile en aile.

[00:39:16] On pouvait le faire par radio ou parfois on s'appelait aussi pendant le vol, mais on avait chacun une idée assez précise quand on partait pour une haute montagne le matin. On a un sentiment relativement bon pour la journée, pour savoir quelle énergie il y a dans l'atmosphère, quel est le vent, comment tout ça évolue, et on a déjà des idées très concrètes quand il s'agit de voler. On en discute, on établit les scénarios, puis on part et on voit comment ça se passe. Et ça devient vraiment intéressant quand des opportunités se présentent soudainement en cours de route, quand des portes s'ouvrent, quand on se dit : « Wow, on va se positionner, on a une super chance ici ». C'est là que ça devient vraiment intéressant, et c'est souvent le début d'un "magic move".

[00:40:09] **Lucian Haas:** Tu viens de dire que vous avez toujours défini différents scénarios, ceux qui peuvent mieux se passer ou ceux qui peuvent mal tourner. Est-ce que tu dirais que, au final, ça s'est beaucoup plus souvent mieux passé que mal pour vous ?

[00:40:21] **Von Kaenel:** C'est vraiment quelque chose qui m'a définitivement étonné, à quel point ça s'est mieux passé que prévu. C'est vraiment incroyable quand on... je ne sais pas, quand on a le courage d'essayer quelque chose, quand on y est déjà et qu'on se dit : « Allez, on tente ça ». Souvent, ça marche, c'est vraiment étonnant. Ça a déjà commencé pendant l'entraînement. On avait des plaques en carbone qu'on voulait tester, genre comme des raquettes. On peut coincer les plaques entre les crampons et les chaussures, et on a dû aller dans la neige. Il faisait encore mauvais et on s'est dit : « Ok, on va au Mönch, on va au Jungfraujoch, mais on prend quand même les ailes parce que probablement ça ne volera pas, mais peut-être... on ne sait jamais ».

[00:41:16] Si on regarde ce jour-là, je n'aurais jamais, au grand jamais, proposé d'essayer d'aller sur le Mönch et de décoller de là avec ces prévisions météo, jamais. J'aurais vraiment dit non, les chances sont bien trop faibles, et puis ça a juste marché et on a eu des conditions absolument top au-dessus de la couche nuageuse fermée, on pouvait voir le soleil et on a tourné pendant des heures là-haut, c'était fantastique, c'était vraiment cool, et c'était souvent comme ça dans le projet, on faisait juste

[00:41:50] Bien sûr, on a pris des risques tactiques assez élevés en fait.

[00:41:58] Parce que pour le risque tactique, je fais une distinction entre les risques tactiques et les risques de blessure. Les risques de blessure, il faut bien les contrôler, mais pour une aventure comme celle-ci, on peut prendre des risques tactiques élevés. Avec le risque tactique, on ne se blesse pas, mais on risque par exemple de ne rien pouvoir faire du tout si ça tourne mal. S'il n'y a aucun risque, on fait des 4000, et si on avait planifié prudemment, on en aurait peut-être fait un ou deux, mais avec un risque tactique élevé, on peut peut-être en faire trois ou quatre dans la journée. Et ça, ce sont les risques tactiques. Et nous étions prêts à prendre des risques tactiques élevés parce que nous n'étions pas focalisés sur un objectif, mais nous voulions vivre autant d'aventure que possible, et nous avons essayé un move plusieurs fois.

[00:42:50] et on s'était dit à l'avance : d'accord, on ne sait pas si ça va marcher, mais on sait qu'il y aura très certainement une aventure cool et

[00:42:59] **Lucian Haas:** et puis ça a souvent fonctionné.

[00:43:01] **Von Kaenel:** C'est généralement vraiment étonnant pour moi, j'ai été plusieurs fois bluffé par la façon dont ça tombait juste.

[00:43:09] C'est vraiment incroyable à quel point ça a marché et à quel point ça a fonctionné, comment...

[00:43:16] **Lucian Haas:** quand on est en équipe et que ce genre de Magic Move réussit aussi par surprise, on fait vraiment la fête le soir, on se lâche d'une manière ou d'une autre dans le refuge de montagne.

[00:43:28] **Von Kaenel:** On some occasions, when we had the chance, we had a glass of wine together in the evening, but we couldn't really party because we had to continue the next day. But sometimes I was completely wired, just when everything had gone well after a Magic Move in the evening. I could hardly believe it sometimes, and what helped me was that I wrote it down. I kept a diary, I actually typed into my phone what I had experienced that day because I knew if I didn't do that, I wouldn't be able to sleep at all, my thoughts would keep racing and I didn't want to forget it under any circumstances. Sometimes I couldn't process the experiences and then I wrote them down and could check them off now, but it happened to me several times that I would wake up in the middle of the night and think, wow, that was a move.

[00:44:29] et j'étais tellement excité que je n'arrivais plus à dormir, il y a des...

[00:44:34] **Lucian Haas:** ce sont des trucs que tu as notés sur ton smartphone et que tu te dirais : je ne vais pas publier ça.

[00:44:41] Oui, enfin, quand tu as des expériences où tu te dis : « OK, on les a vécues, mais ça reste au sein de l'équipe, ça reste entre nous, on n'en parle même pas. »

[00:44:54] **Von Kaenel:** non, pas du tout, je ne pense pas. Je ne sais pas, là tout de suite, je ne sais pas. J'ai d'ailleurs écrit un livre, j'ai quasiment mis en forme les notes, et ça m'a aussi aidé à digérer toute cette aventure, à la revivre une deuxième fois. Et j'ai vraiment exploité quasiment tout, et je pense que c'est aussi une caractéristique de Chrigel comme de moi : on n'est pas extrêmement vaniteux et on se fiche assez de montrer des facettes de nous qui ne sont peut-être pas si sexy, pour ainsi dire.

[00:45:36] **Lucian Haas:** Est-ce qu'avec toutes ces impressions, ou avec les rêves prémonitoires et tout ça, tu as aussi eu des nuits blanches où tu t'es dit : « Ça me touche tellement là, je n'arrive pas vraiment à dormir, je me repose juste » et tout tourne dans ta tête pour se réorganiser peut-être, ou c'est juste un processus d'apprentissage qui se déroule et on comprend petit à petit ce qu'on est en train de faire.

[00:46:04] **Von Kaenel:** En fait, j'ai une approche assez détendue des nuits blanches. Je pense que les nuits blanches avant un gros projet sont quelque chose d'élémentaire pour être prêt mentalement et pour vraiment penser à tout. Il se passe énormément de travail intellectuel pendant ces nuits, et des choses très précieuses s'y produisent. On se détend aussi même si on reste juste allongé, on n'a pas forcément besoin de dormir ; on se repose aussi quand on est détendu, allongé là, en laissant les pensées tourner. Bien sûr, ces nuits peuvent parfois s'éterniser un peu, mais je sais par expérience que c'est un processus très important, que des choses cruciales se produisent durant cette phase et

[00:46:49] **Lucian Haas:** Est-ce qu'il y a des choses que tu visualises à l'avance, genre des mouvements ou quoi que ce soit, qui se réalisent exactement comme ça à la fin ? Kriegel m'a déjà raconté qu'il rêvait parfois la nuit précédente de ce qu'il allait faire de spécial le lendemain, ou autre chose, et que ça se produisait exactement comme ça. Est-ce que vous avez vécu ça en tant qu'équipe sur ce projet, peut-être ?

[00:47:13] **Von Kaenel:** Oui, je pense que c'est le cas. Ce sont les scénarios auxquels on pense, certains scénarios bruts qu'on imagine la veille ou pendant la nuit, et qu'on corrige ensuite, qu'on affine un peu. Mais les grandes lignes de ce qu'on veut faire, c'est déjà quelque chose d'anticipé. Et c'est aussi l'une des grandes forces de Kriegel, je pense ; il est extrêmement créatif en ce qui concerne les scénarios et énormément flexible pour tout adapter. Mais j'ai aussi eu, par exemple, un scénario avant le départ qui ne m'a pas du tout plu : je me faisais vraiment du souci qu'on atterrisse quelque part dans une pente raide et que je glisse.

[00:48:04] parce qu'on volait avec des sellettes de bivouac et elles ne sont pas compatibles avec des crampons, logiquement. Et si on se retrouve quelque part, je dis au Weisshorn ou dans une pente raide à distance, et qu'on commence à glisser sans crampons, c'est pas drôle, on ne veut pas ça. Ça m'a vraiment inquiété et une nuit, j'ai élaboré une technique pour emmener mon piolet avec mon assureur. Je peux mettre le piolet dans une boucle de cuisse de mon sellette d'escalade et le piolet est fixé avec une sangle dans l'anneau de longe. Je peux donc partir avec le piolet en main ou je peux aussi atterrir avec le piolet en main et si je commence à glisser, je peux m'ancrer.

[00:48:54] **Lucian Haas:** Tu l'as déjà essayé ? Ou tu t'es juste dit que je devrais m'entraîner, genre aller vraiment en terrain raide et voir si, avec le sellette et tout le reste, je peux simplement m'ancrer avec le piolet.

[00:49:09] **Von Kaenel:** Alors, l'ancrage en soi, je n'ai pas eu besoin de l'entraîner, je le fais régulièrement aussi dans mes cours. Je ne sais pas exactement comment ça fonctionne, mais ce que j'ai dû entraîner, c'est : est-ce que je peux démarrer avec le piolet en main, ou est-ce que je peux prendre le piolet dans une main et avoir le frein dans l'autre en même temps ? Et comment atterrir ? J'ai fait plusieurs départs et atterrissages avec le piolet en main, voir à quel point je peux ranger le piolet après le départ, toutes ces choses là, on a pratiqué ça et ça m'a donné beaucoup de confiance pour pouvoir l'appliquer ensuite. Et il m'est arrivé plusieurs fois de prendre effectivement le piolet avec moi, prêt à l'emploi.

[00:49:54] Ce n'était jamais vraiment nécessaire, mais ça m'a simplement donné la confiance nécessaire. Par exemple, quand on atterrit sous la cabane de Mischschabel dans ce champ de neige raide, ça fonctionne très bien si la neige est molle, mais si elle est dure, ça pourrait être vraiment utile d'avoir le piolet. Et pour ce vol, j'avais le piolet à portée de main.

[00:50:21] **Lucian Haas:** Y a-t-il des choses que tu ferais différemment avec le recul, ou des erreurs que tu aurais aimé éviter ?

[00:50:29] **Von Kaenel:** Oui, en fait, j'aurais dû m'entraîner davantage au décollage par vent fort en altitude, j'ai un peu sous-estimé ça. Quand je faisais encore de la compétition, j'étais un décolleur très compétent, je maîtrisais vraiment bien le truc et je pensais que c'était toujours le cas, mais la technique a évolué. J'ai réalisé que je n'étais finalement pas aussi bon au décollage que je le pensais.

[00:51:06] parce qu'en altitude, quand on décolle à 3 800 ou 4 000 mètres, on a tout simplement une dynamique complètement différente et quand on a peu de place, ça devient déjà un peu risqué. Krigl est un excellent décolleur, aussi en montagne et sur des sites de décollage étroits et venteux, et il m'a vraiment bien soutenu plusieurs fois en tenant par exemple mon parapente pour que je puisse décoller. Ça

[00:51:37] **Lucian Haas:** ça veut dire que tu as toujours décollé en premier par sécurité et qu'il est venu juste après. Moi, je...

[00:51:41] **Von Kaenel:** J'ai toujours pu choisir si je voulais décoller en premier ou en deuxième, et en fait, dans la haute montagne, j'ai décollé en premier la plupart du temps.

[00:51:50] **Lucian Haas:** Y a-t-il eu des situations où tu as dit que, bien que ta technique de départ soit certainement bonne, à cause de ta technique de départ non parfaite pour de telles conditions de vent, tu renonçais à un départ ? Et que si tu avais été juste un peu meilleur, on aurait pu voler là aussi ?

[00:52:08] **Von Kaenel:** Non, on pouvait vraiment décoller partout où on voulait, là où ça avait vraiment du sens. À cause de cette petite faiblesse, on n'a pas eu à laisser passer de décollage, mais j'aurais été sûr d'être un peu plus détendu si j'avais mieux maîtrisé ça. Je serais simplement resté un peu moins proche de ma propre limite. Je

[00:52:31] **Lucian Haas:** J'ai lu ça sur la page de xPeaks, je crois que tes notes y sont aussi, écrites sous forme de story. J'ai parcouru tout ça et, dès qu'il s'agit de décollage, c'est très souvent : « Oui, on est à l'abri et le vent est assez fort » ou « assez fort par l'arrière ». Vous avez aussi souvent décollé avec du vent arrière et des techniques de décollage spécifiques et tout ça, vous avez aussi pratiqué ça avant ?

[00:52:55] **Von Kaenel:** Oui, on a pratiqué ça, mais décoller avec du vent arrière avec des skis, ça, je ne peux pas le faire. C'était plutôt bien pour moi, j'ai simplement pris ça comme ma faiblesse, si on veut dire ça comme ça. C'était vraiment avec du vent très fort sur de petits sites de décollage, simplement : jusqu'à quel point puis-je courir face à l'aile pour lui retirer de l'énergie avant que ça ne parte vers l'arrière, pour avoir assez de place ? Et là, j'étais vraiment content quand le Chrigel maintenait l'aile, par exemple, ça a été vraiment énormément utile plusieurs fois.

[00:53:33] **Lucian Haas:** Y a-t-il aussi eu des situations difficiles ? Des moments où tu te dis : « C'était un truc de dingue », même au niveau du vol, et que ça reste gravé en toi comme un moment fort ?

[00:53:48] **Von Kaenel:** J'ai eu plusieurs moments aussi géniaux. Par exemple, on a décollé du lac d'Egwido Bionass, c'était notre dernier 4000 dans le massif du Mont Blanc, et ensuite on est partis en vol et c'était vraiment magique, c'était absolument top. C'était aussi un décollage plutôt petit, mais le vent était tellement parfait que je pouvais vraiment rester immobile, prendre de la vitesse en arrière, déjà contrôler l'aile et ensuite juste donner un peu de vitesse et pousser. C'était une sensation magnifique. Et sinon, en vol, j'ai eu plusieurs vols absolument de rêve qui font partie des meilleurs que j'ai vécus, je commence presque à en rêver un peu là.

[00:54:35] Le vol vers le Piz Bernina et le retour, par exemple, c'était absolument fantastique. Ce vol était tellement beau et quand on était au Piz Bernina, les prévisions météo étaient parfaites et la base a monté juste assez pour qu'on puisse atterrir sous le sommet. À 15 minutes à pied sous le sommet, on a pu atterrir, redescendre vers le Bernina avant que ça ne se remette à pleuvoir, décoller sans aucun vent, puis faire une virage, et ensuite on a encore volé assez loin pour le retour. C'était vraiment du grand spectacle. Ce sont des moments qu'on n'oublie jamais. Comment...

[00:55:19] **Lucian Haas:** Tu attribues beaucoup de chance à tout ça, mais à quel point peut-on quand même planifier une partie de tout ça ?

[00:55:26] **Von Kaenel:** Il faut avant tout veiller à être au bon endroit au bon moment. On a souvent eu de la chance, mais je pense qu'on a aussi toujours un peu forcé le destin en planifiant intelligemment, tout en gardant une part d'imprévu. Par exemple, lors du vol du Piz Bernina que j'ai décrit tout à l'heure, j'ai eu un "low-safe" et j'ai perdu environ, oui, peut-être 3 ou 4 heures ; il a fallu remonter à nouveau. Après une traversée, je suis descendu bas et j'ai eu du mal à remonter. Le timing était alors parfait : quand on est arrivés au Piz Bernina, ça tombait vraiment pile sur 5 minutes qu'on puisse atterrir en haut. Je ne sais pas ce qu'on aurait fait si on y était arrivés 45 minutes plus tôt, on aurait peut-être essayé de voler vers la marque Rosehütte et de faire le Piz Bernina le lendemain. Donc, c'était certainement de la chance et en notre faveur que j'aie eu ce "low-safe" et que je sois resté bloqué un peu ; le timing était alors parfait.

[00:56:34] mais souvent, on a vraiment forcé la chance à notre avantage. Je me rappelle aussi une histoire quand on est revenus des Grisons vers l'Oberland bernois : on avait un fort vent de sud-ouest et sur ces crêtes, on n'avancait plus du tout, c'était fini. On s'est retrouvés bloqués dans une brise de vallée, non, même le vent venait vraiment du sud-ouest et

passait par-dessus, on était à l'arrêt et on s'est laissé porter en arrière vers un versant abrupt, on s'est posés là, puis on a atterri et discuté de la situation, mangé un petit truc, et on a replannifié. C'est là que Gregor a dit : « Allez, on passe par le Maderanertal, c'est une route plus au nord. »

[00:57:25] Maderanertal, Suisse centrale, col du Susten... Au début, j'ai bafouillé et j'ai dit : « Waouh, c'est un choix de route assez spécial », et il m'a répondu qu'il y était déjà passé et que ça passait. Et finalement, c'était vraiment ce qu'il fallait pour cette journée, parce que ça tombait bien puisque les connaissances nécessaires étaient là.

[00:57:49] **Lucian Haas:** aussi parce que Gregor a déjà tellement volé dans ces zones. Quelle expérience avais-tu avec ce genre de vol en haute montagne ? Je veux dire, tu as certainement déjà été sur certains de ces sommets à 4000 mètres auparavant comme guide de montagne, grimpeur ou autre, mais à quelle fréquence étais-tu vraiment à ces altitudes ? Est-ce que tu avais déjà emmené ton parapente auparavant et est-ce que tu es déjà descendu de ces hauteurs en mode hike and fly ? Alors, moi...

[00:58:14] **Von Kaenel:** J'ai déjà volé plusieurs fois en haute montagne, ça m'a toujours plus tenté que le vol de cross-country. Ça m'a toujours attiré vers la haute montagne et j'ai déjà décollé et atterri assez souvent là-haut aussi. Je connaissais ça, ce n'était vraiment pas inconnu. Ce que je ne connaissais pas, c'était avec autant de vent ; je n'ai jamais vraiment envisagé de décoller avec 35 ou 40 km/h de vent à 4000 mètres sur un petit décollage. Je ne l'ai tout simplement pas fait. Je suis descendu de quelques centaines de mètres et j'ai décollé là-bas avec 20 km/h de vent. C'était un peu ça la différence, et maintenant on décolle souvent en haut et on a gagné pas mal de temps et d'altitude grâce à ça.

[00:59:06] Et c'était un peu nouveau pour moi, juste avec des conditions limites. C'était aussi le cas en vol de distance : en fait, Kriegel ne m'enlève pas grand-chose. Dans des conditions régulières, la différence est relativement faible ; parfois je suis un peu devant, parfois c'est Kriegel qui est un peu devant, et on peut vraiment, comme avant en compétition, avancer ensemble, s'entraider et se montrer où ça monte bien, et là je peux suivre sans problème. Mais dès que les conditions deviennent vraiment limites, je suis dépassé à un certain point et je suis content de pouvoir simplement suivre Kriegel.

[00:59:55] **Lucian Haas:** Maintenant, pour les X-Peaks, tu as décollé à ces altitudes avec ce vent fort. Est-ce que c'est quelque chose pour lequel tu dirais : « Ah, je viens de voir que c'est possible, ou que ça peut être fait si on évalue correctement les risques » ? Est-ce que c'est quelque chose que tu dirais : « À l'avenir, je ferais ça plus souvent », ou est-ce que pour les X-Peaks, ça a suffi, et avec Kriegel en accompagnateur, ça a été, mais que ce n'est pas quelque chose que tu ajouterais à ton répertoire habituel ?

[01:00:21] **Von Kaenel:** Absolument. Ça m'a vraiment poussé hors de ma zone de confort et je me suis fermement résolu, j'ai déjà commencé à faire plus de maniement au sol par vent fort et à plus soigner mes trajectoires, simplement pour devenir meilleur et mieux contrôler les choses. J'ai vu avec Kriegel ce qui est possible en termes de contrôle de aile par vent fort et je veux absolument venir dans cette région aussi. C'est l'un des résultats de ce projet, il a vraiment ouvert un nouveau monde à cet égard.

[01:00:58] **Lucian Haas:** D'un point de vue alpiniste, ce projet est un peu comme une première ascension. Vu le style avec lequel vous l'avez fait, c'est comme si vous aviez ouvert une nouvelle voie ou quelque chose comme ça, avec une nouvelle technique combinée de manière appropriée. En alpinisme, les voies sont parfois répétées par d'autres, et plus elles sont répétées, plus elles deviennent célèbres parfois. Penses-tu que cela pourrait susciter l'intérêt de certaines personnes pour une répétition du projet X-Peak ?

[01:01:30] **Von Kaenel:** Je ne me suis jamais vraiment posé la question. Pour nous, c'était peut-être un peu égoïste, notre projet était avant tout au premier plan, mais si on peut inspirer des gens à faire quelque chose de similaire, alors je trouve ça très beau et je le ferais bien. Je pense aussi qu'on peut le faire en moins de temps ; avec une bonne condition physique, on peut faire ce tour en nettement moins de temps.

[01:01:59] **Lucian Haas:** Est-ce que tu le referais toi-même ? Probablement chaque aventure. Si tu le refaisais l'année prochaine, les conditions seraient fondamentalement différentes parce que la météo ne se répète pas, et les conditions non plus. Donc, vu comme ça, ça pourrait être une toute nouvelle aventure. Est-ce que ce serait intéressant pour toi ou est-ce que tu te dirais non, les 82 sommets, je les ai cochés sous cette forme et la prochaine fois, il faudrait que ce soit

quelque chose de complètement différent ?

[01:02:25] **Von Kaenel:** Alors, je peux imaginer en faire une partie avec des gens, avec des invités. J'ai des invités qui volent très bien par eux-mêmes et qui veulent faire certaines étapes.

[01:02:38] Et il y a bien sûr un certain attrait, et aussi sur le plan commercial, c'est intéressant si je peux encore en faire un peu avec des gens, c'est très intéressant. Mais je pense que c'est déjà un peu un projet "une fois dans une vie" pour moi, et ça ne me tente pas vraiment de tenter à nouveau de battre notre record, si on veut dire. Je ne pense pas que ce soit le record ou le temps qu'on met, ce n'était pas vraiment le sujet. C'était plutôt la question de savoir si c'était réaliste de s'en sortir, combien de montagnes on pourrait accomplir en ces 72 jours et...

[01:03:23] Oui, pour être honnête, ça ne m'attire pas vraiment de réessayer, ou d'essayer par exemple de le faire en moins de temps. Mais je peux tout à fait m'imaginer combiner davantage l'alpinisme et le vol, surtout en partant de chez soi. J'ai déjà vu ça pendant la préparation, on a fait des trucs vraiment cools : on a volé de chez nous jusqu'au Stockhorn et on a grimpé là-bas, on a fait la face nord, et ça donne vraiment une certaine saveur à ces tournées, c'est déjà une super chose ça.

[01:04:05] **Lucian Haas:** Ce que tu as écrit, ça veut dire aussi « Xpeaks : de nouveaux chemins sur de vieilles montagnes ». Est-ce que c'est peut-être ton nouveau focus pour ton travail de guide de montagne, où tu dis que tu veux combiner encore plus l'alpinisme et ce fait de s'envoler ou d'arriver en volant ?

[01:04:23] **Von Kaenel:** Alors, je suis déjà assez sélectif aujourd'hui, et le fait de voler avec des gens... j'ai aussi un peu de tandem, mais je ne le pousse pas vraiment parce que je trouve ça assez stressant, je le ressens comme stressant et je ne le fais pas vraiment beaucoup de promotion. J'aime beaucoup faire des tours avec des gens qui volent eux-mêmes, des trucs de Hikingfly ou de Climbingfly, et quand ça colle, c'est super, mais c'est juste tellement difficile à planifier. Et pour les tours plus exigeantes, en tant que guide de haute montagne, j'ai déjà les mains pleines pour prendre les bonnes décisions, et si on ajoute maintenant l'élément supplémentaire du parapente, à un moment donné, je suis un peu dépassé. J'ai juste remarqué que c'est assez stressant et ça a l'air super au premier abord, mais en pratique, ce n'est pas si simple à mettre en œuvre.

[01:05:23] **Lucian Haas:** Dans un podcast avec Clark, que tu as enregistré il y a quelques semaines avec Kriegel ou où tout le monde était présent, tu as utilisé un mot intéressant concernant ce projet. Tu as dit qu'il s'agissait aussi d'élégance et que vous aviez progressé avec élégance. Qu'est-ce que signifie l'élégance pour toi dans ce contexte ?

[01:05:46] **Von Kaenel:** L'élégance, c'est quand ça se fait naturellement ou quand on peut s'arracher les sommets. On peut vraiment, je dirais plutôt, faire un peu de bricolage, on peut simplement utiliser la force brute et monter les sommets en marchant dessus, ou alors on peut le faire avec élégance. On peut voler d'un sommet à l'autre, on peut les combiner de manière créative et pour moi, c'est ça l'élégance : quand on peut utiliser de manière optimale les conditions ou les circonstances telles qu'elles sont. C'est pour moi l'incarnation même de l'élégance.

[01:06:28] **Lucian Haas:** Est-ce qu'il y a eu pendant tout le projet un moment si difficile que tu dirais, en gros, qu'on n'a fait que tenir sur le sommet à la force du poignet ?

[01:06:39] **Von Kaenel:** On a fait une action à la barre à mine pour l'entrée dans le secteur du Monte Rosa. On a d'abord fait le tour des sommets dans le secteur de la Jungfrau, puis on a eu une bonne journée de vol et on a traversé vers le Rimpfischhorn. C'était un move super cool, d'ailleurs. On a fait le Finsterarhorn avec les skis, on est descendus, on a fait un vol de distance vers le Valais, on a atterri sous le Rimpfischhorn, puis on est remontés sur le Rimpfischhorn. Ensuite, on a encore fait le Strahlhorn et on est allés à la Monte Rosa Hütte, et là, la météo a encore tourné.

[01:07:21] et on a décidé de laisser les ailes à la Monte Rosa Hütte pour parcourir le secteur de Monte Rosa à pied, en gros comme une randonnée en ski, et le premier jour on est passés par le Nordend.

[01:07:41] Dufour, Zumstein et puis direction la Signalkuppe par un temps vraiment pourri, et je dois dire que c'était déjà un peu en mode "force brute". C'était assez hardcore comme alpinisme en tempête qu'on a pratiqué là-bas, mais ça en valait la peine. On était ensuite dans le secteur du Monte Rosa et on a pu explorer toute la zone dans les jours qui ont suivi.

[01:08:08] **Lucian Haas:** Est-ce que vous saviez que ça allait être aussi mauvais ? Est-ce que c'était une action délibérée, une sorte de "force brute" pour avancer, si on peut dire ?

[01:08:13] **Von Kaenel:** Je savais que ça allait être un peu dur, mais c'est arrivé plus tôt que prévu et c'était aussi un peu plus intense que ce que j'imaginai. Mais on savait aussi qu'on pouvait retourner à la Monte Rosa Hütte à tout moment, on n'avait pas manœuvré dans une impasse, si on peut dire. Par contre, au niveau des conditions, on était déjà à la limite. Il fallait aussi faire attention aux engelures sur le visage, on devait régulièrement se masser le nez et ajuster la capuche pour que le visage soit un peu protégé du vent, mais là-bas, c'était déjà un peu de la force brute.

[01:08:55] **Lucian Haas:** En novembre, vous faites toute une série de conférences sur les xPeaks, vous êtes en tournée en Suisse, je crois qu'au début du mois de janvier, vous serez aussi à Erwald en Autriche, et tu as aussi écrit un livre sur ces xPeaks. On vient d'en parler, à quel point un tel débriefing pour un projet comme celui-ci est-il important pour toi ? C'est-à-dire, aussi la présentation du succès et tout ça, est-ce que ça fait partie du projet ou est-ce que c'est juste la cerise sur le gâteau ?

[01:09:26] **Von Kaenel:** C'est gagnant-gagnant pour moi. J'adore faire le livre, vraiment, je m'y suis donné à fond et j'ai écrit dessus jour et nuit. C'était aussi pour moi un super processus pour revivre tout ça, pour pouvoir replonger dedans une fois de plus. Et pour les conférences, j'adore en donner, j'adore raconter l'histoire et la fascination. Pour moi, c'est toujours une sorte de revivification de l'expérience, et je trouve ça extrêmement inspirant et beau. Et ce que je remarque aussi, c'est que les gens sont super contents pour nous, ils se réjouissent avec nous.

[01:10:14] Et y a une ambiance tellement positive quand on fait des conférences ou quand on rencontre des gens en chemin qui vous tapent sur l'épaule. Ça fait plaisir, bien sûr, c'est clair, mais c'est vraiment magnifique de voir la joie des gens et de voir comment on peut peut-être les inspirer pour des choses comme...

[01:10:37] **Lucian Haas:** Est-ce que vous avez aussi travaillé en équipe pour la préparation de ces conférences ? Est-ce que vous discutez de tout et répartissez les rôles, ou est-ce que quelqu'un prend le lead sur certains points ? Par exemple, est-ce que tu racontes les parties sur l'alpinisme et Kriegel les parties sur l'aviation, ou comment est-ce que vous faites ?

[01:10:54] **Von Kaenel:** Alors, pour la préparation, je me suis concentré sur le livre. Kriegel est d'ailleurs aussi impliqué, donc aussi financièrement avec les risques, mais aussi avec les gains, et c'est Kriegel qui a organisé toute la tournée de conférences. On s'est donc déjà réparti les tâches comme ça. Dans les conférences elles-mêmes, c'est assez spontané. On n'a pas de script avec des points de passage fixes, on a juste des choses à raconter et on se pose parfois des questions mutuellement. On a aussi un blog dans la conférence. On s'est demandé comment on allait présenter ça aux gens, et on a dit qu'on ne voulait pas leur dire ce qu'on a fait, mais plutôt leur montrer ce qu'on a vécu. Et on parle beaucoup de sentiments, je pense que c'est plus fascinant et plus facile à comprendre.

[01:12:03] Par exemple, j'ai un blog où je parle de mes sentiments pendant le vol et Kriegel en a un où il parle de ses émotions en montagne, et pendant le trajet, on se passe la parole. On a fait une conférence pour une entreprise jusqu'à présent et ça a très bien fonctionné, et j'ai vraiment hâte de faire la tournée de conférences.

[01:12:28] **Lucian Haas:** Peux-tu conclure en nous racontant brièvement quel est le sentiment le plus émouvant que tu éprouves quand tu voles ?

[01:12:36] **Von Kaenel:** quand on a fait des courses en haute montagne le matin et qu'on enchaîne avec un vol vraiment long l'après-midi, et qu'on se dit qu'il s'est vraiment passé beaucoup de choses aujourd'hui, qu'on a fait un énorme progrès, qu'on a réussi un Magic Move... alors ça procure un sentiment tellement magnifique. Ce sont des moments pour l'album photo de la vie, c'est absolument grandiose. Et quand on fait en plus ce qu'on aime vraiment, à savoir voler, avec peut-être de beaux paysages et une belle lumière, alors c'est déjà un peu bouleversant.

[01:13:13] **Lucian Haas:** Tu as deux filles, pour autant que je sache, et peut-être des petits-enfants un jour. Qu'est-ce que tu leur raconteras, peut-être dans 20 ans ou quelque chose comme ça, sur ce projet ? Quelle serait ton histoire préférée, celle que tu te dis : « il faut absolument que je raconte ça à mes petits-enfants » ? Oui.

[01:13:30] **Von Kaenel:** Magic Moves, les trucs complètement fous. On avait chacun un problème, par exemple une météo pourrie prévue après-demain, et c'est là que naissent les coups les plus audacieux et les plus impertinents, et ils

fonctionnaient à chaque fois. C'est aussi quelque chose que je garde pour la vie : quand j'ai un vrai défi, c'est quelque chose de beau, c'est une chance d'en tirer quelque chose. Et j'ai une tout autre approche vis-à-vis de... Je pense que je vais les harceler avec mes histoires. Je pense que ce qui m'a vraiment impressionné, c'était d'une part l'équipe Riegel et moi. On a très bien réussi à mettre nos egos de côté. On est tous les deux des "alpha", et on s'est vraiment mis au service de l'équipe. On s'est portés les uns les autres, et ce fait de porter et d'être porté, c'est quelque chose d'énormément beau et enrichissant, et ça fait vraiment du bien quand on peut organiser les choses comme ça. Un autre point fort pour moi, c'est que les meilleurs coups nous ont réussi quand on avait le couteau sous la gorge, les...

[01:14:24] Les "Magic Moves", les trucs complètement dingues, on a eu chacun un problème, par exemple une météo pourrie prévue après-demain, et c'est là que sont nés les moves les plus audacieux et les plus effrontés, et ils ont tous marché. C'est aussi quelque chose que je garde pour la vie : quand j'ai un vrai gros défi, c'est quelque chose de beau, c'est une chance de pouvoir en tirer quelque chose, et j'ai une tout autre approche vis-à-vis de

[01:14:58] quand j'ai eu ça avant, ça...

[01:15:01] **Lucian Haas:** ça veut dire que les difficultés sont aussi toujours l'occasion de vivre quelque chose de vraiment spécial.

[01:15:07] **Von Kaenel:** Oui, exactement. En anglais, il y a le proverbe "Use the Difficulty", et je pense qu'il a un noyau de sens très fort.

[01:15:19] **Lucian Haas:** Cher Peter, je vais m'en tenir là : "Use the Difficulty". On peut en tirer des leçons pour tous les aspects de la vie. C'est génial, le projet que tu as monté.

[01:15:30] ce que tu as fait ou le fait que tu nous aies donné un petit aperçu ici, où il ne s'agissait pas vraiment de raconter précisément d'où vous êtes partis et où vous êtes arrivés, mais plutôt un peu plus des antécédents qui ont ensuite influencé la planification et tout le reste, j'ai trouvé ça très intéressant. Merci beaucoup pour ça.

[01:15:46] **Von Kaenel:** Merci beaucoup, c'était une conversation très intéressante et j'ai hâte de voir le résultat. Si

[01:15:59] **Lucian Haas:** si le résultat t'a plu et que tu veux en savoir plus sur les X-Peaks, tu trouveras quelques liens complémentaires dans les notes d'émission. Le livre de Peter von Kenel, X-Peaks : nouveaux chemins sur de vieilles montagnes, sortira début novembre chez l'éditeur Filitor. Les dates et lieux des conférences prévues par Peter et Kriegel sont disponibles sur le site web des X-Peaks. Podz-Glitz est le podcast de Lu-Glitz. Un nouvel épisode sort toutes les deux semaines. Si tu ne veux pas attendre si longtemps, n'hésite pas à fouiller dans les archives. Plus de 150 heures de conversations passionnantes sur l'univers du parapente y sont déjà disponibles sur Lu-Glitz et partout où il y a des podcasts. Si tu veux continuer à écouter Podz-Glitz et à lire Lu-Glitz à l'avenir, deviens alors un soutien des deux projets. En tant que journaliste indépendant, j'y consacre beaucoup de temps et de travail, mais je ne peux me le permettre sur le long terme que si tu m'aides aussi financièrement. Le montant que tu souhaites donner en tant que contributeur est totalement libre. Ma proposition non contraignante est de 60 euros par an, ce qui ne représente que 5 euros par mois. N'est-ce pas une offre juste pour autant d'informations actuelles et approfondies, ainsi que de divertissement autour du plus beau hobby au monde ? Tout

[01:17:20] Tu trouveras les infos sur la manière dont ta contribution me parvient sur le site www.Lu-Glitz.blogspot.com. Il y a un menu intitulé Soutenir Lu-Glitz, qui s'écrit L U moins G L I D Z.

[01:17:35] À bientôt, les choses ne tombent pas du ciel. Ciao.